

# Das Kater-Nagellack-Dilemma

Von Playboy\_Reita

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: 1</b>	2
<b>Kapitel 2: 2</b>	7
<b>Kapitel 3: 3</b>	17
<b>Kapitel 4: 4</b>	22
<b>Kapitel 5: 5</b>	23
<b>Kapitel 6: 6</b>	24
<b>Kapitel 7: 7</b>	26
<b>Kapitel 8: 8</b>	34
<b>Kapitel 9: 9</b>	39
<b>Kapitel 10: 10</b>	47
<b>Kapitel 11: 11</b>	51
<b>Kapitel 12: 12</b>	57
<b>Kapitel 13: 13</b>	62
<b>Kapitel 14: 14</b>	69
<b>Kapitel 15: 15</b>	73
<b>Kapitel 16: 16</b>	79
<b>Kapitel 17: 17</b>	86
<b>Kapitel 18: 18</b>	94
<b>Kapitel 19: 19</b>	100
<b>Kapitel 20: 20</b>	101
<b>Kapitel 21: 21</b>	106

## Kapitel 1: 1

### Das Kater-Nagellack-Dilemma

Die Naruto-Charaktere gehören nicht mir und ich verdiene kein Geld mit dieser Geschichte.

Alter der Charas: Sasuke 16, Itachi 21, Deidara 22, Sasoris 20 (vom Aussehen her), Kisame 29, Tobi 25

1

Es war der dreizehnte Tag im abnehmenden Mond. Genau an diesem Tag, hatte er ihn gefunden. Weiche, schwarze Haare, tiefschwarze, traurige Augen und ein Miauen zum Herzerweichen.

"Was bist du denn für ein armes Ding, hn?", fragte Deidara und beugte sich zu dem kleinen Kater hinunter.

Dieser fauchte nur und haute warnend mit den Krallen nach ihm. Deidara lachte.

"Du bist wie Itachi... unnahbar, aber irgendwie süß", meinte der Blonde, schützte seine Hände mit den Ärmeln seines Akatsuki-Mantels und hob den kleinen Kater auf seine Arme.

Das kleine Tier krümmte den Buckel und versuchte von Deidara loszukommen, doch dieser hielt ihn beharrlich fest.

"Mit deiner Verletzung kommst du nicht weit, un", sagte Deidara und warf einen kurzen Blick auf die blutende Pfote des Katers.

Er drückte ihn fest an sich und machte sich auf den Weg zurück in die Akatsuki-Basis.

"Wenn ich dich Itachi nenne, bringt Itachi mich um, hn", überlegte Deidara auf dem Weg laut, den sich immer noch sträubenden Kater auf dem Arm.

Eine Weile ging er einfach still und nachdenkend vor sich hin.

„Ich nenn dich einfach Sasuke. Das ist auch irgendwo Itachi“, beschloss Deidara grinsend.

Der Kater fauchte nur böse und krallte seine Krallen noch fester in den Akatsuki-Mantel. Als Deidara vor der Akatsuki-Basis auftauchte, wartete Sasori schon auf ihn. Er stand vor dem zweistöckigen Haus, welches aussah wie eine alte japanische Festung – nur in klein. Und er war ungeduldig.

„Du weißt, ich warte nicht gerne“, knurrte er.

Deidara grinste.

„Tut mir Leid, Sasori no danna... aber es war für die Kunst“, meinte er und sah auf Sasuke auf seinem Arm.

„Dieses stinkende, zerzauste Fellbündel nennst du Kunst?“, stieß Sasori verächtlich aus.

„Ja. Dieser Kater ist wie ein Edelstein... man muss ihn erst schleifen, bevor man seine wahre Schönheit sieht“, erwiderte Deidara und ging an Sasori vorbei ins Haus.

„Itachi! Verdammt! Komm sofort raus da! Du kannst nicht ständig meinen Nagellack leermachen!“, brüllte Kisame gerade durch die geschlossene Badezimmertür.

Deidara verlangsamte seinen Schritt. Alles, was mit Itachi zu tun hatte, sog er in sich auf wie ein Schwamm. Er wollte mehr über ihn wissen, als jeder andere Mensch auf

dieser Welt. Sogar mehr als sein Bruder Sasuke. Wobei das sicherlich schwierig werden würde.

„Itachi?“, fragte Kisame nun ein wenig ängstlich.

Wenn Itachi schwieg, war das nie ein gutes Zeichen. Es hieß immer entweder dass er stinksauer war, oder zu hundert Prozent von seinem Recht überzeugt war, so dass er es für Verschwendung hielt, sich zu streiten. Deidara hatte kurz nicht aufgepasst und schon war der Kater von seinem Arm gesprungen und in Richtung Badezimmertüre gelaufen. Dort setzte er sich hin, miaute und kratzte an der Tür. Kisame sah erst den Kater, dann Deidara verwundert an. Deidara zuckte nur mit den Schultern. Wenn der Kater es schaffte, dass Deidara nach einer Woche Itachi mal wieder zu Gesicht bekam, sollte es ihm nur recht sein. Und tatsächlich: Nach kurzer Zeit öffnete sich die Tür und ein ausdrucksloser Itachi starrte den kleinen Kater an.

„Mau!“, machte dieser, legte den Kopf schief und sah Itachi an.

Itachi hob die Augenbraue.

„Wer hat dieses Vieh angeschleppt?“, meinte er nur und sein Blick fiel sofort auf Deidara.

Deidara fühlte, wie er aufgeregt wurde. Itachi schenkte ihm allein seine Aufmerksamkeit! Oh... jetzt sah er wieder den Kater an. Dieser hatte nämlich damit begonnen, schnurrend um Itachis Beine zu streifen.

„Sasuke scheint dich zu mögen“, meinte Deidara, seine Nervosität hinunterschluckend.

Itachi hob den Kopf so schnell und sah Deidara so unvermittelt an, dass dieser erschrak und zurückwich.

„Sasuke?! Sasuke?! Du hast dieses Ding nicht allen Ernstes Sasuke genannt?!“, sagte Itachi mit gefährlichem Unterton und seine Sharingans nagelten Deidara förmlich fest. Deidara schluckte. Er wusste, er hätte ihn anders nennen sollen. Trotzdem nickte er. Itachi atmete einmal tief ein und aus, so als müsse er sich erst einmal beruhigen. Er sah den Kater wieder an.

„Was hat der Kleine da an der Pfote?“, fragte er gelangweilt, bückte sich jedoch nicht, um es sich genauer anzusehen.

„Alles voller Blut. Deswegen habe ich ihn ja mitgenommen, un“, erwiderte Deidara und wollte nach Sasuke greifen, der ihm jedoch blitzschnell entwich und sich hinter Itachis Beinen versteckte.

Von dort fauchte er warnend hervor. Itachi griff mit einer geschmeidigen Bewegung hinter sich und hielt den Kater in die Höhe, um sich die Pfote anzusehen. Deidara staunte. Sasuke hielt sich bei Itachi völlig ruhig.

„Das ist nichts Schlimmes“, meinte Itachi und wollte Sasuke Deidara wieder auf den Arm drücken – doch Sasuke hatte sich in Itachis Daumen gekrallt und ließ einfach nicht los.

Itachi verzog keine Miene, obwohl seine Daumen bereits zu bluten anfangen. Hoffentlich hatte das Ding keine Tollwut. Auf Tollwut war er im Moment nicht besonders scharf. Er sah den Kater einmal scharf mit seinen Sharingans an und der Kater ließ los. Hatte er gerade eben traurig ausgesehen? Itachi verfluchte sich selbst. Er hatte keine Zeit sich darum zu kümmern, ob Kater traurig waren!

„Danke“, sagte Deidara, als Sasuke wieder auf seinem Arm war.

Er sah ein wenig geknickt drein.

„He, Sasu, ich bin doch viel netter wie Itachi, hn?“, versuchte Deidara ihn aufzuheitern, als er die Treppe zu seinem Zimmer hochging.

Der Kater sah Deidara nur zornig an.

„Ich möchte deinen Flohteppich nicht in meiner Nähe haben, verstanden?!“, rief Itachi Deidara nach.

„NänänenaaaaBlaaaaaBlaaa“, äffte Deidara Itachi nach und ärgerte sich über ihn. Itachi fand nie irgendetwas gut an ihm! Seine Explosionen nervten ihn, weil sie so laut waren, wenn er mit Kochen dran war, aß er nichts, weil er behauptete, Deidas Essen wäre zu lasch und er weigerte sich beharrlich in den Gemeinschaftsduschen zu duschen, wenn Deidara anwesend war. Deidara sah auf das kleine Wesen auf seinem Arm. Sasuke war ruhiger als vorher, er sträubte sich nicht mehr so sehr.

„Ich bin blond, wie dein Jinchuuriki-Freund, un!“, meinte Deidara und öffnete seine Zimmertür.

Sasuke sah Deidara kurz an. Dann biss er ihn mit voller Absicht in die Beuge zwischen Daumen und Zeigefinger. Deidara schrie vor Schmerz auf und der Kater hüpfte von seinem Arm und verschwand unter dem Bett. Grummelnd schloss Deidara die Tür. Mochte ihn überhaupt irgendjemand auf dieser beschissenen Welt?! Mehr aus Gewohnheit griff er in den Beutel um seine Hüften und holte einen kleinen Klumpen Ton heraus. Deidara setzte sich auf den Boden und begann, einen Vogel zu formen. Zwei kleine, schwarze Augen tauchten unter dem Bett auf und sahen Deidara neugierig dabei zu. Deidara sah es und lächelte. Er zerstörte den Vogel wieder und formte einen kleinen Ball, den er Sasuke zurollte. In der Mitte des Zimmers blieb der Ball liegen. Sasuke beobachtete Deidara weiterhin misstrauisch, als er unter dem Bett hervorkam und den Ball aufmerksam unter Augenschein nahm. Er biss leicht hinein, der Ball schien jedoch nicht zu schmecken.

„Oh, entschuldige. Du hast sicher Hunger. Ich werde erst deine Pfote verbinden und dann gehen wir hinunter in die Küche und sehen nach, ob wir etwas für dich finden“, sagte Deidara freundlich.

Er stand – um Sasuke nicht zu erschrecken – vorsichtig auf, setzte sich aufs Bett, öffnete seine Nachttisch-Schublade und holte einen Verbandskasten heraus. Er war ziemlich oft verletzt. Immer „weil er sich nicht gut genug vorbereitet hatte“, wie Sasori ihm oft genug vorhielt. Aber Deidara wollte sich das nicht unbedingt eingestehen und wenn er doch mal verletzt war, sollte es Sasori nicht unbedingt mitbekommen, weshalb er sich wohl oder übel selber verarzten musste. Der Verbandskasten war also äußerst wichtig für ihn. Deidara packte Desinfektionsspray und einen kleinen Verband aus und wartete darauf, dass Sasuke zu ihm aufs Bett springen würde. Sasuke saß in gebührender Entfernung auf dem Teppich und sah Deidara misstrauisch an.

„Ich werde dir nicht weh tun, un“, sagte Deidara freundlich und lächelte.

Dies schien Sasuke überzeugt zu haben, denn er kam langsam angehinkt. Deidara hob ihn auf seinen Schoß und begann damit, die Wunde erst einmal zu säubern. Er desinfizierte sie, rieb Salbe darauf und wickelte einen Verband darum. Sasuke schien zufrieden zu sein mit dem Ergebnis und sah Deidara fordernd an. Er hatte Hunger. Deidara grinste, nahm Sasuke auf den Arm und ging mit ihm hinunter in die Küche. Sein Herz hüpfte, als er Itachi am Küchentisch sitzen sah, ein Kreuzworträtsel und einen Teller Nudeln vor sich.

„Sagte ich nicht, dass ich dieses Biest nicht in meiner Nähe haben will?!“, giftete Itachi ohne aufzusehen.

„Keine Sorge, das „Biest“ hat nur Hunger!“, giftete Deidara zurück.

Er setzte Sasuke auf einen Stuhl und öffnete den Kühlschrank. Irgendwo hatten sie noch Hühnchen, das wusste er! Itachis wütendes Schnauben ließ ihn herumfahren. Deidara blieb beinahe das Herz stehen: Sasuke war auf den Tisch gehüpft und fraß

gerade Itachis Nudeln. Itachi saß mit verschränkten Armen auf seinem Platz und stierte Sasuke wütend aus Sharingans an. Diesen schien das jedoch nicht im Geringsten zu stören, er fraß munter weiter.

„Nimm – das – Ding – da – weg...“, verlangte Itachi gefährlich leise.

Deidara wollte nach Sasuke greifen, doch dieser war schneller – und hüpfte zu Deidas Entsetzen auf Itachis Schoß. Itachi sah aus, als würde er gleich – auch ohne Deidas zutun – explodieren. Sasuke schien es zu merken, denn er sah Itachi aus großen, unschuldigen Augen an. Nach einer Weile rieb er seinen Kopf an Itachis Bauch und begann zu schnurren. Deidara hatte Angst. Itachi sah aus, als würde er Sasuke gleich packen und gegen die Wand schleudern. Der Kater schnurrte weiter, rollte sich auf Itachis Schoß ein und schlief ein. Itachis Gesichtsausdruck änderte sich von wütend auf erstaunt und Deidas von ängstlich auf erleichtert. Itachi konnte es nicht fassen. Er war ein gemeingefährlicher Clan-Killer. Jedes Tier spürte das sonst immer sofort und flüchtete. Nur dieser kleine Kater fraß einfach so von seinem Essen und schlief dann vertrauensvoll auf seinem Schoß ein. Itachi verstand es nicht. War Sasuke noch ganz bei Trost?! Er hielt inne. Er gestand sich ein, dass es seltsam war, Sasukes Namen zu denken. Sasuke... wie es ihm wohl gerade ging? Ob er wohl noch Albträume hatte... von damals... von jener Nacht, in der er, Itachi, den ganzen Clan getötet hatte? Ob er wohl schon stärker geworden war? Und wem würde er jetzt, da er mit sechzehn beinahe erwachsen war, ähnlich sehen? Sah er immer noch aus wie eine Itachi-Version in klein mit kurzen Haaren? Deidara bemerkte, dass Itachi tief in Gedanken war und hob Sasuke von Itachis Schoß. Damit holte er Itachi wieder in die Küche der Akatsuki-Basis zurück.

„Über was hast du gerade nachgedacht, hn?“, wollte Deidara wissen, setzte sich und streichelte Sasuke auf seinem Arm.

Der Kater schlief selig weiter. Itachi hatte nicht vor, zu antworten. Er stand einfach auf und begab sich auf das Dach des Hauses. Dort ließ er sich nieder. Er dachte schon wieder viel zu viel über Sasuke nach. Er musste sich das abgewöhnen, wenn er sich nicht unglücklich machen wollte. Traurig senkte er den Blick. Er vermisste Sasuke. Er vermisste ihn sehr. Sasuke... er war immer das Einzige gewesen, wofür es sich gelohnt hatte zu kämpfen. Und nun war er das Einzige, wofür es sich lohnen würde zu sterben. Er hasste ihn, weil er es damals so gewollt hatte. Und jetzt... bereute er alles. Er war ein Narr gewesen, ein Idiot. Er, ein Anbu, dem man jahrelang eingebläut hatte, überlegt und klug zu handeln, hatte sich zu solch einer Tat hinreißen lassen. Nur aus einer Laune heraus. Nur aus mangelnder Disziplin. Nur, weil er zu schwach gewesen war, es noch länger zu ertragen... ihn noch länger zu ertragen. Verzweifelt barg Itachi sein Gesicht in seinen Händen.

„Was hast du, hn?“, fragte Deidas Stimme.

Itachi schrak auf. Deidara sah ihn unsicher an. Er hatte Sasuke in sein Zimmer gebracht. Und dann hatte er Itachis traurigen Blick in der Küche, mit Sasuke auf dem Schoß, einfach nicht vergessen können. Er wusste, dass Itachi manchmal auf dem Dach saß, wenn er Probleme hatte. Als der Leader ihn damals so schlimm verprügelt hatte, war er da gewesen. Und als er – noch ganz neu bei den Akatsuki – bei einer seiner Missionen versehentlich ein Kind getötet hatte. Damals, als er schwere Verletzungen hatte und sich nutzlos fühlte, war er auch hier gewesen. Deidara hatte sich nur nie getraut, ihm seine Hilfe anzubieten. Itachi war nicht die Art Person, die Hilfe annahm. Aber trotzdem... alleine wurde Itachi mit seinen Problemen nicht fertig, sonst würde man ihn nachts nicht so oft im Schlaf schreien hören. Itachi war es ein Rätsel, warum Deidara zu ihm gekommen war. Er schüttelte den Kopf.

„Nichts“, meinte er und stand auf.

Er ging zum Rand des Dachs.

„Ich habe dich noch nie lächeln gesehen, un“, stellte Deidara ernst fest.

Itachi drehte sich um.

„Weshalb sollte ich lächeln?“, fragte Itachi und verschwand von einem Augenblick zum nächsten.

Er verschwand durch das Fenster in sein Zimmer. Schon als er noch in Konoha wohnte, hatte er sich angewöhnt, seinen eigenen Raum immer nur möglichst unbemerkt durch das Fenster zu betreten. Seufzend zog Itachi seinen Mantel aus und warf ihn auf das Bett. Er horchte auf. Kratzte da etwas an seiner Tür? Ja, wirklich. Er wusste eigentlich schon, dass Sasuke vor seiner Tür sitzen würde und hereinwollte, doch trotzdem überraschte es ihn, dass es wirklich so war. Itachi öffnete die Tür noch weiter und Sasuke schlüpfte geschmeidig ins Zimmer. Nachdem Itachi die Tür wieder geschlossen hatte, sah er Sasuke, der es sich auf seinem Mantel bequem gemacht hatte, nachdenklich an. Dieser Kater schien überhaupt keine Angst vor ihm zu haben. Itachi ließ sich neben Sasuke nieder und fuhr ihm durch sein weiches Fell. Die Haare seines Bruders hatten sich genauso angefühlt. Weich und duftend nach Himbeere. Sasuke hatte Himbeeren geliebt. Er hatte ihren Duft im Shampoo, er aß sie im Quark, er trank Himbeertee und er hatte sich jedes Jahr immer am meisten auf den Monat gefreut, wenn die Himbeersträucher wieder voller Früchte hingen. Dann war er immer zu Itachi ins Zimmer getapst, den Mund und die Hände rot von den vielen Himbeeren und hatte ihm strahlend zwei Hände voll auf den Schreibtisch gelegt, mitten auf die Unterlagen für die Anbu-Prüfung. Itachi lächelte, als er daran dachte. Aber nun... nun hasste Sasuke ihn. Er würde ihn nie wieder anstrahlen. Er würde nie wieder die Gelegenheit haben, seinen kleinen Bruder fest an sich zu drücken. Und es war alles seine Schuld. Etwas Feuchtes war plötzlich an Itachis Hand. Er sah auf und blickte in die schwarzen, traurigen Augen von Sasuke, der ihm gerade tröstend über den Daumen leckte. Itachi zog seine Schuhe aus und legte sich auf sein Bett. Sasuke kam schnurrend zu ihm und kuschelte sich an seinen Bauch.

„Es tut mir Leid, dass ich so gemein zu dir bin. Aber ich verliere sonst meinen Respekt, wenn hier jemand herauskriegt, was ich wirklich fühle“, sagte Itachi leise und kraulte Sasuke.

Sasuke schnurrte nur und war wenig später eingeschlafen.

## Kapitel 2: 2

2

Deidara suchte verzweifelt nach Sasuke. Er hatte ihn doch in sein Zimmer gebracht! Aber als er vom Dach zurückkam, fehlte jede Spur von dem kleinen Kater. Itachi hatte ihm doch hoffentlich nichts angetan?! Voller Panik rannte Deidara den Gang entlang zu Itachis Zimmer und stürmte ohne anzuklopfen hinein. Erstaunt wich er zurück. Itachi lag mit Sasuke auf dem Bauch schlafend in seinem Bett. Sie waren ein Herz und eine Seele. Hatte Itachi sich Sasuke geholt, um mit ihm zu kuscheln? Deidara grinste und setzte sich an die Bettkante. Er hatte Itachi noch nie schlafen gesehen. Im Schlaf sah er völlig unschuldig aus. Süß. Vorsichtig strich Deidara Itachi eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Seine Haare waren so weich wie Seide. Er wollte seine Finger gerade wieder wegnehmen, als Itachis Hand hochschnellte und sein Handgelenk packte. Itachis Augen waren plötzlich offen und auf Deidara gerichtet, der schockiert zurückstarrte.

„Was sollte das?“, wollte Itachi wissen und stierte Deidara an.

Deidara fühlte, wie seine Gesichtsfarbe auf Kirschrot wechselte. Was sollte er jetzt sagen? „Verzeih mir, un, aber ich finde dich schon eine ganze Weile ziemlich süß und möchtest du nicht mein Freund werden?“. Nein. Kompletter Blödsinn!

„Du hattest eine Fliege auf der Wange“, sagte Deidara deswegen und bemühte sich darum, selbstsicher zu wirken.

Itachi runzelte zwar misstrauisch die Stirn, schien aber zu beschließen, dass Deidara nicht log, hob Sasuke auf Deidas Schoß und stieg aus dem Bett.

„Nimm den Kleinen wieder mit“, sagte er, während er aus dem Fenster sah, „Der war vor meiner Tür und hat einfach keine Ruhe gegeben.“

Deidara schluckte. Zu Itachi ging Sasuke freiwillig... und bei ihm verhielt er sich immer so abweisend.

„Vielleicht... vielleicht wäre es besser, wenn du ihn behältst“, meinte Deidara schweren Herzens und sah den schlafenden Kater traurig an.

Itachi drehte sich erstaunt um.

„Warum sollte ich?“

Deidara vermied es, ihn anzusehen. Er schluckte gerade schwer an dem Heulkloß in seinem Hals. Itachi mochte ihn nicht, Sasuke mochte ihn nicht, Sasori schimpfte auch die ganze Zeit mit ihm... .

„Sasuke würde mich eh nicht vermissen, hn“, sagte Deidara leise, legte Sasuke auf Itachis Bett und öffnete die Tür, „Niemand würde mich vermissen.“

Itachi sah Deidara überrascht an. So kannte er ihn gar nicht.

„Ich würde dich vermissen“, sagte Itachi.

Er verstand Deidara sehr gut. Alle hackten nur auf ihm herum, keiner brachte ihm wirkliche Zuneigung entgegen. Auch er war einmal in dieser Lage gewesen, nur dass er wenigstens Sasuke gehabt hatte. Deidara traute seinen Ohren nicht. Hatte Itachi wirklich gerade gesagt, er würde ihn vermissen? Sein Herz schlug schneller. Hatte er vielleicht doch Chancen bei Itachi? Deidara drehte sich um und sah Itachi tief in die Augen.

„Wenn du reden willst, kannst du ja mit mir reden“, bot Itachi an.

Tja, dachte Deidara, da gibt es nur das winzige Problem, dass ich dir leider nicht sagen kann, wie verknallt ich in dich bin, weil du mich sonst umbringen würdest. Deidara

schüttelte den Kopf, lächelte aber dabei leicht.

„Danke. Aber es ist alles in Ordnung. Behalt einfach Sasuke. Er mag dich lieber als mich, un“, sagte Deidara, zwang sich weiterzulächeln und ging.

In seinem Zimmer brach er weinend zusammen. Jetzt hatte Itachi ihm gezeigt, dass er ihn doch irgendwie mochte und er brachte es trotzdem nicht fertig, mit Itachi über seine Gefühle zu reden! Er war so ein Looser! Er hatte Sasuke verloren und war jetzt noch einsamer als vorher... was war das nur für ein beschissener Tag?! Wollte ihn der Kunstgott bestrafen? War das eine Prüfung?!

„Na na na, Deidara“, sagte da Sasoris Stimme hinter ihm.

Deidara zuckte zusammen und ließ sein Gesicht zwischen seinen Armen. Er wollte nicht, dass Sasori mitbekam, wie schwach er wirklich war. Schnell versuchte Deidara seine Tränen zu versiegeln, es gelang ihm jedoch nur mühsam. Trotzdem verdeckte er sein Gesicht. Sein Auge war jetzt bestimmt rot und verheult. Sasori wüsste sofort bescheid, wenn er ihn so sah. Etwas tippte Deidara an der Hand an. Schniefend sah Deidara auf. Es war eine seiner menschlichen Tonfiguren... und sie bewegte sich! Die Figur winkte Deidara zu und legte den Kopf schief. Deidara wusste, dass Sasori sie steuerte. Der Mensch, von dem er Verständnis am wenigsten erwartet hatte, wusste jetzt scheinbar genau, wie man Deidara aufheitern musste. Deidara lächelte, als die Figur sich übertrieben förmlich verbeugte. Er hörte, wie sich jemand hinter Deidara, der auf dem Boden saß, hinkniete. Wenige Augenblicke später fühlte er Sasoris warmen, weichen Körper an seinem Rücken, fühlte seine starken Arme um seine Brust und seine zarten Finger an seinem Hals – Moment! Sasori und weich?! Sasori war doch eine Puppe?! Er hatte doch sein Herz in eine Kampf-Marionette verpflanzt?! Verwirrt drehte Deidara sich um und blickte in Sasoris lächelndes Gesicht.

„Sasori no danna... du bist ja ein völliger, vollkommener Mensch... wo ist deine Puppe geblieben?“, fragte Deidara.

„Orochimaru beherrscht ein äußerst nützliches Jutsu. Ich bin jetzt wieder vollwertiger Mensch, habe aber alle Funktionen, die ich mir eingebaut habe, weiter zur Verfügung“, erklärte Sasori und stand auf.

Deidara wusste zwar, dass Sasori nach Orochimarus Austritt aus der Organisation weiter in Kontakt mit ihm stand... aber warum sollte Orochimaru so etwas für Sasori machen? Orochimaru war so ziemlich der egoistischste Kerl, den es auf der Welt gab. Sasori lächelte leise.

„Sasuke ist von Orochimaru abgehauen. Schon vor mehreren Wochen. Kabuto will eine „gewisse Sache“ mit Orochimaru zur Zeit nicht machen, weswegen Orochimaru natürlich stark unter Entzug steht... du verstehst, was ich meine?“, fragte Sasori.

Deidara riss die Augen auf.

„Du hast dich für diesen Körper Orochimaru hingegeben?!“, brach es aus ihm heraus. Verrückte Gedanken gingen ihm gerade durch den Kopf. Er konnte sich seinen Meister bei dieser „gewissen Sache“ überhaupt nicht vorstellen! Sasori lächelte nur.

„Es war für die Kunst...“, meinte er nur.

Das ist meine Ausrede!, dachte sich Deidara und knurrte. Aber warum war Sasori auf einmal nicht mehr zufrieden gewesen mit seinem Puppenkörper? Ein menschlicher Körper brachte doch eigentlich eher Nachteile, die „Reparatur“ war erheblich schwieriger.

„Warum wolltest du wieder Mensch sein?“, fragte Deidara.

Sasori sah aus dem Fenster. Erst nach einer Weile wandte er Deidara seine Aufmerksamkeit zu.

„Hättest du lieber von einer starren, kalten Puppe umarmt werden wollen?“, wick er

mit einer Gegenfrage aus.

Deidara überlegte.

„Es wäre mir denke ich egal gewesen... wobei du dich besser anfühlst als Mensch“, gestand er und grinste.

Sasori lächelte.

„Na also“, meinte er und ging.

Deidara war wieder gut gelaunt. Heute waren einige merkwürdige Dinge geschehen. Aber das merkwürdigste war die Sache mit Sasori.

Währenddessen war in Itachis Zimmer der absolute Notstand ausgebrochen.

„Scheiße!“, fluchte er und riss das Laken von der Matratze, „Ich weiß, dass er da irgendwo ist!“

Aber dort war er nicht. Itachi hob die Matratze an, doch darunter fand er ihn auch nicht.

„Verfluchte Scheiße! Deidara bringt mich um!“, wettete er weiter und riss seinen Kleiderschrank auf.

Er schmiss all seine Kleidungsstücke achtlos heraus. Bald war im Zimmer ein Berg aus alten Mänteln, Hosen, Ninja-Shirts, Socken und Shorts. Irgendwo musste er doch sein! Itachi warf den Klamottenberg einfach wieder in den Schrank und riss die Schubladen seines Schreibtischs auf. Erst nach dem dritten Schub merkte er, dass es eigentlich unsinnig war, hier drin zu suchen. Wieso hätte er sich auch hier herein verirren sollen? Itachi hatte eine letzte Idee und er ging hinunter ins Badezimmer, wo Tobi gerade in der Wanne lag und mit einem gelben Plastik-Entchen spielte. Itachi würdigte ihn keines Blickes und riss den Badezimmerschrank auf.

„Hab ich dich!“, triumphierte er und packte Deidas Nagellack.

Tobi starrte Itachi perplex an. Itachi suchte wirklich jede Woche zweimal einen Nagellack, den er sich von irgendjemandem „geliehen“ hatte. Sasori war in dieser Richtung wirklich gut dran, er hatte einen anderen Nagellackton, weswegen sein Nagellack auch noch nie auf höchst unerklärliche Weise verschwunden war und dann nach drei Wochen von Itachi zurückgegeben wurde – beinahe leer.

„Sperr das nächste Mal ab, wenn du badest! Ich denke nicht, dass irgendein Akatsuki scharf darauf ist dein jämmerliches Würstchen zu sehen“, spottete Itachi, bevor er das Bad verließ.

Tobi grinste nur unter seiner Maske. Itachi hatte sein Sharingan echt überall. Aber er hatte auch eines. Und er musste sagen... es konnte ja nicht jeder so ein Riesending wie Itachi haben. Wieder oben in seinem Zimmer stellte Itachi fest, dass Sasuke aufgewacht war und blinzelnd auf seinem Bett saß.

„Schlafmütze“, sagte Itachi und setzte sich an seinen Schreibtisch.

Er öffnete den Nagellack und begann sich seine Fingernägel neu zu lackieren. Sasuke sprang nach einiger Zeit auf den Schreibtisch und sah Itachi zu. Er nieste wegen den Dämpfen des Nagellacks immer wieder. Als Itachi fertig war, blieb er noch einige Zeit sitzen, die Finger ausgestreckt auf der Schreibplatte. Er hasste Patzer im Lack. Er ließ ihn lieber übergründlich trocknen. Sasuke schien das zu langweilen, er schlängelte sich zwischen Itachis Armen hindurch und rieb seinen Kopf an Itachis Brust. Aber auch das war nach einer Weile uninteressant. Sasuke stellte sich auf seine Hinterbeine, legte seine Vorderpfoten auf Itachis Schulter und leckte seinen Hals ab. Itachi wich überrascht zurück.

„Was bist du denn für einer?!“, meinte er und sah Sasuke mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Mau!“, sagte Sasuke nur, drängelte sich wieder an Itachi und leckte ihm erneut über den Hals.

Itachi schüttelte den Kopf. Anscheinend hatte Deidara ihm einen schwulen Kater angedreht. Na super... . Trotzdem war es irgendwie schön. Solche Berührungen waren stets tabu gewesen für Itachi. Seinem Vater hatte er zu verdanken, dass er immer noch Jungfrau war. Itachi drückte Sasuke leicht an sich. Sasuke schmiegte seinen Kopf in Itachis Halsbeuge und schnurrte. Itachi sah auf die Uhr. Es war bereits zehn. Zeit, um ins Bett zu gehen. Morgen musste er schließlich wieder früh raus. Er hatte eine Mission mit Kisame. Er nahm Sasuke auf den Arm und setzte ihn auf dem Bett ab. Dann zog Itachi sich sein Ninja-Shirt über den Kopf. Als er den Knopf seiner Hose öffnete, hielt er inne. Warum sah Sasuke ihn so komisch an? Sasuke starrte ihn an ohne zu blinzeln, verfolgte jede seiner Bewegungen genau. Sein Blick verschlang Itachis nackten Oberkörper förmlich. Schwul. Deidara hatte ihm tatsächlich einen stockschwulen Kater aufgehalst! Itachi drehte sich verlegen um und zog seine Hose aus. Normalerweise schlief er nackt, doch in Anbetracht der Umstände schlief er so lange Sasuke da war in Shorts. Er legte sich ins Bett und es dauerte nicht lange und Sasuke kuschelte sich wieder an seinen Bauch. Seine Haare kitzelten Itachi am Bauchnabel, aber es war ein sehr angenehmes Gefühl, einmal nicht alleine einschlafen zu müssen.

Nächster Morgen: Die Hälfte der Organisation wütend und von einem Bein auf das andere hibbelnd vor der Badezimmertür.

„Verdammt Kisame, mach auf, wir müssen alle ganz dringend!“, forderte Sasori und versuchte noch einigermaßen die Haltung zu bewahren, während seine Blase beinahe am Platzen war.

Solche Probleme hatte er als Puppe nicht gehabt!

„Sagt Itachi, er muss die Mission mit wem anders machen, ich kann nicht!“, erklang Kisames gepresste Stimme aus dem Badezimmer, während erneut ziemlich unschöne Klänge aus dem Bad zu hören waren.

„Was hat der arme Fischmann denn?“, fragte Tobi Deidara unwissend.

„Tja, un, so wie sich das anhört, hat er gewaltig etwas Falsches gegessen und wird jetzt den ganzen Tag auf dem Klo verbringen, hn“, erklärte Deidara grinsend.

„Armer Fischmann“, meinte Tobi ernsthaft bedauernd und hörte sich dabei an wie ein kleines Kind.

Deidara zuckte die Schultern. Da war wohl nichts zu machen. Das Badezimmer würde wohl in den nächsten Stunden nicht freiwerden. Es war schon irgendwie unlogisch, dass sie nur eine Toilette im Badezimmer hatten und dafür fünf Duschen, die im Badezimmer nicht mitgerechnet. Deidara und der Rest gingen also nach draußen, um sich zu erleichtern. Als Deidara wieder ins Haus kam und gerade am Frühstückstisch Platz nehmen wollte, kam Itachi herein. Er sah Deidara ernst an.

„Der Leader hat angeordnet, dass die Mission zu wichtig ist, um sie wegen Kisame ausfallen zu lassen. Du wirst mit mir kommen, Deidara“, sagte Itachi.

Deidara... sein Name aus Itachis Mund klang sooo gut. Zum Sterben schön! Deidara nickte und stand auf. Das Frühstück würde ausfallen. Er und Itachi machten sich auf den Weg. Sie sollten im Land des Nebels beim Kage eindringen und dort eine wichtige Schriftrolle über die Jinchuuriki entwenden, die im Land des Nebels gelebt hatten. Natürlich würde diese streng bewacht werden... aber mit einem Genjutsu-Profi wie Itachi und einem Explosions-Spezialisten wie Deidara sollte das eigentlich kein Problem sein. Itachi hatte noch nie mit Deidara zusammengearbeitet und fragte sich,

wie dieser ernste Missionen wohl anging. Scheinbar ziemlich leicht, er machte einen entspannten Eindruck. Sasori hatte Itachi, nachdem er erfahren hatte, dass Deidara Kisames Ersatz war, kurz beiseite genommen. Er hatte ihn davor gewarnt, dass Deidara gerne dazu neigte, sich zu überschätzen und Missionen oft auf die leichte Schulter nahm. Für Itachi bedeutete das also doppelte Aufmerksamkeit und Vorsicht. Trotzdem gelang das Eindringen beim Kage problemlos. Mit der Rolle in Itachis Mantel erkämpften sie sich den Weg nach draußen. Dort, kurz vorm Dorfausgang, erwartete sie allerdings eine Überraschung: Die gesamte Anbu-Elite des Nebelreichs war hier versammelt. Durch starken Nebel schafften sie es, Itachi und Deidara zu trennen. Nur vereinzelt Explosionen ließen Itachi wissen, wo Deidara gerade war. Als diese plötzlich erloschen, war Itachi stark beunruhigt. Sie würden ihn doch hoffentlich nicht schon getötet haben? Schnell eilte Itachi zu der Stelle, an der das letzte Mal eine Explosion war. Deidara kniete schwer atmend am Boden. Er schien das riesige Shuriken, das auf ihn zusauste vor Erschöpfung gar nicht zu bemerken. Itachi wollte es abwehren, doch zehn Elite-Anbu stürzten sich auf ihn und versuchten ihn von Deidara wegzudrängen. Er hatte alle Hände zu tun, um die Anbu loszuwerden. Als diese schließlich besiegt am Boden lagen, blieb Itachi nur noch eines übrig: Er warf sich vor Deidara. Deidara sah ihm entsetzt in die Augen. Er sah, wie Itachi den Aufprall des Shuriken in seinen Rücken kassierte, wie er seine Augen vor Schmerz schloss und die Zähne zusammenbiss. Als er aufstand, steckte das riesige Shuriken in seinem Rücken. Deidara war so schockiert, dass er sich am liebsten an Ort und Stelle übergeben hätte. Aber er musste sich jetzt zusammenreißen! Er zwang sich auf die Beine und ließ sich von Itachi durch die erneuten Angriffe dirigieren. Mit letzter Kraft schaffte er drei wirkungsvolle Explosionen, die schließlich entscheidend dafür waren, dass sie wenig später sicher durch einen Fluss wateten. Um sie herum war es still. Sie schienen nicht verfolgt zu werden. Itachi spuckte Blut und sank auf die Knie.

„Itachi! Verdammt, un, wehe du verreckst mir jetzt!“, fluchte Deidara und hievte Itachi wieder auf die Beine.

Itachi war kreidebleich. Deidara zog ihn noch so lange durch den Fluss, wie er sicher war, dass wirklich niemand ihnen gefolgt war. Dann schleifte er Itachi ans Ufer und legte ihn auf den Bauch. Das Shuriken steckte ziemlich in der Mitte, kurz über seinem Po. Deidara zog es mit einem Ruck heraus. Itachi schrie auf und krallte seine Finger in die Erde.

„Schon gut, un, es ist keine so schlimme Verletzung“, redete Deidara beruhigend auf ihn ein, während er Itachis Mantel hochschob, „Es sind keine inneren Organe verletzt.“ Da er früher viel gezeichnet hatte, wusste er über den menschlichen Körper bescheid und wusste dies. Verzweifelt versucht Deidara die Tränen zurückzudrängen. Es war seine Schuld, dass Itachi jetzt solche Schmerzen hatte! Das Blut schoss nun förmlich aus seiner Wunde, sein Shirt sog sich gerade voll damit. Deidara setzte sich leicht auf Itachis Oberschenkel und griff an seine Hüften.

„Ich muss deine Hose öffnen, sonst komm ich nicht an deine Verletzung, un“, erklärte er und ließ seine Hände langsam an Itachis Hosenknopf gleiten.

Itachi ließ es zu. Deidas Hände waren so angenehm warm. Ihm war eiskalt. Deidara öffnete den Knopf und den Reißverschluss und zog Itachis Hose dann über seinen Po. Vorsichtig zog er Itachis Shorts hinunter und entblößte damit die Hälfte von Itachis nacktem Hintern. Deidara schluckte. Er durfte jetzt keine perversen Gedanken kriegen, er musste sich darauf konzentrieren, Itachis Verletzung zu versorgen! Wobei es wirklich hart war, Itachi winselnd und mit halb heruntergezogener Hose unter sich zu haben. Deidara säuberte die Wunde kurz und legte dann mit viel Pflaster einen

Druckverband an. Er zog Itachi vorsichtig wieder an, ließ aber den Knopf seiner Hose offen. Deidara stand auf und Itachi tat es ihm gleich. Er sah schon wieder viel besser aus.

„Geht es, hn?“

Itachi verzog beim Gehen das Gesicht, nickte aber. Deidara sah betreten zu Boden.

„Es tut mir so Leid, un. Ich fühl mich voll mies“, sagte er leise.

Itachi blieb stehen und drehte sich um, Deidara wäre beinahe auf ihn geprallt.

„Du bist halt ein wenig unerfahren... du solltest dir öfter schwierige Missionen geben lassen“, meinte Itachi und ging weiter.

Unerfahren... das Wort hallte in Deidaras Gedächtnis wieder, allerdings in einem völlig anderen Zusammenhang. Unerfahren... vielleicht hatte Itachi das ja auch in sexueller Hinsicht gemeint? Vielleicht kam er deswegen nicht an Itachi heran, weil dieser ihn für „unerfahren“ hielt? War es das? Dabei war er gar nicht so unerfahren. Wobei... im Vergleich zu Itachi sah er bestimmt alt aus. Itachi hatte bestimmt schon öfter „gehabt“ als er. Itachi liefen ja alle nach, egal ob weiblich oder männlich. Das war der Uchiha-Bonus. Itachis kleinem Bruder Sasuke verfielen ja auch alle reihenweise, sogar Orochimaru.

„Schau nicht so, sonst schlag ich dich“, knurrte Itachi mit einem Blick auf Deidara.

Was guckte dieser Kerl jetzt so betreten, nur weil er gesagt hatte, er wäre unerfahren?! Es stimmte einfach, Deidara wusste noch nicht so recht, wie er mit brenzligen Situationen umgehen sollte.

„Ich meinte mit „unerfahren“ ja nicht, dass du nicht gut bist“, fügte Itachi hinzu und ging weiter.

Deidara riss die Augen auf. Itachi wurde ja immer zweideutiger! Wie meinte er denn das jetzt schon wieder?! Arrrgh, konnte dieser Kerl nicht einmal klare, verständliche, unzweideutige Sätze formulieren?! Itachi bemerkte, dass Deidara neben ihm immer tiefer in irgendwelchen Gedanken versank, die einen roten Schimmer auf seinen Wangen hervorriefen. Schämte er sich so dafür, dass er so wenig Erfahrung hatte?

„Deine Technik ist ja bestimmt nicht schlecht. Hat eine enorme Kraft und ist von der Reichweite auch ziemlich gut. Aber vielleicht sollte es ein wenig gezielter eingesetzt werden und nicht bei jedem, das spart Kraft für später“, versuchte Itachi ihn aufzumuntern.

Deidaras Rotschimmer verstärkte sich dadurch nur noch einmal. Warum zum Geier drückte Itachi sich jetzt so zweideutig aus? Meinte er das jetzt im Bezug auf seine Kampftechnik oder im Bezug auf etwas Gewisses anderes? Das war ja zum Aus der Haut fahren! Deidara grübelte den ganzen Weg bis zur Akatsuki-Basis darüber nach, kam aber einfach zu keinem Ergebnis. Da sie sich wegen Itachis Verletzung verspätet hatten, hielt sich „ganz zufällig“ die ganze Organisation vor dem Haus auf. Sie sahen zuerst Itachi, der irgendwie seltsam ging und den Knopf seiner Hose offen hatte und dann Deidara, dessen Gesicht rot glühte. Tobi schlug sich in gespielter Entsetzen die Hand vor den Mund.

„Deidara hat Itachi sein Ding in den Hintern geschoben! Böser Dei!“, tadelte er gespielt ernst.

Doch die gesamte Organisation dachte wie er. Der Leader trat vor. Itachi griff in seinen Mantel und übergab ihm die Schriftrolle.

„Kisame und Sasori, tretet vor“, befahl der Leader, „Deidara, komm du auch her.“

Die Akatsuki taten, was der Leader angeordnet hatte.

„Kisame – schlag Itachi“, sagte der Leader und seine Augen verengten sich zu wütenden Schlitzen.

Kisame starrte den Leader erschrocken an. Nur weil Itachi sich von Deidara vö\*\*eln hatte lassen, musste man ihn doch nicht gleich schlagen?! Itachis Blick war ausdruckslos. Er wusste eh, dass der Leader ihn nicht mochte. Aber das er jetzt andere für ihn schlägern ließ, war die Spitze des Eisbergs.

„Sasori – schlag Deidara zweimal“, zischte der Leader und jeder Akatsuki merkte, wie sauer er auf Deidara war.

Sasori senkte den Kopf. Er konnte Deidara nicht schlagen. Er konnte ihn überhaupt nie wieder anfassen oder ansehen. Deidara hatte mit Itachi geschlafen. Aber dies war kein Grund, ihn zu schlagen. Itachi sah den Leader nur verwirrt an und verstand gar nichts.

„Warum Deidara auch?!“, beschwerte er sich.

Er wurde eh geschlagen, ein paar Schläge mehr oder weniger waren da nicht wichtig. Im Vergleich zu seinem früheren „Zuhause“ war das hier sowieso das Paradies.

„Hat er jetzt mit dir geschlafen oder nicht?!“, knurrte der Leader zornig.

Itachi und Deidara fiel es auf einmal wie Schuppen von den Augen. Natürlich! Es musste wirklich eindeutig ausgesehen haben, als sie zwei ankamen!

„Ich habe nicht mit ihm geschlafen, ehrlich, er hat nur ein Shuriken abgekriegt, hn“, beeilte sich Deidara die Situation zu erklären.

Die gesamte Organisation inklusive Leader guckte nun blöd aus der Wäsche.

„Itachi hatte ein Shuriken im Hinteeeeeeeeeeeeern!“, sang Tobi und fiel Zetsu lachend um den Hals.

„Es war nicht in meinem Hintern!“, grummelte Itachi und bedachte Tobi mit einem tödlich gemeinten Blick.

Sasori lächelte still in sich hinein. Und er hatte schon gedacht, Deidara hätte mit Itachi... ! Zum Glück nicht. Der Leader verabschiedete sich und die Akatsuki tröpfelten wieder ins Haus. Itachi ging sofort hinauf in sein Zimmer, wo er auf den Arzt warten sollte, während Deidara seine Küchenpflichten erledigen musste: Er war heute mit Kochen dran. Er warf einen Blick auf die Wunschliste, auf die sich jeder Akatsuki am Morgen eintragen konnte und stellte fest, dass die meisten gerne Sushi hätten. Deidara seufzte. Warum musste ausgerechnet er immer Sushi machen? Kisame konnte das viel besser! Und außerdem brauchte er immer ewig für Sushi. Sein Sushi war nämlich nicht einfach etwas zu Essen – sein Sushi war Kunst! Seufzend wog Deidara Reis ab und brachte diesen dann in einem Topf zum Kochen. Während der Reis kochte, bereitete er schon einmal die Zutaten vor: schnitt Gurken, Lachs, Thunfisch, Garnelen und Rettich, bereitete die Tang-Blätter vor. Als der Reis fertig war, säuerte Deidara ihn und ließ sich wartend auf einem Küchenstuhl nieder. Sasori betrat die Küche und seufzte mit einem Seitenblick in den Topf.

„Das heißt, wir können uns darauf einstellen, dass es erst in zwei Stunden Essen gibt?“, meinte er, als wäre das der Weltuntergang.

„Kunst braucht nun mal seine Zeit, Sasori no danna“, erwiderte Deidara und verschränkte die Arme.

Sasori sah zweifelnd auf den matschig aussehenden Reis, der im Topf vor sich hinblubberte.

„Kunst findet man nicht im Alltäglichen“, meinte er und setzte sich Deidara gegenüber.

„Gerade in den flüchtigen Augenblicken des Alltags liegt oft die größte Kunst, un“, entgegnete Deidara überzeugt.

„Kunst ist nichts, was schnell vorbeigeht. Kunst dauert an, nimmt die Menschen über Generationen gefangen“, knurrte Sasori, nun leicht sauer weil Deidara so stur seine Ansicht über Kunst beibehielt.

„Ach ja? Was ist mit Van Gogh, hn? Seine Bilder wollte kein Schwein haben, dann war er kurz berühmt und jetzt schwärmen die Kinder eher für den Kazekage, als sich Van Gogh-Bilder anzusehen!“, meinte Deidara, füllte den jetzt fertigen Reis in eine Schüssel und kühlte ihn mit einem Jutsu.

Sasori stellte sich mit einem Löffel neben Deidara und griff sich ein Tang-Blatt. Deidara sah Sasori erstaunt an. Wollte er ihm helfen? Der kochfaule Sasori half ihm? Da war doch etwas faul?

„Van Gogh war aber auch ein Spinner“, meinte Sasori und strich Reis auf sein Tang-Blatt.

„Gar nicht wahr! Glaub ja nicht dein Dawitschi oder so wäre besser, hn!“, erwiderte Deidara leicht gereizt.

„Es heißt „da Vinci““, berichtigte Sasori ruhig und legte einen Gurkenstreifen in sein Tang-Blatt.

Deidara kochte wegen Sasoris Unumstimmbarkeit und schnitt sich beim Schneiden der langen Sushirolle prompt in den Zeigefinger. Er biss die Zähne zusammen und hielt seinen Finger unter den Wasserhahn. Sasori drehte den Wasserhahn einfach aus, nahm Deidas Hand und legte seine Lippen an Deidas Finger. Vorsichtig begann er zu saugen und leckte mit der Zunge sanft über den kleinen Schnitt. Deidara starrte seinen no danna fassungslos an. Erst gestern die Umarmung und heute... dieses hingebungsvolle Gelutsche an seinem Finger! Was hatte Orochimaru mit Sasori angestellt, dass sich dieser verhielt wie ein verrückt gewordener Shonen-Ai-Bisho?! Sasori ließ von Deidas Finger ab und wandte sich wieder seinem Sushiröllchen zu.

„Anstatt mich anzustarren, solltest du dich lieber ums Sushi kümmern, sonst essen wir heute erst um ein Uhr nachts“, zog Sasori Deidara auf.

Deidara erwachte errötend aus seiner Starre und machte sich an die weitere Zubereitung des Sushi. Wider erwarten war er mit Sasoris Hilfe ziemlich schnell fertig und sie läuteten den Gong fürs Abendessen. Die Akatsuki trafen ein und setzten sich an den Tisch. Deidara und Sasori hatten ein wahres Sushi-Kunstwerk erschaffen. Die Sushiröllchen waren so angeordnet, dass man nicht anders konnte als Hunger zu bekommen.

„Juhuuuu, Tobi freut sich!“, krächte Tobi fröhlich und griff sich ein Sushi.

Deidara versuchte mit seinem dick eingebundenen Finger die Stäbchen zu halten, bekam es aber einfach nicht hin. Plötzlich drehte Sasori, der neben ihm saß, Deidas Kopf zu sich und schob ihm ein Sushi in den Mund. Deidara grinste mampfend.

„Arigato“, sagte er mit vollem Mund.

Jetzt fütterte Sasori ihn schon! Wenn das so weiterging, würde Sasori noch ganz andere Dinge mit ihm anstellen... Deidara schalt sich innerlich für diesen Gedanken. Sasori würde so etwas nie tun! Vermutlich war er von dem Jutsu, das Orochimaru angewandt hatte noch etwas verwirrt und verhielt sich deswegen so seltsam. Der Arzt, der gerade bei Itachi gewesen war, erschien in der Küche. Deidara sprang sofort auf.

„Wie geht es ihm, hn? Wird es ganz verheilen?“, bestürmte er den armen Doktor.

„Es geht ihm so weit gut, aber er meinte, er hätte Hunger und irgendein Sasuke wäre unauffindbar“, sagte der Arzt lächelnd.

Deidara begleitete ihn noch nach draußen und machte sich dann sofort auf den Weg in Itachis Zimmer. Er klopfte an und Itachis schläfrige Stimme gestattete ihm, einzutreten.

„Sasuke ist weg“, sagte Itachi, der bäuchlings auf seinem Bett lag, ein Buch vor sich.

„Der kommt schon wieder. Du weißt wie vernarrt er in dich ist“, beruhigte Deidara ihn

und setzte sich auf die Bettkante.

Den Teller Sushi, den er mitgebracht hatte, stellte er auf Itachis Buch. Itachis Miene erhellte sich und er griff zu.

„Ist lecker... hast du das ganz alleine gemacht?“, fragte Itachi.

Deidas Härchen an seinem Arm stellten sich auf, so freute er sich über Itachis Lob.

„Zusammen mit Sasori no danna“, gestand er grinsend.

Itachi starrte nachdenklich auf die drei Sushi, die noch übrig waren.

„Ihr streitet euch so oft, obwohl ihr so ein gutes Team seid“, meinte er mehr zu sich als zu Deidara.

„Seine Ansichten über Kunst sind nun einmal reichlich falsch“, erklärte Deidara.

Itachi sah Deidara mit hochgezogener Augenbraue an.

„Wie kann eine eigene Meinung falsch sein? Gibt es jemanden, der einem sagt, welche Meinung richtig ist?“, meinte er.

Deidara starrte Itachi an, als hätte er ihn noch nie gesehen. Er hatte nicht gewusst, dass Itachi solch tief sinnige Gedanken hatte. Es zeigte ihm einmal mehr, wie wenig er im Grunde genommen über seinen Schwarm wusste. Betreten senkte er den Kopf.

„Du hast Recht. Aber ich möchte Sasori no danna immer von meiner Meinung überzeugen“, sagte Deidara leise und sah Itachi wieder an, „Das ist doch nichts Falsches, oder?“

„Warum willst du ihn denn unbedingt umstimmen?“, fragte Itachi.

Deidara hielt inne. Ja... warum eigentlich? Weil er recht haben wollte? Der Kunst zuliebe? War er vielleicht einfach nur rechthaberisch? Oder war es, weil er gerne akzeptiert werden würde, auch seine Meinung über Kunst?

„Ich weiß es nicht“, gab Deidara verlegen zu.

„Vielleicht magst du ihn unterbewusst ja so sehr, dass du das unbedingt möchtest?“, fragte Itachi.

Deidara zuckte zusammen. Er sollte Sasori „sehr mögen“? Nein! Er war in Itachi verknallt.

„Nein, un, sicher nicht.“

Deidara kämpfte mit sich. Sollte er Itachi sagen, dass er nur ein Akatsuki-Mitglied mehr als „sehr mochte“, nämlich ihn? Sollte er ihm sagen, dass er sich in ihn verschossen hatte? Wenn er es nicht zumindest versuchte, würde er nie herausfinden, was Itachi für ihn empfand!

„Es gibt in der Tat jemanden in der Organisation, den ich sehr gerne mag“, sagte Deidara und versuchte seine Stimme fest klingen zu lassen.

Itachi sah Deidara an, mit dem Selben ausdruckslosen Gesicht, das er immer an den Tag legte.

„Dich... ich mag dich sehr gerne“, sagte Deidara gespielt selbstsicher.

Itachi zog scharf die Luft ein. Was hieß denn das jetzt? Hieß es, dass Deidara ihn nur „sehr gerne mochte“ oder hieß es, dass Deidara ihn in verknallt war? Er wüsste jetzt auch gar nicht, was er darauf antworten sollte.

„Aha“, sagte Itachi nur einfallslos.

Deidara grübelte nach, was ein „aha“ wohl bedeuten mochte. Hieß es „Yeah, super, komm lass es uns tun!“ oder doch eher „Ja wääh... jetzt hab ich den Schwuchtel an der Backe“? Deidara lächelte unsicher. Itachi hatte das restliche Sushi währenddessen aufgegessen. Deidara nahm den Teller und wollte gerade gehen, als Itachi vor Schmerz aufstöhnte und seine Hände ins Kissen krallte. Er wollte sich gerade doch nur auf die Seite rollen! War ihm nicht einmal das vergönnt?! Deidara legte den Teller vor die Tür und hastete zu Itachi.

„Mann, un, du sollst dich nicht bewegen!“, schimpfte er Itachi und drückte ihn wieder auf den Bauch.

Itachi knurrte.

„Ich beweg mich wann ich will!“, grummelte er trotzig und versuchte erneut, sich auf die Seite zu rollen.

Deidara musterte sein schmerzverzerrtes Gesicht mit hochgezogener Augenbraue. Energisch dirigierte er Itachi wieder in Bauchlage.

„Was hast du gegen sich nicht bewegen, wenn du eh Schmerzen hast, hn?“, wollte Deidara wissen.

„Ganz einfach: Ich hasse es, auf dem Bauch zu liegen“, sagte Itachi und zog dabei ein Gesicht, als hätte ihm Orochimaru gerade vor die Füße gekotzt.

Deidara seufzte.

„Bist halt einfach kein Uke, hn“, meinte er.

Oh Mist! Was hatte er da jetzt gesagt! Itachi starrte Deidara fassungslos an. Deidara... wusste über Uke und Seme bescheid... . Im Klartext hieß das: Deidara war schwul. Deidara wandte sein Gesicht ab, da er spürte, wie er rot wurde.

„Uke... heißt das, du bist... du stehst auf... Männer?“, fragte Itachi erbarmungslos.

Er musste das jetzt wissen! Dann wäre nämlich auch klar, wie Deidara das mit dem „ich mag dich sehr gerne“ gemeint hatte! Deidara schlug sein Herz bis zum Hals. Was sollte er jetzt nur tun? Sollte er schweigen? Lügen? Oder mit der Wahrheit herausrücken?

„Sag!“, forderte Itachi und stand auf einmal vor Deidara.

Es schmerzte wie die Hölle, aber Itachi wollte unbedingt eine Antwort von Deidara. Sofort! Er musste es wissen! Deidara atmete tief ein. Dann nickte er, den Boden fixierend. Itachi traute seinen Augen kaum. Deidara war schwul und er hatte sich ahnungslos von ihm die Hose über den Hintern ziehen lassen! Vor Itachis Augen begann sich der Raum zu drehen. Deidara bemerkte, dass sein Geständnis Itachi hart an die Substanz ging und er fing ihn gerade noch auf, bevor dieser bewusstlos zu Boden knallte.

## Kapitel 3: 3

3

Ihm war zu Abwechslung mal warm. Angenehm warm. Etwas, dass nach Pfirsichen roch, kitzelte seine Nase. Itachi öffnete langsam die Augen. Seine Verletzung schmerzte nicht mehr so sehr wie gestern. Als Itachis Augen ganz offen waren, sahen sie auf das von der Morgensonne beschienene Gesicht Deidaras, der halb auf dem Bett lag. Er lag auf dem Rücken, seine Haare waren offen und kitzelten Itachis Hals während seine Beine angewinkelt auf dem Boden standen. Itachi sah in das friedlich schlafende Gesicht des Blondes und lächelte. Er hatte beschlossen, mit der veränderten Situation erst einmal gar nichts anzufangen und abzuwarten.

„Hnnn... un... vögel... nnn“, murmelte Deidara im Schlaf und drehte sich zu Itachi, so dass er jetzt vollständig auf dem Bett lag.

Vögeln? Was redete Deidara da bitte von vögeln im Schlaf? Deidara grinste im Schlaf und kuschelt sich an Itachi. Itachi atmete scharf ein. Okay. Jetzt nur die Ruhe bewahren. Deidara war zwar schwul, aber das war erstens keine Krankheit und zweitens schlief er noch. Deidaras nach Pfirsichen riechende Haare legten sich sanft an Itachis Brust, einer seiner Arme lag über Itachis Hüfte. Als weiter nichts passierte, beruhigte Itachi sich und legte seinen Kopf wieder entspannt aufs Kissen. Es dauerte nicht lange und er war eingeschlafen.

Kisame überlegte. Er wusste, dass der Nagellack – SEIN neuer, bis zum Rand gefüllter Nagellack – letztens noch in seinem Zimmer auf dem Nachttisch stand. Jetzt war er aber weg. Und wenn Itachi ihn sich „geliehen“ hatte, war er jetzt leer. SEIN neuer, bis zum Rand gefüllter Nagellack. Leer und in Itachis Händen. Kisame schüttelte verzweifelt den Kopf. Itachi war der grausamste Kerl den er kannte. Wieso musste ausgerechnet er mit so einem grusligen Menschen zusammenarbeiten?! Seufzend verließ Kisame sein Zimmer und sperrte ab.

„Deinem Gesicht nach zu urteilen hat Itachi sich wieder mal deinen Nagellack „entliehen““, zog Sasori ihn auf, der gerade aus dem Nebenzimmer kam.

Kisame seufzte und nickte.

„Ich vermute es. Dabei war er verletzt! Nicht einmal ein Shuriken im Hintern hält den davon ab, anderer Leute Nagellack zu benutzen!“, regte Kisame sich auf und knirschte mit den Zähnen.

Sasori sah nachdenklich auf die Zimmertür neben dem Seinen. Er hatte Deidara seit dem Abendessen gestern nicht gesehen.

„Du weißt nicht zufällig wo mein Partner ist?“, fragte er Kisame, während sie den Gang hinuntergingen.

Kisame schüttelte den Kopf.

„Irgendwie alle verschwunden zur Zeit... mein Nagellack, Sasuke und jetzt auch noch Deidara“, sinnierte er vor sich hin.

Sasori nickte und stieg die Treppe hinab, während Kisame weiter den Gang entlang ging, in Richtung von Itachis Zimmer. Dort angekommen klopfte er. Keine Reaktion. Wenn Itachi noch schlief, würde er ihn jetzt aus dem Bett schmeißen und seinen Nagellack zurückfordern! Entschlossen stürmte Kisame Itachis Zimmer – und blieb wie angenagelt stehen. Das durfte doch nicht wahr sein! Deidara lag bei Itachi im Bett, Itachis Hand in seinen offenen Haaren und eine seiner Hände unter Itachis Shirt.

Kisame schaltete blitzschnell: Er musste Sasori holen! Er schlich leise wieder aus dem Zimmer und verschwand wie der Blitz hinunter in die Küche, wo Sasori gerade zum fünften Mal in dieser Woche „Lasagne“ in die Wunschliste eintrug.

„Sasori! Deidara geht fremd!“, stieß Kisame hervor.

Sasori fiel vor Schreck der Stift aus der Hand. Dann schien sein Gehirn jedoch wieder anzulaufen, er sah Kisame fragend an.

„Komm mit in Itachis Zimmer!“

Wenig später standen also Kisame und ein völlig sprachloser Sasori in Itachis Raum. Itachi und Deidara schliefen immer noch, nur stellte Deidas Hand nun unter Itachis T-Shirt irgendetwas Seltsames bei Itachis Brustwarzen an. Sasoris Miene wurde kalt und abweisend. Deidara hatte also doch mit Itachi geschlafen. Wenn nicht gestern auf der Mission, dann heute Nacht. Deidara hatte sie alle belogen, sogar ihn, seinen danna. Sasori war enttäuscht von ihm. Er wandte sich ab und ging nach draußen, auf den Gang. Kisame folgte ihm und schloss leise die Tür.

„Was machen wir jetzt? Wenn der Leader von den Zweien erfährt, sind sie geliefert! Und wir als ihre Partner sind vermutlich auch noch Schuld, weil wir nicht auf sie aufgepasst haben!“, wisperte Kisame.

Sasori nickte langsam. Kisame hatte Recht.

„Wieso ist uns das nie aufgefallen? Hat Itachi mal irgendetwas erwähnt im Zusammenhang mit Deidara?“, fragte Sasori.

Kisames Miene wurde ernst.

„Itachi redet nicht mit mir über solche Dinge. Wenn er mit mir redet, dann geht es entweder um Kampftechniken oder die Mission, aber nie um persönliche Angelegenheiten. Aber Deidara kam mal zu mir und wollte wissen, was Itachi für einer ist“, erzählte Kisame.

Sasori horchte auf.

„Das bestätigt meine Befürchtung“, murmelte er und biss sich auf die Lippe.

Kisame sah Sasori fragend an. Was meinte er? Sasori sah Kisame eindringlich an.

„Deidara hat sich in Itachi verknallt. Es ist mir schon öfter aufgefallen, dass er Itachi manchmal völlig entrückt anstarrt. Und er leidet unter Erwähnungszwang: Itachi hat das gemacht und Itachi tat jenes und Itachis neue Kampftechnik ist ja so cool und Itachi hat sich wieder mal Kisames Nagellack geklaut und Itachis neues Shirt ist ihm wohl ein wenig zu eng und Itachi mag mich nicht und Itachi meckert immer nur an mir herum und Itachi ist zu cool für die Akatsuki, blaa blaaa“.

Kisame starrte Sasori entsetzt an.

„Du ahntest es die ganze Zeit und hast nichts dagegen unternommen?!“, donnerte er. Sasori zuckte mit den Schultern.

„Ich hätte nicht gedacht, dass Deidara wirklich in Itachi verknallt ist“, meinte er.

Und nebenbei hatte er diesen Gedanken weit von sich geschoben. Er wollte es einfach nicht wahrhaben.

„Ich würde vorschlagen, wir passen nun immer äußerst gut auf die beiden auf. Du sorgst dafür, dass Itachi keine freie Minute hat und ich werde Deidara beschäftigen – sie dürfen nicht alleine miteinander sein!“, forderte Sasori und Kisame nickte.

„Gut. Ich werde anfangen. Ich schicke Deidara hinunter in die Küche“, sagte Kisame und legte seine Hand auf die Türklinke.

Sasori nickte und war wenig später verschwunden. Kisame trat ins Zimmer ein und holte tief Luft.

„DEIDARA!!! SOFORT RAUS!!!“, brüllte er.

Deidara fuhr auf. Heilige Kacke! Was machte die Zunge seiner Hand da an Itachis

Brustwarze? Und warum hatte Itachi seine Hand in seinen Haaren gehabt? Er tappt starrte er Kisame an, der nicht gerade freundlich dreinsah.

„RAUS!“, verlieh Kisame seinem Wunsch noch einmal Nachdruck.

„Ich hab nur auf ihn aufgepasst und bin dabei eingeschlafen“, versuchte Deidara zu erklären, während Kisame ihn hinten an seinem Mantel gepackt hatte und ihn vor die Tür setzte.

„Dein „nur“ kennen wir schon!“, knurrte der Haifisch und knallte hinter sich und Deidara die Tür zu.

Deidara rappelte sich vom Boden auf. Kisame starrte ihm furchteinflößend in die Augen.

„Sasori wartet unten in der Küche auf dich. Du weißt, er wartet nicht gerne...“, sagte Kisame, lachte gemein und zog ab.

Deidara band sich hastig seinen Haargummi wieder um seine Haare und eilte hinunter in die Küche. Auf der Schwelle machte er halt. Sasori... sah ihn eiskalt an.

„Du wirst mir helfen. Den ganzen Tag“, sagte Sasori und sah Deidara abweisend in die Augen.

Deidara verstand die Welt nicht mehr. Was war nur mit Sasori passiert? Erst umarmte er ihn und lutschte an seinem Finger und jetzt machte er einen auf „Ich hasse Dich“?! Deidara sah kurz in Sasoris ungeduldige Miene und nickte.

„Natürlich, Sasori no danna“, beeilte er sich zu sagen.

Sasori gab ein zufriedenes Knurren von sich und zog mit Deidara los. Währenddessen lag Itachi völlig verwirrt in seinem Zimmer. Warum zum Teufel war seine Brustwarze so nass? Hatte Deidara daran herumgespielt?! Wo war der Blondschoopf jetzt überhaupt? Eine Bewegung an seinem Fensterbrett ließ Itachi zum Fenster sehen. Sasuke wand sich gerade geschmeidig durch den Fensterspalt.

„Da bist du ja endlich!“, knurrte Itachi und versuchte sich aufzurichten.

Stöhnend vor Schmerz sank er wieder in seine Kissen. Es tat immer noch weh. Sasuke maunzte entschuldigend und hopste zu Itachi aufs Bett. Sofort hielt er inne und schnupperte an dem Laken, auf dem vor wenigen Minuten noch Deidara gelegen hatte. Sasuke stellte seine Haare auf und fauchte in Richtung Tür. Das Deidara da gewesen war schien ihm überhaupt nicht zu gefallen. Seine Augen musterten als nächstes Itachis nasses Shirt an seiner Brustwarze. Itachi hätte nie gedacht, dass ein Kater so böse schauen konnte. Sasuke konnte. Er sah aus, als wäre ihm gerade jemand auf seinen Schwanz gestiegen. Sasuke drängte sich unter Itachis Shirt. Itachi erwischte ihn gerade noch am Schwanz, doch Sasuke schien das überhaupt nicht zu kümmern, er drängte sich noch weiter nach oben. Itachi seufzte genervt. Er hatte ein Shuriken fast in den Hintern gekriegt und jetzt steckte ein schwuler Kater unter seinem Shirt und leckte an seiner Brustwarze... was war das nur für eine seltsame Woche?! Kopfschüttelnd griff Itachi unter sein Shirt und holte Sasuke wieder heraus.

„Hör gefälligst auf so rumzuschwulen! Bei mir zu Hause hätte dich mein Vater schon längst zu Tode geprügelt! Schwul sein ist böse! Wenn du schwul bist, dann tu es erstens heimlich und zweitens mit Kater-Kollegen, klar?!“, versuchte Itachi ihm einzubläuen.

Gott, er redete schon mit Katern! Die Woche war wirklich extrem! Sasuke saß vor Itachi und sah ihn mitleidig an. Itachi dachte schon, er verlöre endgültig seinen Verstand, als er Sasuke so sah. Aber aus Sasukes Augen sprach wirklich höchstes Mitleid, so als hätte er vollkommen verstanden, was Itachi gerade gesagt hätte. So als wüsste er die ganze Geschichte von damals. Damals, als Itachi festgestellt hatte, dass er auf seinen besten Freund stand. Damals, als er heimgekommen war und seiner

Mutter gebeichtet hatte, dass er schwul war. Sein Vater hatte es nur unglücklicherweise mitbekommen und ihn so sehr verprügelt, dass er zwei Wochen im Krankenhaus lag. Offiziell war es damals ja ein „Trainingsunfall“. Etwas Weiches, Schnurrendes an seiner Wange riss Itachi aus seinen Erinnerungen. Sasuke rieb seinen Kopf an Itachis Wange. Er sah Itachi kurz an und leckte ihm dann über die Lippen. Itachi wich erschrocken zurück.

„Sagte ich nicht, du sollst mit Kater-Kolleg-“

Itachi brach kopfschüttelnd ab, denn Sasuke streckte ihm frech die Zunge heraus. Dieser Kater war definitiv nicht normal. Er hatte erstens keine Angst vor einem Clan-Killer und zweitens kein Problem damit, als Kater mit besagtem Clan-Killer herumzumachen. Was war das nur für ein seltsames Vieh?! Itachi knurrte. Er hatte seinen ersten Kuss von Mann zu Mann von einem Kater bekommen... peinlich, peinlich.

Deidara war unterdessen mit Sasori in seiner Puppe Hiroku tief im Wald. In seiner Puppe versteckt, sah man überhaupt nichts von Sasori, der jetzt eher wie ein gebückter, alter Mann aussah. Nicht gerade sehr sexy. Plötzlich schossen mehrere Kunais auf sie zu. Eine Falle! Und er hatte sie nicht bemerkt! Sasori scheinbar schon, denn er öffnete blitzschnell seine Puppe, packte Deidara mit Chakra-Fäden und zog ihn in Hiroku hinein. Es war ziemlich eng und ziemlich dunkel hier drin. Deidara saß mit angezogenen Beinen hinter Sasori, der gerade seine Puppe steuerte und die Kunais abwehrte. Endlich war es draußen wieder ruhig. Sasori drehte sich zu Deidara um.

„Du solltest vorsichtiger sein“, meinte er eindringlich.

„Ich war vorsichtig, un. Aber ich kann meine Augen schließlich nicht überall haben!“, verteidigte Deidara sich.

In Wahrheit hatte der Gedanke an Itachi ihn abgelenkt. Er musste unbedingt mit Itachi reden. Er wollte wissen, warum dieser seine Hand in seinen Haaren gehabt hatte!

„Ich hab dich gesehen“, sagte Sasori leise.

Deidara zog eine Augenbraue hoch. Wie meinte er das jetzt?

„Ich hab dich gesehen mit Itachi“, sagte Sasori und sah Deidara ernst in die Augen.

Deidara erschrak so sehr, dass er sich verschluckte und erst einmal fünf Minuten hustete. Als er sich wieder gefangen hatte, sah er Sasori abwartend an. War sein dann deswegen auf einmal so kalt zu ihm?

„Du solltest versuchen, Itachi zu vergessen. Du hast keine Chance bei ihm“, meinte Sasori eindringlich.

Deidara wurde wütend. Sasori hatte kein Recht, so etwas zu behaupten!

„Wie kannst du es wagen so etwas zu sagen – au!“

Vor Ärger hatte er sich aufgerichtet und war mit dem Kopf an die Holzdecke gestoßen. Ärgerlich rieb er sich über die Haare.

„Ich habe guten Grund zu der Annahme, dass Itachi schon lange, lange Zeit jemand anderes liebt“, erklärte Sasori und betastete vorsichtig Deidas Kopf.

Er hatte sich nur eine kleine Beule zugezogen.

„Und wer soll das sein?! Der Weihnachtsmann, hn?!“, erwiderte Deidara aufbrausend und schüttelte Sasoris Hand von sich.

Sasori schüttelte den Kopf.

„Du selbst hast ihn in die Organisation gebracht“, erklärte er.

Deidara dachte scharf nach. Er hatte niemanden in die Organisation gebracht! Jedenfalls keinen Menschen. Tiere schon manchmal, Sasuke mit eingerechnet... SASUKE! Deidara sah Sasori fassungslos an.

„Sasuke ist kein Kater. Sasuke ist ein Mensch?“, fragte er schockiert.

Sasori nickte.

„So ist es“.

Deidara schlug sich die Hände vors Gesicht. Er war so blöd! Warum war er nur so furchtbar naiv?! Er fiel doch wirklich auf alles herein! Sasori sah Deidara voller Mitleid an.

„Als du mit Itachi auf Mission warst, haben wir – Kisame und ich – dem Kater ein Schälchen Himbeeren ins Zimmer gestellt und ihn beobachtet. Du weißt, er ist Fremden gegenüber äußerst misstrauisch... doch an diesem Tag war davon überhaupt nichts zu spüren. Du ahnst gar nicht, wie schnell er die Himbeeren gefressen hat. Von Kisame weiß ich, dass Itachis kleiner Bruder Himbeeren über alles liebt. Also kamen ich und Kisame zu dem Schluss, dass der kleine Kater niemand Geringeres ist als Itachis kleiner Bruder... und du hast den Kater auch noch treffenderweise Sasuke genannt. Itachi ist schon lange Zeit in ihn verliebt.“

Deidara war am Boden zerstört. Das durfte doch nicht wahr sein! Er hatte sämtliche Chancen auf Itachi selbst zerstört. Moment... vielleicht erzählte Sasori ihm das ja nur, um ihn von Itachi wegzubringen?!

„Woher will Kisame wissen, dass Itachis kleiner Bruder Himbeeren liebt? Und woher wollt ihr überhaupt wissen, dass Itachi in Sasuke verliebt ist?!“, rief Deidara wütend.

„Itachi redet im Schlaf. Auch wenn er über nichts Persönliches mit Kisame redet, weiß dieser dadurch doch eine Menge über ihn.“

Nun war Deidara endgültig am Boden zerstört. Er versenkte sein Gesicht in seinen Knien und versuchte die Tränen zu unterdrücken, die in ihm aufstiegen. Er zitterte, so sehr nahm ihn diese Nachricht mit. Sasori zog seinen Mantel aus und legte ihn um Deidara, bevor er diesen umarmte. Deidara erschrak ein wenig. Sasori hatte seine alte Gewohnheit, nämlich nichts über seinen Oberkörper zu ziehen, beibehalten. Ein Brustwarzenpiercing blinkte durch das Halbdunkel. Deidara hatte nicht gewusst, dass sein danna so etwas hatte, es lenkte ihn nun einigermaßen von seinem Schmerz ab. Er hob den Kopf und sah es sich genauer an: Es war ein Stecker mit einer Kugel und einer Spitze daran. Sasori lächelte. Deidara schien sein neuester Schmuck zu gefallen, er war ganz fasziniert davon.

„Wenn du willst mach ich dir auch eins“, bot Sasori an.

Deidara nickte. Er wollte unbedingt so eins. Sasori lächelte und zog seinen Mantel wieder an, jetzt da Deidara nicht mehr zitterte. Er wollte seinen Mantel gerade zumachen, als Deidara ihn stoppte. Sein Finger war auf einmal an Sasoris Piercing und fuhr vorsichtig darüber. Sasori spürte, wie sich in seiner Hose etwas zu regen begann und seufzte. Solche Probleme hatte er als Puppe wirklich nicht gehabt. Er umarmte Deidara erneut und zog ihn mit sich auf den Boden der Puppe, in der sie waren.

„Versuch etwas zu schlafen, damit wir diese Mission erfolgreich abschließen können“, riet Sasori ihm und fuhr Deidara über den Rücken.

Deidara murmelte irgendetwas und war wenig später an Sasori gekuschelt eingeschlafen. Sasori hielt ihn fest. Er würde Deidara nicht hängen lassen, auch wenn dieser ewig in Itachi verknallt war. Er hielt zu ihm.

## Kapitel 4: 4

4

Itachi wurde von Kisame den ganzen Tag beschlagnahmt. Kisame hatte ihn mit in die nächste Stadt geschleppt, wo er ihn zwang in eine Drogerie zu gehen und sich einen Monatspack Nagellack zuzulegen. Sie würden dort übernachten, weil sie am nächsten Tag eine Mission in der Nähe hatten.

Deidara kam völlig k.o. von seiner Mission mit Sasori zurück. Sie hatten die Person, die ihnen für ihr nächstes Vorhaben im Weg stand erfolgreich getötet. Sasori ging gleich in sein Zimmer, nachdem er sich vergewissert hatte, dass Itachi wirklich weg war. Deidara ging festen Schrittes in Itachis Zimmer. Er wusste, dass Itachi nicht da war. Aber er suchte auch nicht nach Itachi. Er brauchte Sasuke. Dieser lag unschuldig schlafend auf dem Bett. Deidara packte ihn fest, knabbelte und fesselte ihn mit Ton und schlich sich dann leise hinunter ins Badezimmer, wo er zuspernte und Wasser in die Wanne laufen ließ. Sasuke war schon längst aufgewacht und knurrte feindselig. Er versuchte immer wieder, die Tonfesseln loszukriegen, doch Deidara hatte sie sehr fest gemacht. Deidara zog seinen Mantel aus und sich Leder-Handschuhe an. Dann löste er Sasukes Knebel und seine Fesseln und hielt ihn über das dampfende Badewasser.

„Entweder du verwandelst dich zurück oder ich werf dich rein und drück dich so lange unter Wasser bis du dich trotzdem verwandelst“, drohte Deidara und tauchte Sasukes Hinterbeine ins Wasser.

Sasuke fauchte bestialisch und krallte seine Pfoten in Deidaras Handschuhe. Deidara tauchte ihn bis zum Bauch in das Wasser. Sasuke fauchte nun so laut, dass Deidara fast schon befürchtete, Sasori würde bald aufwachen und vor der Tür stehen. Trotzdem tauchte Deidara Sasuke weiter ins Wasser, bis nur noch seine Nase heraussah und seine Ohren. Auf einmal ploffte es. Ein junger Mann lag plötzlich in der Wanne, mit Itachis Augen und beinahe den Selben Haaren. Schweigend griff er nach Deidara und mit einem weiteren Griff landete dieser in der Badewanne, einen wütenden Sasuke mit einem Kunai in der Hand über sich. Deidara grinste unbeeindruckt.

„Also doch! Du warst die ganze Zeit Sasuke!“

## Kapitel 5: 5

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 6: 6

6

Sasori stand nachdenklich vor der Badezimmertür. Deidara war nicht in seinem Zimmer. Von Sasuke fehlte ebenfalls jede Spur. Und unter der Badezimmertür war wohl schon letzte Nacht Wasser durchgesickert. Sasori klopfte erneut. Keine Antwort. Sasori seufzte. Dass er zu so kindischen Spielchen übergehen musste... Er schob ein Blatt Papier halb unter die vordere Tür, genau unter dem Schlüsselloch. Mit einer seiner Ninja-Nadeln schubste er innen den Schlüssel aus dem Schlüsselloch und horchte. Perfekt. Der Schlüssel war aufs Blatt gefallen. Vorsichtig holte Sasori das Blatt unter dem Türspalt hervor. Der Schlüssel lag darauf, Sasori nahm ihn und sperrte auf. Doch er zögerte. Sollte er wirklich dort hinein? Wollte er wirklich – im schlimmsten Fall – wieder verletzt werden? Aber anders würde ihn die Ungewissheit zerfressen. Und das war etwas, was er noch mehr hasste als warten. Sasori seufzte und öffnete die Tür. Er warf einen kurzen Blick auf Sasuke und Deidara, die schlafend am Boden lagen, einander eng umarmend, ging leise wieder hinaus und schloss die Tür.

„Deidara... du Schlampe!“, knurrte Sasori wütend und versuchte sich zu beruhigen. Was sollte er jetzt tun? Sollte er warten, bis Deidara herauskam? Deidara drinnen schlug die Augen auf. Verwirrt sah er um sich. Warum lag er im Badezimmer? Und warum schmerzte sein Hintern so? Mit einem Mal fiel es ihm wieder ein. Wo war Sasuke, dieser verdammte Bastard?! Deidara sah sich grummelnd im Spiegel an. Er hatte überall Knutschflecke am Oberkörper und einen besonders großen hinten an seinem Hals. Dann entdeckte er den Zettel.

„Danke für die nette Nacht. Solltest du irgendjemanden erzählen, wer der Kater wirklich ist, werde ich dem Akatsuki-Leader die Erinnerung an unseren Sex zeigen. Solltest du mich an Orochimaru verraten, ebenfalls. Love and kisses, Sasuke.“

Deidara brodelte. Deidara kochte. Deidara explodierte.

„Boooooooooom                    BANG                    KRAWOOOOOOOOOOOOOM                    BOM  
BAAAAAAAAAANG!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!“, kam es aus dem Badezimmer.

Sasori sprang erschrocken auf. Er hatte sitzend vor dem Badezimmer auf Deidara gewartet. Aber dieser schien lieber das Badezimmer demolieren zu wollen. Als er hereinstürmte, stand Deidara schnaufend und splitternackt dort, wo einmal eine Badewanne war. Der Rest des Zimmers war heil. Sasori starrte Deidara aus großen Augen an. Deidara wickelte sich seinen Mantel um die Hüften und drehte sich um.

„Was guckst du so, hn? Die Badewanne war hässlich!“, fuhr er Sasori an und verließ den Raum.

Deidara lief Kisame über den Weg, der nur verwundert die vielen Knutschflecke betrachtete und ihm höhnisch nachrief, ob er versucht hatte mit einem Tintenfisch zu knutschen. Deidara zeigte ihm seinen Mittelfinger und verschwand türknallend in seinem Zimmer. Itachi kam hinter Kisame zur Tür herein und fragte ihn, warum er sich so ausschüttete vor Lachen.

„Ich weiß nicht genau, was mit Deidara passiert ist... aber es scheint, als hätte er einen heißblütigen Lover gehabt heute Nacht“, meinte Kisame und deutete – sich den Bauch vor Lachen haltend – ins Badezimmer, wo die Überreste der Badewanne herumlagen. Itachi seufzte, packte seinen Monatspack Nagellack und machte sich auf den Weg zu Deidas Zimmer. Er musste dringend mit ihm reden.

„Bis hierher und keinen Schritt weiter!“, donnerte Sasoris Stimme da auf einmal und er stand plötzlich zwischen Deidas Tür und Itachi.

Itachi sah ihn verwirrt an.

„Warum darf ich nicht zu Deidara?“, fragte er.

Sasori stierte ihn wütend an. Itachi war der Grund allen Übels. Itachi war schuld daran, dass es Deidara so schlecht ging. Und Itachi war schuld daran, dass Deidara jetzt wieder einmal heulend in seinem Zimmer lag.

„Deidara geht es schlecht. Dein Erscheinen würde ihn komplett am Boden zerstören“, erklärte Sasori.

Itachi knurrte.

„Dann eben nicht!“

Angesäuert ging er in sein Zimmer, wo er die Nagellacke gleich in seinen Schrank stellte. Sein Kater schlief auf seinem Bett. Itachi setzte sich zu ihm und kraulte ihn.

„Hab dich vermisst, Kleiner“, sagte er leise und fuhr sanft über Sasukes Nase.

Sasuke wachte davon auf und blinzelte Itachi verschlafen an.

„Mau!“, forderte er.

Itachi runzelte die Stirn. Was bedeutete so ein forderndes „Mau!“? Sasuke biss Itachi sanft in den Finger und maunzte.

„Hunger... war ja klar...“

Itachi öffnete die Tür und ließ Sasuke hinaus, ehe er ihm in die Küche folgte. Sasori sah es mit Wohlwollen und klopfte an Deidas Tür. Auch wenn Deidara ständig fremd ging... er mochte ihn zu sehr, um nachtragend zu sein. Und eigentlich, wenn man es genau nahm, ging er nicht fremd... er war schließlich nicht mit Sasori zusammen. Als Deidara nicht öffnete, machte Sasori einfach die Tür auf. Er fand Deidara an seinem Schreibtisch. Er war ruhig... zu ruhig. Er formte etwas aus Ton, das verdächtig nach Sasuke aussah. Mit einem Mal zückte er fünf Kunais und ließ sie in die Tonfigur von Sasuke sausen. Er beendete das Ganze, in dem er Sasuke zu guter Letzt explodieren ließ. Aus stumpfen Augen sah er Sasori danach an. In ihm schien es leer zu sein. Sasori nahm ihn in den Arm. Er fühlte mit Deidara. Diese Leere in den Augen hatte er einst auch gehabt, damals, als seine Eltern bei einer Mission ums Leben kamen. Deidara krallte sich in Sasoris Mantel und begann zu weinen.

„Warum liebt mich niemand?! Warum?!“, schluchzte er.

Sasori fuhr ihm tröstend über die Haare. Er fasste einen Entschluss. Wenn nicht heute, dann gar nicht!

„Das stimmt nicht“, widersprach er und hob Deidas Kopf an, so dass er ihm in die Augen sah.

Deidara sah seinen danna verwirrt an. Sasoris Finger führen sanft über sein Kinn, Sasoris Augen waren so unglaublich weich. Langsam senkte Sasori seine Lippen auf Deidas. Er ließ die Berührung nur ein paar Sekunden anhalten, löste sich dann von Deidara, fuhr ihm lächelnd über die Wange und verschwand aus dem Zimmer. Deidara schlug sein Herz bis zum Hals.

„Sasori no danna...“, murmelte er fassungslos und fuhr sich über die Lippen.

Warum hatte Sasori ihn geküsst? Sasori... liebte ihn doch nicht etwa? Sein danna! Er konnte ihn doch nicht lieben! Deidara war so verwirrt wie nie. Er legte sich in sein Bett und schloss die Augen. Es war so viel passiert in dieser Woche... .

## Kapitel 7: 7

7

Itachi hätte nie gedacht, dass ein so kleiner Kater so viel verputzen konnte! Sasuke aß das restliche Frühstück, ein halbes Hühnchen, zwei Teller Nudeln, einen Schokopudding und einen Hering. Itachi schüttelte fassungslos den Kopf, während Kisame seinem Hering nachtrauerte.

„Immer nimmst du meine Sachen, kauf dir deinen eigenen Hering!“, meinte Kisame und drehte Itachi schmollend den Rücken zu.

Itachi mochte Hering nicht einmal. Er hasste Fisch. Ausgerechnet er hatte Kisame als Partner bekommen... . Itachi und Sasuke gingen wieder hinauf in Itachis Zimmer, wo Itachi seine Duschsachen zusammensuchte. Seine Wunde war zum Glück schon fast verheilt, er würde mit wenig Schmerzen Wasser darüber laufen lassen können.

„Ich werde jetzt duschen, ja. Du bleibst hier im Zimmer, verstanden?“, sagte Itachi zu Sasuke und kam sich reichlich idiotisch dabei vor, mit einem Kater zu reden.

Sasuke schien aber verstanden zu haben, denn er nickte.

„Kluges Kerlchen“, murmelte Itachi und verschwand im Raum gegenüber in den Gemeinschaftsduschen.

Es war ein großer, grün gefliester Raum mit fünf Duschköpfen an der Wand. Es gab noch einen durch Trennwände abgetrennten kleinen Vorraum, wo man sich abtrocknen konnte, aber ansonsten war es das. Deidara war währenddessen in eine Art Trance verfallen. Wie ein Zombie stand er von seinem Bett auf, nur einen Gedanken im Kopf: Sasuke must die! Bewaffnet mit zehn Kunai in der einen Hand und einem riesigen Shuriken in der anderen Hand ging Deidara zu Itachis Zimmer und trat die Tür auf. Da lag dieses Mistvieh, mitten auf dem Bett, wo eigentlich ER liegen sollte! Deidara schmiss die Kunais in zwei Serien. Sasuke fauchte erschrocken auf und flitzte aus dem Zimmer, auf den Gang. Deidara warf ihm das Shuriken nach und Sasuke zwängte sich durch einen Türspalt. Deidara grinste fies. Sasuke saß in der Falle. Er befand sich in den Gemeinschaftsduschen... und die hatten keine Fenster... . Gemein in sich hinein lachend legte Deidara die Hand auf die Türklinke.

„Du hattest jetzt nicht wirklich vor, diesen Raum zu betreten so lange ich dusche?!“, donnerte Itachi, der ihm – nur mit einem Handtuch um die Hüften und mit offenen Haaren – plötzlich in der offenen Tür gegenüberstand.

Deidas Augen wurden groß. Es spritzte unschön, Deidara hielt sich die Hand vor die Nase und nahm Reißaus. Ein nackter Itachi mit offenen Haaren war einfach zu viel für ihn! Itachi sah Deidara kopfschüttelnd nach und schloss die Tür.

„Alter Spann-“

Er brach ab, denn sein Blick fiel auf seinen Kater, der patschnass und jämmerlich maunzend vor ihm saß. Itachi seufzte.

„Sagte ich nicht, du sollst in meinem Zimmer bleiben? Du bist kein Stück besser wie Deidara! Immer diese Spanner!“, regte sich Itachi auf.

Sasuke miaute nur kläglich. Itachi tat er jetzt schon ein wenig Leid. Seufzend nahm er sein Handtuch ab und warf es über eine der Halterungsstangen. Itachi hätte es nicht geglaubt, wenn er es nicht mit seinen eigenen Augen gesehen hätte... aber Sasuke hatte tatsächlich auf einmal Nasenbluten. Itachi schüttelte den Kopf, nahm Sasuke auf den Arm und hielt ihm ein Taschentuch unter die Nase.

„Bist ganz schön nass, Kleiner“, meinte er und kraulte durch Sasukes triefendes Fell.

Sasuke schnurrte. Sein Nasenbluten hörte auf und Itachi stellte sich mit ihm unter einen der Duschköpfe. Sasuke sah Itachi schockiert an, als dieser das Wasser aufdrehte. Verzweifelt ruderte er mit den Armen und versuchte von Itachi loszukommen. Itachi tat ihm schließlich den Gefallen und setzte Sasuke auf den Boden.

„Duschen würde dir aber auch nicht schaden. Du riechst, als hättest du Sex gehabt“, meinte Itachi und shampooierte seine Haare.

Sasuke fauchte widerwillig und ließ sich vom Wasser betröpfeln. Itachi lächelte und hockte sich auf den Boden. Vorsichtig seifte er Sasuke ein, der das schnurrend geschehen ließ. Sasuke sah Itachi währenddessen die ganze Zeit aufmerksam ins Gesicht. Schließlich wand er sich unter Itachis Händen hervor, strich an dessen Waden entlang und-

-„N... aaah, Sasuke!“

Itachi versuchte energisch seinen Kater loszuwerden, doch dieser blieb wo er war: Auf den Hinterbeinen zwischen Itachis eigenen Beinen, eine Pfote jeweils an seinem Oberschenkel. Schnurrend leckte er über Itachis Bauch. Itachi war innerlich am verzweifeln. Die Gefühle in ihm stritten gerade schwerstens miteinander. Einerseits war es schön, solche Berührungen hatte er überhaupt noch nie erfahren, aber andererseits... EIN KATER PRESSTE SICH GERADE GEGEN SEINEN INTIMSTEN, PRIVATESTEN, GEHEIMSTEN KÖRPERBEREICH!!! Itachi versuchte Sasuke von seiner brisanten Körperstelle zu entfernen, doch Sasuke krallte sich nur äußerst schmerzhaft in seine Oberschenkel.

„Sasuke... bitte geh weg da“, bettelte Itachi schon fast.

Sasuke blieb, wo er war.

„Du darfst auch... auf mir schlafen“, versuchte Itachi es damit.

Gott, wie blöd war er eigentlich! Er konnte ganze Clans vernichten aber brachte es nicht fertig, einen kleinen Kater von sich wegzuschaffen! Doch sein Angebot schien nicht zu fruchten, Sasuke bewegte sich keinen Millimeter.

„Na gut... ich... ich werde heute Nacht nackt schlafen und du darfst auch ins Bett“, probierte Itachi es erneut.

Sasuke legte scheinbar überlegend den Kopf schief. Nach einer Weile biss er Itachi sanft in den Bauch und sah ihn erneut abwartend an, behielt seinen Standort aber bei. Itachi seufzte.

„Was willst du denn dann?!“

Er war wirklich am Ende mit seinem Latein. Sasuke schien zu grinsen. Itachi rieb sich die Augen. Nein. Sein Kater grinste ihn gerade wirklich frech an. Mit unerwarteter Kraft schubste er Itachi zu Boden. Itachi verzog das Gesicht. Der Boden war kalt und nass. Sasuke hopste auf Itachis Bauch und legte sich schnurrend dort nieder, direkt über Itachis Bauchnabel. Itachi stützte sich mit den Ellenbogen ab und sah nach, was Sasuke gerade tat, doch dieser lag nur ganz friedlich mit halb geschlossenen Augen da und leckte hin und wieder über Itachis Haut. Die Tür des Gemeinschaftsduschraums ging plötzlich auf und Kisame stand in der Tür. Er starrte Itachi und Sasuke mit hochgezogener Augenbraue an.

„Ich wusste ja, dass du einsam bist... aber so einsam, dass du jetzt schon auf Tiere zurückgreifst...“, tadelte er und schüttelte den Kopf.

Itachi aktivierte sein Sharingan und wenig später lag Kisame bewusstlos draußen auf dem Gang.

„Und mit sowas muss ich arbeiten...“, knurrte Itachi und duschte sich fertig.

Sasuke sah ihm neugierig dabei zu. Als Itachi gerade die Seife von seinem Körper

wusch, verschwand der kleine Kater, kam kurze Zeit darauf mit Itachis Nassrasierer im Mund wieder und sah ihn verlangend an. Itachi nahm ihm kopfschüttelnd den Rasierer aus dem Maul. Dieser Kater war doch nicht normal!

„Du magst es wohl glatt, was?“, fragte er Sasuke.

Sasuke schnurrte und Itachi erledigte widerwillig seine weitere Körperpflege. Er rasierte sich nicht gerne. Er schnitt sich ständig. Zum Glück nirgendwo, wo es wirklich weh tat. Als Itachi fertig war, ging er in den Vorraum und trocknete sich ab. Genervt stellte er fest, dass er seinen Bademantel vergessen hatte. Er mochte es nicht, nur mit einem Handtuch um die Hüften durch den Gang in sein Zimmer zu laufen. Heute hatte er wohl keine andere Wahl. Er packte seine Duschsachen und verließ dann zusammen mit Sasuke die Gemeinschaftsduschen. Er schaffte es unbemerkt in sein Zimmer. Er hatte sich kaum angezogen und seine noch nassen Haare wieder zusammengebunden, als es an der Tür klopfte.

„Ja?“

Tobi steckte seinen Kopf herein.

„Du bist heute mit Kochen dran“, meinte er.

Itachi nickte und Tobi ging wieder. Ein schwaches Miauen riss ihn aus seinen Gedanken.

„Oh... du bist ja immer noch nass“, sagte Itachi und formte die Siegel für ein Jutsu.

Warmer, sanfter Wind umwehte Sasuke und dieser war bald trocken. Sein Fell hatte sich von dem Wasser-Wärme-Wechsel richtig aufgeflauscht, er sah jetzt aus, als hätte er auf einmal zugenommen. Itachi lächelte, setzte sich auf den Boden und streichelte Sasuke. Er nahm ihn hoch und drückte sein Gesicht in das weiche Fell. Der kleine Kater schaffte es, dass er sich wirklich gut fühlte. So wie damals, als er mit seinem kleinen Bruder trainiert hatte. Das war etwas gewesen, was ihn wirklich glücklich gemacht hatte. Und das Strahlen von Sasuke, wenn er eine Übung erfolgreich abgeschlossen hatte, war besser als Weihnachten, Ostern, Geburtstag und Neujahr zusammen. Sasuke schmiegte sein Gesicht an Itachis Kopf und maunzte leise. Itachi sah ihn nachdenklich an.

„Im Grunde hast du sehr viel von ihm. Wenn ich auch nicht glaube, dass er so versaut ist wie du“, sagte er mehr zu sich als zu dem Kater.

Itachis Worte ließen Sasuke zusammenzucken. Itachi sah ihn verwundert an. Was hatte er? Sasuke sprang hastig von Itachis Armen und rannte zur Tür.

„Ja, okay, gehen wir hinunter und kochen“, gab Itachi sich geschlagen, musterte den Kater aber scharf von der Seite.

Hatte er vielleicht eine kitzlige Stelle erwischt und Sasuke war deswegen zusammengezuckt? Schön langsam wurde Itachi misstrauisch. Der Kater hatte keine Angst vor ihm, verstand jedes Wort, das er sagte, verhielt sich wie ein schwuler Mensch und zuckte zusammen, wenn man ihn mit Sasuke verglich... da war doch irgendetwas faul? Itachi begann zu kochen, ließ Sasuke aber weiterhin nicht aus den Augen. Sasuke kümmerte das nicht, er setzte sich auf einen Stuhl und begann, sein Fell zu säubern. Itachi schüttelte den Kopf. Es sah süß aus. Sasuke schleckte seine Pfoten ab und fuhr sich dann über seine Öhrchen... süß. Wie konnte er nur so misstrauisch sein? Sasuke war ein völlig normaler Kater. So normal vielleicht nicht, aber halbwegs. Vielleicht war er einfach nur unter Menschen aufgewachsen und wusste nicht, dass er ein Kater war. Das würde erklären, warum er ständig versuchte mit Itachi rumzumachen.

„Itachi... gehört der Reisauflauf so... braun?“, fragte Tobi und lugte in den Ofen.

„Ah, Mist!“, fluchte Itachi und holte den Auflauf schleunigst aus dem Herd.

Zum Glück war der Auflauf nicht verbrannt, nur ein wenig kross. Itachi läutete den Gong und knallte sein Gekochtes auf den Tisch. Die restlichen Akatsuki trafen ein und sie begannen zu essen. Sasori fiel auf, dass Deidara fehlte. Irgendwo verständlich, dass er keinen Appetit hatte. Wahrscheinlich wollte er auch nicht auf Itachi und Sasuke treffen.

„Hey, hört euch das mal an: Woran merkt man, ob der Freund noch Jungfrau ist?“, las Kisame belustigt aus einer Zeitschrift vor, „A: Er achtet übermäßig auf sein Aussehen, auch wenn er es nicht gerne tut, B: Er duscht oft und lange und duldet keine Zuschauer dabei, C: Er kauft zu enge Oberteile und D: Er redet nicht gern über Persönliches, besonders über sexuelle Erfahrungen.“

Sofort fielen alle Blicke auf Itachi. Itachi ignorierte sie. Er aß in aller Ruhe seinen Auflauf fertig.

„Itachi ist noch Jungfraaaaaaaaaaaaaaaaaaaau!“, zwitscherte Tobi und klatschte in die Hände.

Itachis Blick ließ ihn augenblicklich verstummen.

„Diese Zeitschriften erzählen doch nur Müll!“, sagte Itachi und stellte seinen Teller ins Spülbecken.

„Würde ich nicht sagen. Letztens war ein Persönlichkeits-Test drin: „Welchen Part übernehmen Sie in ihrer Beziehung? Männlich oder weiblich?“. Deidara hat ihn gemacht und bei ihm kam „weiblich“ heraus, was ja irgendwo stimmt“, erzählte Kisame grinsend.

„WILLST DU DAMIT SAGEN, DASS ICH WEIBLICH BIN, HN?!!!“, brüllte Deidara, der plötzlich im Türrahmen stand.

„Nein nein, es ist doch nur die Rolle in der Beziehung“, beeilte Kisame sich zu sagen, doch Deidara hatte seinen Teller bereits gesprengt.

Kisame seufzte und warf die Überreste weg.

„Schon der zweite in einem Monat“, murmelte er.

„BIN ICH WEIBLICH?!“, brüllte Deidara in die Runde.

Itachi sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an. So kannte er Deidara ja gar nicht. Seit wann verlor dieser dermaßen die Kontrolle über sich? Deidara riss seinen Mantel auf und zog sein Shirt hinauf.

„IST DA IRGENDETWAS WEIBLICH, HN?!!!“, schrie Deidara wie ihm Wahn.

Die gesamte Organisation konnte jetzt einen Blick auf seine Knutschflecke werfen. Erstarrt schauten sie Deidara an. Deidara hatte Sex gehabt. Die Knutschflecke wären anders nicht erklärbar.

„NA?!“, rief Deidara mit zitternder Stimme und biss sich auf die Lippe.

Ihm war bewusst, dass jetzt alle darüber Bescheid wussten, was er letzte Nacht getrieben hatte. Itachi sah Deidara erschrocken an. Was war nur mit Deidara los? Was nahm ihn so sehr mit, dass er jetzt vor den versammelten Akatsuki so durchdrehte und nah am Heulen war? Itachi war binnen einer Sekunde bei Deidara, zog sein Shirt hinunter und zog ihn mit hinaus, auf den Gang. Kisame und Sasori wechselten einen alarmierten Blick und wollten schon hinterher, als Zetsu sie aufhielt.

„Ich weiß, was ihr vorhabt. Aber Deidara bekommt nie Ordnung in sein Gefühlschaos, wenn er nicht endlich mit Itachi redet“, meinte Zetsu ruhig.

Kisame und Sasori fielen aus allen Wolken.

„Ihr wisst, dass Deidara in Itachi...?“, fragten sie gleichzeitig und schauten in die Runde.

Die Akatsuki nickten. Sasori und Kisame stöhnten auf. Und sie wollten es verheimlichen!

„Kein Wort zum Leader!“, verlangte Sasori eindringlich.

Die Akatsuki nickten. Unterdessen hatte Itachi Deidara in sein Zimmer gebracht. Zitternd saß Deidara auf seinem Bett. Itachi saß neben ihm. Sasuke saß am Boden und stierte Deidara wütend an.

„Du hast dich in mich verknallt, nicht wahr?“, fragte Itachi.

Deidara schüttelte es. Aber er nickte. Itachi seufzte. Er hatte es geahnt.

„Aber ich weiß nicht... es ist so viel passiert und ich bin ganz durcheinander. Ich hatte Sex mit jemand anderes, der mir auch gut gefällt, hn... und... und...“.

Deidas Stimme brach und er biss sich auf die Lippe, um nicht sofort loszuheulen.

„Sasori no danna hat mich geküsst, un“.

Itachi zog scharf die Luft ein. So war das also. Sasori war also in Deidara verknallt. Itachi seufzte.

„Mich musst du vergessen. Ich bin unfähig zu lieben“, erklärte er und sah Deidara ernst in die Augen.

Deidara senkt den Kopf.

„Wirklich?“, fragte er und sah Itachi verzweifelt an.

Itachi nickte.

„Aber... aber Sasori meinte, du wärst in deinen kleinen Bruder verliebt, un!“, sagte Deidara mit fester Stimme.

Sasuke am Boden begann heftigst zu husten. Itachi kümmerte sich nicht weiter darum, er ließ Deidara nicht aus den Augen und klopfte Sasuke leicht auf den Rücken.

„Woher will Sasori das wissen?“, fragte Itachi misstrauisch.

„Von Kisame. Er sagt, du redest im Schlaf, hn.“

Itachi seufzte. Er redete also immer noch im Schlaf. Sein kleiner Bruder hatte früher oft bei ihm übernachtet und das Selbe behauptet. Itachi schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht, was Kisame da gehört haben will, aber bitte bedenkt doch einmal, dass Sasuke mein BRUDER ist. Ich kann mich nicht in meinen BRUDER verlieben“, stellte Itachi richtig.

Deidara nickte. Itachi war also gestrichen. Er hatte keine Chance bei ihm.

„Dieser Typ... mit dem du geschlafen hast... was ist mit dem? Wo ist er jetzt? Seht ihr euch wieder?“, wollte Itachi wissen.

Er kam sich bescheuert dabei vor, den Seelenklempner spielen zu müssen. Aber Deidara tat ihm Leid, er hatte ihm ja im übertragenen Sinne einen Korb gegeben. Deidara wurde rot.

„Er ist am Morgen verschwunden und hat die Nacht als One-Night-Stand erklärt“, sagte er ernst.

„Also ist er ein Arschloch. Vergiss ihn. Bleibt also nur noch Sasori. So weit ich weiß, hat er dich immer unterstützt und war immer für dich da. Meiner Meinung nach solltest du dich ihm zuwenden. Denn dass er ehrlich Gefühle für dich hat, beweist sein Kuss.“

Deidara grinste in sich hinein. Sein danna also... .

„Bleiben wir trotzdem Freunde?“, fragte er unvermittelt und lächelte Itachi an.

Itachi nickte.

„Aber erwarte nichts von mir. Gespräche wie diese sind die absolute Ausnahme“, stellte Itachi von vornherein klar und stand auf.

Er hob lässig die Hand und verschwand mit Sasuke aus Deidas Zimmer. Sasori lehnte neben Deidas Tür an der Wand und sah Itachi feindselig an. Itachi sah ihm amüsiert in die Augen.

„Die Bahn ist frei, er gehört dir...“, raunte er Sasori im Vorbeigehen zu.

Sasori knurrte innerlich. Dieser verdammte Uchiha-Bastard! Was dachte der, wer er

war?! Sasori versuchte sich zu beruhigen und klopfte an Deidas Tür. Deidas gut gelaunte Stimme ließ ihn ein. Er grinste Sasori an.

„Na, Sasori no danna, bist du in Stecher-Laune?“, fragte Deida und ließ einen Tonvogel durchs Zimmer flattern.

Sasori knirschte mit den Zähnen. Itachi hatte es also tatsächlich fertig gebracht, Deida wieder aufzurichten. Aber sich sonst immer so hart geben! Und was zum Teufel meinte Deida mit „Stecher-Laune“?! Er hatte doch letzte Nacht erst gehabt! Deida merkte, dass Sasori scharf nachdachte und sein Grinsen wurde noch breiter.

„Na, das Piercing“, half er ihm auf die Sprünge.

Sasori rollte mit den Augen. Natürlich! Wie hatte er das vergessen können!

„Dann musst du aber mit rüber. Ich habe die Sachen alle in meinem Zimmer“, sagte Sasori und öffnete die Tür.

Deida fing seinen Tonvogel wieder ein und folgte Sasori in sein Zimmer. Er war noch nie hier gewesen. Überall hingen Puppenteile mit Waffen darin. Die Vorhänge waren halb zugezogen, was das Zimmer ziemlich gruslig wirken ließ. Sasori öffnete seinen Schreibtisch und holte eine sorgfältig eingewickelte dünne, lange Nadel heraus. Deida schluckte, als er sie sah. Und dieses Ding kam durch seine Brustwarze? Na dann, gute Nacht!

„Ring oder Stecker? Links oder Rechts?“, fragte Sasori und legte die zwei Sachen vor Deida auf den Tisch.

Deida überlegte. Sasori hatte einen Stecker.

„Ich will den Ring“, entschied er sich, „Und ich will die selbe Seite wie du, un.“

Sasori nickte.

„Also Rechts. Leg dich aufs Bett“, forderte er.

Deida ließ sich darauf nieder und stellte erstaunt fest, dass es nach Zimt roch. Sasori setzte sich an die Bettkante und schob Deidas Shirt hinauf. Deidas Herz begann wie wild zu schlagen. Er wusste nicht, ob es die Angst war, oder die Tatsache, dass Sasori gerade seine Brustwarze berührte. Sasori sprühte kalten Nebel auf Deidas Brust und auf die Nadel. Er lächelte.

„Keine Angst“, sagte er und strich mit seinem kleinen Finger beruhigend über Deidas Brust.

Es zwickte einmal kurz und Deida bemerkte erstaunt, dass Sasori die Nadel bereits durch die Brustwarze gestochen hatte.

Sasori packte den Ring aus der Verpackung, öffnete ihn und führte ihn vorsichtig in das Loch, während er die Nadel langsam herauszog. Deida biss die Zähne zusammen und wagte es gar nicht, dort hinzusehen.

„Fertig“, sagte Sasori nach kurzer Zeit.

Deida setzte sich erstaunt auf und betrachtete seinen neuesten Schmuck. Er grinste. Das Piercing machte ihn sexy. Und es blutete nur ganz leicht. Sasori drückte ihm ein Fläschchen in die Hand.

„Das musst du morgens, mittags und abends in der ersten Zeit draufmachen und den Ring dann hin und her bewegen“, ordnete er an.

Deida nickte.

„Und du? Du hast ihn rein und raus geschoben?“, fragte er grinsend.

Sasori sah ihn perplex an. Was zum... ?!!! Meinte er seinen Piercingstecker oder etwas anderes?

„Deida, du bist versaut. Drücke dich bitte nicht immer so zweideutig aus“, kritisierte Sasori ihn und räumte seine Sachen auf.

Deida lachte.

„Dass du an das gewisse andere auch denkst, beweist nur, dass du derjenige bist, der versaut ist“, wandte er ein.

Sasori knurrte. Was Deidara konnte, konnte er auch!

„Wenn du ihn bewegst, sieh zu, dass du vorher alles gut nass machst“.

Deidara verschluckte sich und musste husten. Seit wann konnte Sasori so zweideutig sein?! Als Deidara sich wieder gefangen hatte, stellte sich hinter Sasori.

„Wieso ich? Du bist der Seme“, raunte Deidara Sasori ins Ohr und beobachtete mit diebischer Freude, wie Sasori rot wurde.

Deidara schaffte es tatsächlich, ihn in Verlegenheit zu stürzen! Angesäuerte drehte Sasori sich zu Deidara um.

„Wie kommst du denn jetzt da drauf?!“, fuhr er ihn an, „Konzentrier dich lieber auf die Verbesserung deiner sogenannten „Kunst“!“

Sogenannte Kunst?! Sogenannte Kunst?!!!

„Meine Explosionen SIND Kunst, im Vergleich zu deinen einfallslosen Überraschungswaffen im Körper, un!“, entgegnete Deidara sauer, drängte Sasori an den Tisch und stützte seine Hände links und recht von ihm darauf ab.

Wenn Sasori nicht wütend gewesen wäre, hätte er Deidara mit hochgezogenem T-Shirt und noch dazu sauer für ziemlich unwiderstehlich gehalten... aber dieser hatte seine Kunst beleidigt!

„Einfallslos sind höchstens deine Tonfiguren! Woow, große und kleine Vögel, suuuper Deidara!“, spottete Sasori

„Ich kann auch Spinnen, klar! Und ich arbeite wenigstens an meiner Kunst, hn!“

Sasori schnaubte verächtlich.

„Das nennst du arbeiten?! Wenn ich noch an Hiroku arbeite, liegst du schon drei Stunden im Bett!“, erwiderte er und stierte Deidara sauer in die Augen.

„Du versuchst Kunst zu erzwingen, was man nicht kann! Der wahre Künstler wartet auf Inspiration, un!“, giftete Deidara zurück.

„Nur dass dir jegliche Inspiration fehlt...“, höhnte Sasori.

Deidara stieß zornig die Luft aus. Was bildete dieser blöde Sasori sich eigentlich ein?!

„Wenn hier jemand un kreativ und ohne Inspiration ist, dann du! Marionetten mit Waffen mussten nicht neu erfunden werden, die gab es schon ewig! Aber fliegende, gesteuerte Explosionen sind etwas, was die Menschheit noch nie gesehen hatte, hn!“

Sasori starrte nun Deidara wütend in die Augen und Deidara starrte zornig zurück. Ihnen waren die Argumente ausgegangen. Die Tür ging auf und ein genervter Itachi trat ein.

„So, jetzt küsst euch endlich und dann ist hier mal Ruhe, es ist zehn Uhr abends!“, verlangte er und ging.

Seine Worte hatten allerdings Wirkung. Verlegen starrten Sasori und Deidara zu Boden. Sasori hob als erster den Kopf und sah Deidara an. Deidara bemerkte es und drehte schmallend seinen Kopf weg. Sasori lächelte und legte seine Hände um Deidas Hüften. Er hauchte ihm einen sanften Kuss auf die Wange. Deidara errötete und sah Sasori abwartend an. Sasori lächelte und legte seine Lippen weich auf Deidas. Deidara schloss die Augen. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und die Münder an seinen Händen bissen gerade vor Wonne in die Schreibtischplatte. Sasori bewegte seine Lippen leicht und jagte damit viele kleine Explosionen durch Deidas Körper. Deidara lehnte sein Gesicht Sasori entgegen und erwiderte den Kuss. Itachis Sharingan sah es und er seufzte erleichtert auf.

„Na endlich...“, grummelte er und ging zurück in sein Zimmer.

So lange Sasori und Deidara sich heute Nacht mit ihrer Begierde noch im Zaum halten

konnten, hatte er eine ruhige Schlafenszeit vor sich. Sasuke lag auf seinem Bett und schlief schon. Ihn schien der Streit drei Räume weiter nicht gestört zu haben. Itachi zog sich bis auf seine Shorts aus, legte sich zu Sasuke ins Bett und legte seine Hand an seinen Rücken. Itachi hielt inne. Sasuke schlief gar nicht. Er lag mit offenen Augen da und starrte die Wand an. Als Itachi ihm über den Kopf streicheln wollte, stand Sasuke auf und legte sich ans Bettende. Itachi sah ihn verwirrt an. Was war mit Sasuke los? Verdattert setzte er sich auf und musterte Sasuke. Sasuke warf ihm einen traurigen Blick zu. Itachi runzelte die Stirn.

„Was hast du?“, fragte er und näherte sich dem Kater vorsichtig.

Der Kleine drehte sich weg und vergrub sein Gesicht in der Bettdecke. Itachi war sein Verhalten ein Rätsel. Vorsichtig strich er mit dem Finger über seinen Rücken.

„Was hast du... Sasuke?“, fragte Itachi.

Es war immer noch seltsam, den Namen seines kleinen Bruders zu sagen. Nach einer Weile bemerkte Itachi, dass Sasukes Rücken zuckte. Was hatte er? Hatte er einen Krampf? Erschrocken hob Itachi ihn hoch und legte ihn auf seinen Schoß, um ihn sich genauer anzusehen. Aber es war kein Krampf. Sasuke saß nur vor ihm wie ein Häuflein Elend... und weinte. Konnten Kater denn weinen? Itachi musste wider Willen lächelnd, als Sasuke auch noch schniefte. Es war einfach zu süß. Er nahm Sasuke sanft in den Arm und drückte ihn an sich. Sasukes Tränen liefen seinen Bauch hinunter, aber Itachi störte das nicht.

„Was hast du denn?“, wollte Itachi erneut wissen.

Was bedrückte seinen armen, kleinen Kater so sehr? Sasuke sah auf. Sein Gesichtchen war ganz nass vom Weinen. Er sprang von Itachis Schoß, setzte sich vor ihn, streckte Itachi seinen Mund entgegen und schloss die Augen. Es sah fast so aus, als wolle er von Itachi geküsst werden. Itachi verstand die Welt nicht mehr. Was war das nur für ein seltsamer Kater?! Sasuke öffnete ein Auge und als er sah, das Itachi nur völlig verstört vor ihm saß und ihn anstarrte, maunzte er fordernd, schloss sein Auge wieder und reckte Itachi seinen Mund noch mehr entgegen.

„Sasuke... du bist ein Kater... ich kann dich nicht küssen!“, erklärte Itachi ruhig.

Sasuke blieb, wie er war. Eine Träne lief seine Wange hinunter. Itachi kämpfte mit sich. Er konnte doch jetzt keinen Kater küssen! Wie stand er denn dann da?! Eine zweite Träne lief Sasukes Wange hinab. Itachi seufzte gequält. Was sollte er nur tun? Sasuke weinte scheinbar wegen ihm. Itachi schaltete seine Gedanken aus, legte sich auf den Bauch und näherte sich mit seinem Gesicht Sasukes. Er konnte sein Herz mehr denn je schlagen fühlen. Schnell atmend berührte er mit seinem Mund kurz Sasukes und zog sich dann sofort wieder zurück. Er hatte tatsächlich einen Kater geküsst. Itachi schüttelte den Kopf. Er musste krank sein, um sich zu so etwas hinreißen zu lassen. Er schloss die Augen und versenkte sein Gesicht in seinen angewinkelten Knien. Er fühlte sich leer. Er fühlte sich so leer wie nie. Er war so einsam, dass er sich jetzt sogar schon dazu breitschlagen ließ, Kater zu küssen. Etwas Weiches strich um seine Hand. Sasuke. Sasuke war alles, was ihm blieb. Ein schwuler Kater, der sich scheinbar in ihn verknallt hatte. Er war am Tiefpunkt seines Lebens angelangt. Irgendwann würde er tot in diesem verdammten Zimmer, in dieser verdammten Organisation liegen, ganz allein und von Sasuke angeknabbert. Deprimiert legte Itachi sich schlafen. Sasuke kuschelte sich wie immer an seinen Bauch. Hätte er damals den Clan doch bloß am Leben gelassen. Dann wäre jetzt sein kleiner Bruder bei ihm... .

## Kapitel 8: 8

8

Deidara wachte davon auf, dass irgendetwas Nasses und Kaltes an seiner Brustwarze war. Was roch hier so nach Zimt? Verwirrt öffnete er die Augen. Er lag in Sasoris Bett. Sasori lag neben ihm und träufelte die Flüssigkeit aus dem Fläschchen auf sein neues Piercing. Deidara sah ihn völlig durcheinander an.

„Was tust du da?“, fragte er.

Sasori lächelte gemein und griff an den Ring.

„Na was schon: Es raus und reinschieben“, erwiderte er.

Deidara knuffte ihn dafür in die Seite. Aber es tat gut, wenn Sasori das machte. Deidara ließ seine Hände zum Dank in Sasoris Hose gleiten und schmatzte ihm einen Kuss auf den nackten Hintern, was Sasori gucken ließ wie ein Auto. Deidara grinste.

„Glaub mir, diese Münder sind nicht nur zum Kämpfen gut...“, meinte er.

Sasori wandte verlegen den Kopf ab und stieg aus dem Bett. Er wollte gar nicht wissen, was Deidara mit seinen Mündern so alles anstellte... Von unten kam der Frühstücksgong. Deidara und Sasori zogen ihre Mäntel an, die sie über Nacht ausgezogen hatten und gingen hinunter in die Küche. Sie kamen scheinbar als Letzte. Nur Itachis Platz war leer. Er erschien zehn Minuten zu spät mit Augenringen so tief und dunkel wie seine Fingernägel und einem leeren Gesichtsausdruck. Er ließ sich auf seinen Platz sinken und griff mechanisch zum Brotkorb. Sasori wechselte einen fragenden Blick mit Kisame, der aber nur mit den Achseln zuckte.

„Itachi... alles okay bei dir, hn?“, fragte Deidara, als Itachi die Butter AUF seine Marmelade streichen wollte.

Itachi zuckte zusammen und starrte verwirrt auf seinen Toast. Hatte gerade jemand mit ihm geredet?

„Alles okay?“, wiederholte Deidara.

Itachi nickte. Ja. Natürlich. Natürlich war alles okay. Die verstummten Gespräche in der Küche liefen wieder an und füllten den Raum mit Wortfetzen. Itachi bekam von alledem nichts mit. Seine Gedanken waren oben bei Sasuke. Hatte der kleine Kater sich tatsächlich in ihn verknallt? Itachi verstand das nicht. Langsam musste Sasuke doch einmal verstehen, dass er eben KEIN Mensch war. Oder vielleicht hatte er es gestern verstanden und deswegen geweint. Itachi schüttelte den Kopf. Ihm hatte es im Herzen weh getan, dass Sasuke geweint hatte. Es stach jetzt noch, wenn er daran dachte. Als sein kleiner Bruder weinte, hatte er das Selbe gefühlt. Das war doch nicht normal, oder?!

„Itachi, über was denkst du nach? Über unsere Mission heute?“, fragte Kisame und schlug Itachi auf den Rücken.

Itachi verschluckte sich an seinem Toast und hustete. Alle Blicke waren wieder auf ihn gerichtet. Itachi senkte den Blick.

„Mein Kater hat gestern geweint“, meinte er.

Jetzt war es totenstill in der Küche. Plötzlich lachte Tobi.

„Du musst gestern aber ziemlich blau gewesen sein, was?“, fragte er kichernd.

Die Akatsuki-Mitglieder stimmten in das Gelächter ein.

Itachi stand so heftig auf, dass sein Stuhl umfiel. Wieder waren alle abrupt still.

„Es ist die Wahrheit! Ich weiß selbst, dass Kater nicht weinen können!“, brüllte Itachi und sein Sharingan flammte auf.

Die Akatsuki wichen erschrocken von Itachi zurück. Itachi ballte die Hände zusammen und verließ die Küche.

„Sollen wir es Itachi sagen?“, flüsterte Deidara Sasori ins Ohr.

Kisame schien es auch gehört zu haben, denn er sah Sasori über den Tisch fragend an. Sasori schüttelte den Kopf.

„Irgendwann, wenn er dazu bereit ist, wird er entdecken, dass sein kleiner Bruder schon die ganze Zeit bei ihm ist“, wisperte Sasori und Deidara und Kisame nickten.

Itachi ging nach oben in sein Zimmer und packte seine Sachen für die Mission. Es ärgerte ihn, dass er fort musste. Er wäre viel lieber zu Hause bei Sasuke geblieben. Was, wenn er wieder traurig wurde? Er würde ihn am liebsten mitnehmen, aber das wäre viel zu gefährlich. Sasuke wusste, dass er auf eine Mission musste und umschnurrte Itachi noch einmal ausgiebig.

„Während ich weg bin, wirst du bei Deidara bleiben“, sagte Itachi und beugte sich zu seinem Kater hinunter.

Sasuke schmiegte sich als Antwort nur fest an Itachi. Itachi hockte sich vor sein Nachtkästchen und öffnete noch einmal prüfend die oberste Schublade während Sasuke aufs Bett hopste. Gut, seine persönlichen Sachen würde niemand entdecken. Zufrieden schloss Itachi die Schublade wieder. Sein Blick fiel auf Sasuke, der ihm schon wieder mit geschlossenen Augen sein Gesicht entgegenreckte. Itachi seufzte und gab ihm einen Kuss.

„Äh... wenn du damit fertig bist, mit deinem Kater rumzuknutschen kommst du bitte nach unten, ja?“, erklang da Kisames Stimme und Itachi zuckte zusammen.

Er ließ seinen Blick auf Sasuke und wedelte Kisame nur mit der Hand hinaus. Kisame seufzte. Itachi ekelte sich aber echt vor gar nichts. Itachi drückte Sasuke noch einmal kurz an sich, verließ zusammen mit ihm das Zimmer und ging nach unten, wo Kisame und Sasori sofort aufhörten zu tuscheln. Kisame hatte Sasori gerade brühwarm erzählt, dass er Itachi dabei erwischt hatte, wie er Sasuke küsste. Itachi streichelte Sasuke noch ein letztes Mal, ehe er vor Kisame das Haus verließ. Itachi und Kisame waren kaum weg, als Sasuke Sasori kurz ansah und dann blitzschnell die Treppe hinauf davoneilen wollte, wo ihn Deidara aber abfang und fesselte.

„Gute Arbeit“, lobte Sasori und er und Deidara trugen den sich wehrenden Sasuke in Sasoris Zimmer.

„Zeig Dich!“, forderte Sasori und ließ Messer aus seinen Armen und Fingern kommen. Deidara nickte nur und hielt seine Vögel und Spinnen bereit.

Es plopfte und Sasuke Uchiha stand im Zimmer, die Hand an seinem Schwert.

„Lass die Spielchen“, knurrte Sasori und mit einem Wink hatte er Sasuke komplett entwaffnet.

Sasuke starrte mit dem Selben ausdruckslosen Gesicht zurück, das Itachi jeden Tag auflegte.

„Wir haben nur ein paar Fragen“, sagte Sasori und ließ noch ein Schwert aus seinem Bauch schnappen.

„Dann beeilt euch, meine Zeit ist kostbar“, entgegnete Sasuke arrogant.

„War es Absicht, dass du dich von mir in die Organisation bringen ließest, hn?“, wollte Deidara wissen und ließ eine seiner Spinnen Sasukes Schuh hochkrabbeln.

„Nein, Zufall. Ich war auf der Flucht vor Orochimaru“.

Sasori nickte. Das konnte stimmen.

„Und warum bist du geblieben?“

Sasuke antwortete nicht. Er hatte nicht vor, zu Antworten. Das ging niemanden etwas an.

„Ich warte nicht gerne...“, sagte Sasori leise und ließ mehrere seiner Schwerter angriffsbereit in die Luft steigen.

„Das geht euch ´nen Dreck an!“, sagte Sasuke ruhig und bemerkte aus den Augenwinkeln, dass fünf Spinnen seine Beine hochkrabbelten.

Deidara bewundert Sasuke insgeheim. Er strahlte die selbe Ruhe aus wie Itachi, selbst in dieser gefährlichen Situation. Uchihas mussten Nerven wie Drahtseile haben. Deidara grinste. Aber auch Sasuke war nur ein Mensch.

„Magst du Kunst, un?“, fragte Deidara und ließ eine seiner Spinnen auf Sasukes Gesicht hüpfen.

Sasuke konnte die Erste abwehren, aber die Zweite legte sich um seine Augen und seine Nase. Kurz stieg Panik in ihm auf. Er sah nichts mehr und bekam keine Luft mehr durch die Nase. Dann beruhigte er sich aber und konzentrierte sich auf sein Gehör.

„Weißt du, die explodieren gern, hn. Ich an deiner Stelle würd antworten“, riet Deidara ihm fies grinsend, „Also, warum bist du geblieben?“

„Ich wollte sehen, wie Itachi jetzt ist“, erwiderte Sasuke.

Deidara wechselte einen kurzen Blick mit Sasori, der Sasuke ein Schwert in sein Bein ramnte.

„DU LÜGST!“, brüllte Deidara.

„Du hasst Itachi, weil er deine Familie getötet hat. Es muss einen anderen Grund geben, dass du geblieben bist. Ich vermute Mal, du suchst nach seiner Schwachstelle, um ihn leichter töten zu können?“, sagte Sasori.

Sasuke schluckte. Diese Leute... warum hörten sie nicht endlich auf damit?!

„Wenn du nicht sofort damit aufhörst, werde ich dem Akatsuki-Leader alles erzählen... Deidara...“, drohte Sasuke.

Deidara lachte.

„Ich denke, dass einer von Orochimarus Leuten sich hier eingeschlichen hat, wird den Akatsuki-Leader mehr interessieren als irgendwelche Sex-Geschichten, hn“, spottete er.

Sasuke biss sich auf die Zunge. Verdammt. Deidara hatte ihn durchschaut. Aber der wahre Grund, weswegen er hier war, den würde er ihnen nicht sagen. Sollten sie ihn doch umbringen.

„Also? Antworte!“, forderte Sasori und ließ ein Kunai in Sasukes Bauch sausen.

Sasuke schwieg. Deidara sah Sasori ratlos an.

„So lange du uns nicht gesagt hast, was du hier willst, werden wir dich überwachen bis Itachi wieder kommt. Und das ist erst in zwei Tagen. Hast du das verstanden?“, sagte Sasori.

Sasuke nickte. Nun war auch Sasori am Ende mit seinem Latein.

„Wir müssen Itachi sagen, wer sein Kater ist, vielleicht will Sasuke ihn tatsächlich umbringen“, flüsterte Deidara Sasori zu.

Sasuke horchte auf. Nein! Das durften sie nicht!

„Nein! Das werdet ihr nicht!“, fauchte er und setzte sein Ganzkörper-Chidori ein, um die Spinne von seinem Gesicht zu bekommen.

Sasori ließ seine Schwerter auf Sasuke zusausen, doch der wich allen geschickt aus.

„Wenn ich Itachi hätte töten wollen, hätte ich es schon längst getan!“, brüllte Sasuke und wich einer Explosion von Deidara aus.

Deidara hielt inne. Es stimmte. Sasuke hätte oft die Gelegenheit dazu gehabt. Es wäre einfach für ihn gewesen, Itachi zu vergiften. Auch Sasori schien zu diesem Schluss gekommen zu sein, denn er stoppte seinen Angriff.

„Du willst Itachi nicht töten?“, fragte er.

Sasuke schüttelte entschieden den Kopf.

„Du willst auch keinen anderen Akatsuki töten, hn?“, wollte Deidara misstrauisch wissen.

Nein, ich vö\*\*l sie lieber, dachte Sasuke sarkastisch und schüttelte wieder den Kopf.

„Ich bin aus persönlichen Gründen hiergeblieben“, erklärte Sasuke.

Deidara stöhnte genervt auf.

„Dass ihr Scheiß-Uchihas nie über persönliche Sachen redet!“, regte er sich auf.

Sasuke zuckte mit den Achseln. Das war jetzt wirklich nicht sein Problem. Es klopfte an der Tür und Sasuke verschwand blitzschnell hinter dem großen Schrank.

„Sasori! Du kochfaules Ei, mach was zu essen!“, rief Tobi durch die Tür und verschwand kichernd.

Sasori seufzte genervt und ließ Deidara mit Sasuke allein. Sasuke kam hinter dem Schrank hervor und musterte Deidara. Er schritt auf ihn zu und packte dessen Hände. Grinsend besah er sich die Innenseite.

„Interessant... ist bestimmt praktisch“, meinte er.

Deidara entzog ihm seine Hände. Praktisch war es, ja, aber nicht für Sasuke! Sasuke beugte sich an Deidas Ohr.

„Willst du deine Hände nicht einmal bei mir einsetzen?“, raunte er ihm sexy ins Ohr.

Deidara erschauerte.

„Ich bin mit Sasori zusammen!“, widersprach er energisch und wich von Sasuke zurück. Sasuke grinste fies.

„Das ist ein Grund... aber kein Hindernis“, hauchte er Deidara ins Ohr und plötzlich befanden sich Deidas Hände in Sasukes Hose.

Deidara riss erschrocken die Augen auf. Er hatte das nicht gemacht! Wie waren seine Hände dort...

„N-aaaah... Sasuke... !“, stöhnte er auf, als er Sasuke an seinen Mündern spürte.

Sasuke drängte sich weiter gegen Deidara.

„Ich weiß, dass dir unsere Nacht gefallen hat... Uke-Boy...“, raunte er verführerisch und fuhr unter Deidas Hemd.

Deidara versuchte verzweifelt, Sasuke von sich zu schubsen, doch dieser blieb, wo er war und fuhr grinsend über Deidas Brustwarzen-Piercing.

„Nett, dass du dir das machen lassen hast... sollte ich Itachi vielleicht auch empfehlen...“, meinte Sasuke.

Deidara kniff die Augen zusammen. Er würde sich nicht schon wieder von Sasuke verführen lassen! Einmal reichte! Sasuke bemerkte, dass Deidara versuchte, sich zu widersetzen und biss ihn sanft in die Unterlippe. Deidara kniff die Augen noch fester zu. Er war wie gelähmt! Er konnte absolut nichts gegen Sasuke tun! Wandte dieser ein Jutsu an, oder was war das?! Sasuke ging dazu über, Deidas Hals zu küssen, während seine Hände den Knopf von Deidas Hose öffneten. Es gongte zum Essen.

„E... es gibt essen...“, versuchte Deidara Sasuke damit abzulenken.

Doch Sasuke grinste nur und zog Deidas Reißverschluss nach unten.

„H-hör auf!“, forderte Deidara, konnte aber weiterhin nichts weiter machen, als Sasuke dabei zuzusehen, wie dieser sein Shirt hinaufschob und Deidara in seine ungepiercte Brustwarze kniff.

Sasuke gefiel die Situation. Er mochte es, wenn die Kerle seiner Ausstrahlung erlagen und sich nicht mehr wehren konnten. Er zog Deidara seinen Mantel über die Schultern und küsste sich sein Schlüsselbein entlang, was Deidara mit einem Keuchen quittierte. Deidara überlegte fieberhaft, was er machen könnte. Auf einmal sah Sasuke auf und sprang von Deidara weg. Wenig später betrat Sasori das Zimmer. Er sah Deidara mit

hochgeschobenem Hemd, heruntergezogenem Mantel und offener Hose und Sasuke, der gerade durch das Fenster flüchtete. Ein eiskalter Blick traf Deidara.

„Essen...“, knurrte Sasori und schlug die Tür hinter sich zu.

Deidara stand erst einmal schockiert da, ehe er Sasori nachrannte.

„Bitte, hör mir zu, Sasuke war das, ich wollte gar nicht, hn, bitte, du musst“-

-Sasori drehte sich auf dem Absatz um und schlug Deidara. Deidara hustete und flog von der Wucht des Schlages gegen die Wand.

„Ich muss gar nichts!“, zischte Sasori und verschwand in Richtung Badezimmer.

Deidara blieb an die Wand gelehnt sitzen und umschlang seine angewinkelten Beine mit seinen Armen. Jetzt war er wieder alleine. Und alles war nur Sasukes Schuld! Sasuke! Wenn er den erwischte, dann! Er würde ihm zuerst seine Gliedmaßen wegsprengen und ihn dann von innen explodieren lassen! Vor Wut und Enttäuschung zitternd erhob Deidara sich und ging in sein Zimmer. Sasuke würde vermutlich erst wieder auftauchen, wenn Itachi von seiner Mission zurückkehrte... bis dahin hatte er Zeit, einen Mordplan zu schmieden!

## Kapitel 9: 9

9

Sasori und Deidara gingen sich aus dem Weg und Sasuke blieb verschwunden. Als Itachi und Kisame wiederkamen, war das beinahe eine Erlösung, denn Kisame lenkte alle mit den Geschichten über die Mission ab, sogar Deidara vergas ein paar Stunden seine Rachedgedanken. Angeblich war Itachi unterwegs kreischend auf einen Baum gehüpft... weil er eine Schlange gesehen hatte. Und angeblich gab es einen Itachi-Fanclub in Kirigakure. Und angeblich waren Kisame zehn Mädels aus einem Nachtclub hinterhergerannt und wollten alle ein Autogramm. Itachi war – nachdem er wieder in der Basis war – schnurstracks in sein Zimmer hochgerannt, wo er von Sasuke freudig begrüßt wurde. Itachi ließ sich wo er war auf den Boden fallen und drückte Sasuke an sich. Er vergrub sein Gesicht in Sasukes nach Himbeeren duftendem Fell und lächelte. „Hast mir gefehlt“, flüsterte Itachi.

Sasuke schnurrte nur als Antwort und leckte Itachi über die Wange. Itachi seufzte. Er würde Sasuke so gerne fester drücken, aber er war ein Kater. Wäre doch nur sein kleiner Bruder hier! Itachi seufzte. Er hatte sich das letzte Mal als er ihn sah, schon sehr zusammenreißen müssen, um Sasuke nicht vor Kisame, Naruto und Jiraiya fest in den Arm zu nehmen. Als er bemerkt hatte, was er tun wollte, hatte er Sasuke zusammengeschlagen. Itachi schloss die Augen. Er würde Sasukes verletztes Gesicht, mit all dem Blut aus seinen Mundwinkeln nie vergessen. Er hasste sich dafür. Aber als er bemerkt hatte, dass da noch etwas anderes war als bloße Zuneigung von Bruder zu Bruder, hatte er die Kontrolle über sich verloren. Was hatte Kisame da nur gehört, was er angeblich im Schlaf gesagt hatte? Hatte er im Schlaf Sasuke seine Liebe gestanden? Das war doch absurd! Er war doch nicht in seinen kleinen Bruder verliebt! Das war ja eklig! Aber andererseits... . Itachi schüttelte den Kopf. Er durfte nicht über so etwas nachsinnen! Er war der große Bruder und eigentlich das Clanoberhaupt, er musste für die Clanehre sorgen... und seinen kleinen Bruder zu küssen war definitiv unehrenvoll! Itachi wandte seine Aufmerksamkeit wieder Sasuke zu, der an seinem Mantel zog. „Hey, mach ihn nicht kaputt!“, schimpfte Itachi ihn und versuchte Sasuke wegzuziehen. Aber Sasuke zog nur weiter am Saum von Itachis Mantel. Er machte das so lange, bis Itachi ihn seufzend auszog. Der Kater zog weiter daran. Itachi seufzte und ließ einfach los. Sasuke hatte damit nicht gerechnet und purzelte nach hinten. Verwirrt saß er auf dem Boden und schüttelte sich den Kopf, während Itachi sich auf die Lippe beißen musste, um nicht laut loszulachen. Sasuke sah ihn schmollend an und drehte sich um, um Itachi nicht ansehen zu müssen. Itachi lachte leise. Erschrocken hielt er inne. Er hatte gelacht... das hatte er schon seit Ewigkeiten nicht mehr. Lächelnd schüttelte Itachi den Kopf und streichelte über Sasukes Ohrchen. Sasuke schaffte es wirklich, ihn glücklich zu machen. Was für ein erstaunlicher Kater. Sasuke drehte sich um, gähnte breit und hüpfte anschließend auf Itachis Bett. Itachi sah auf die Uhr. Mitternacht.

„In Ordnung, lass uns schlafen“, meinte er und zog sich aus.

Nur mit seinen Shorts bekleidet schlüpfte er zu Sasuke ins Bett, welcher sich sofort an Itachis Bauch kuschelte. Wenig später hatte Kisame seine unglaublichen Missionsgeschichten auch alle zum Besten gegeben und die Akatsuki-Mitglieder, die ihm in der Küche gespannt gelauscht hatten, gingen zu Bett. Nur Deidara nicht. Er wartete einen günstigen Moment ab und ging erst nach oben, als er sicher war, dass ihm niemand mehr begegnen konnte. Und niemand seinen Plan vereiteln konnte... .

Irre grinsend öffnete er Itachis Zimmertür. Itachi schlief scheinbar schon. Perfekt. Aber wo war Sasuke? Ah... da. Deidara zog eine Augenbraue nach oben. Warum schlief Sasuke vorne an Itachis Shorts gekuschelt? Das war doch nicht normal für einen kleinen Bruder?! Egal... er würde sterben. Deidara grinste gemein und griff nach Sasuke. Es gab einen Schrei, das Knacken von Knochen und das Licht ging an. Itachi starrte Deidara aus Sharingan-Augen an, seine Finger schlossen sich hart um Deidas Handgelenk. Er saß im Bett und presste Sasuke schützend neben sich, mit einem geworfenen Kunai hatte er den Lichtschalter betätigt.

„Warum zum Teufel wolltest du MEINEM Kater deinen Ton in den Mund schieben?!“, fragte Itachi und an seinem Tonfall merkte man, dass er sauer war.

Deidas Unterlippe zitterte vor Wut.

„DEIN BESCHISSENER KATER IST SCHULD DARAN, DASS SASORI MICH VERLASSEN HAT, HN!!!“, brüllte Deidara und ballte die Fäuste.

Itachi sah Sasuke nur mit hochgezogener Augenbraue an, welcher unschuldig zurückblinzelte.

„Wie meinst du das jetzt?“, wollte Itachi wissen.

Das gab doch keinen Sinn! Wie sollte ein kleiner Kater der Grund für eine Trennung sein?!

„Er hat mit mir rumgemacht, Sasori hats gesehen und jetzt bin ich für ihn die Organisations-Schlampe, un!“, regte Deidara sich auf und warf Sasuke einen tödlich gemeinten Blick zu.

Itachi sah Sasuke erstaunt an. Also war er tatsächlich schwul! Und er hätte während seiner Abwesenheit mit Deidara... rumgemacht.

„Tja... in dem Fall würde ich sagen, bekommt Sasuke jetzt zwei Tage kein Futter“, beschloss Itachi und stierte Sasuke finster an.

Er konnte es sich nicht erklären, aber er war gerade äußerst eifersüchtig. Wie konnte Sasuke mit Deidara... ?! Nur weil er mal nicht da war! Schon suchte sich dieser kleine, versaute Kater einen Neuen! Mistvieh! Deidara wusste, dass er jetzt nichts mehr machen konnte und sein Plan gescheitert war. Deshalb nickte er einfach. Itachi ließ Deidara los und holte das Kunai, an dessen Griff Drähte befestigt waren, wieder aus dem Lichtschalter.

„Halt dich von Sasuke fern!“, verlangte Itachi.

Deidara nickte und verließ den Raum. Er fühlte sich mies. Das war doch alles bescheuert! Er hatte absolut nichts gemacht und trotzdem war er jetzt allein und verhasst. Traurig sah er auf Sasoris Tür. Er kämpfte mit den Tränen und ging weiter, in sein eigenes Zimmer.

Itachi knurrte und drehte sich auf den Rücken. Was kitzelte ihn denn da bitteschön so nervig an den Lippen?! Itachi schüttelte den Kopf und drehte sich wieder auf die Seite. Jetzt war das kitzlige Gefühl... oh. Es war dort, wo normalerweise seine Shorts drüberwaren. Heute aber nicht... aber er hatte sie doch gestern angelassen? Verwirrt öffnete Itachi seine Augen.

„SASUKE!!! WEG DA!!!“, brüllte Itachi und fiel vor Schreck hintenüber aus dem Bett.

Er kam unsanft auf dem Boden auf, die Beine noch bis zu den Waden auf dem Bett. Sasuke maunzte nur, sprang auf Itachis Bauch und machte damit weiter, wo Itachi ihn erwischte hatte. Itachi schüttelte den Kopf. Sasuke hatte ihm über Nacht seine Shorts ausgezogen und hatte an dem über Nacht auf natürliche Weise stehendem Körperteil in Itachis Mitte geleck.

„Sasuke... n... aaaah... hör auf... du bist ein Kater!“

Ärgerlich versuchte Itachi Sasuke von sich zu schubsen, doch der hatte seine Krallen fest in Itachis Bauch verankert.

„Was brüllst du hier so r“-

Kisame stand plötzlich in der Tür und sah ALLES. Itachi sah ihn verzweifelt an.

„Hilf mir mal! Ich krieg ihn nicht runter!“

Kisame klappte seine Kinnlade wieder zu und machte einer ausgewogenen Empörung auf seinem Gesicht Platz.

„Also nein! Wenn du ihn da jetzt nicht runter kriegst, bist du echt krank pervers!“, schnaubte er entrüstet und schlug die Zimmertüre zu.

Ihm war schlecht. Sie brauchten jetzt wirklich eine Krisensitzung, die Lage war ernst! Itachi ließ seinen Kopf resignierend auf den Boden knallen. Kisame hatte „ihn“ falsch verstanden und „ihn“ mit „Itachis Morgenlatte“ übersetzt... und sowas Dämliches war sein Partner! Sasuke hatte immer noch nicht mit seinem Blödsinn aufgehört. Itachi hob den Kopf wieder. Er konnte ihn jetzt nicht einmal scharf ansehen, er sah nur Sasukes Rücken.

„Sasuke! Wenn du nicht sofort damit aufhörst... dann werf ich dich in eiskaltes Wasser!“, drohte Itachi.

Keine Wirkung.

„A... aaaah... ich... aah... ich geb dir eine Woche nichts zu essen!“

Immer noch keine Reaktion.

„Dann... naaaah... nein... oh Gott... ich... bitte Sasuke, ich flehe dich an aber – n-aaaah“.

Itachi gab auf. Es war einfach zu hart. Und er war kurz vor seinem Höhepunkt, alles in ihm zitterte und vibrierte und war heiß und-

„Ah-aaah!“

Sasuke maunzte zufrieden, drehte sich um und legte sich auf Itachis Bauch.

„Du perveres Mistvieh...“, knurrte Itachi und zuckte wegen den Nachwirkungen seines Höhepunkt zusammen.

Nach einer Weile setzte Itachi sich zitternd auf. Sasuke setzte sich vor ihn und guckte ihn mit einem zuckersüßen Blick an. Itachi schoss das Blut in die Wangen.

„Wie kommst du dazu, mir einen zu blasen?! Sieh dich nur an, wie du aussiehst! Überall voll mit meinem“-

Itachi hielt entsetzt inne, als er sah, dass Sasuke sich das Zeug gerade vom Fell leckte. Er packte Sasuke links und rechts an den Wangen und hielt ihn davon ab, noch weiter sein Fell säubern zu wollen.

„Du bist doch echt nicht ganz normal!“, schimpfte er ihn, nahm ihn auf den Arm, wickelte sich in seinen Mantel und verschwand mit Sasuke in Richtung Duschen.

Währenddessen tröpfelten müde Akatsuki in die Küche, von Kisame war eine Krisensitzung veranschlagt worden. Als endlich alle – bis auf Itachi, dem man logischerweise nichts davon gesagt hatte, weil er der Grund dieser Sitzung war – eingetroffen waren, ergriff Kisame das Wort.

„Es geht heute um Itachi und sein „Haustier““, sagte Kisame, „Ich nehme an, jeder weiß, dass Itachi seit kurzem einen Kater hat?“

Einstimmiges Nicken. Sasuke hatte jeder schon einmal gesehen.

„Gut. Heute Morgen habe ich besagten Kater dabei erwischt, wie er Itachi einen geblasen hat.“

Gekicher.

„Ja, lacht nur. Was aber, wenn ich euch sage, dass Itachi sich rein gar nicht dagegen gewehrt hat und er seinen Kater sogar küsst?“

Stille. Totenstille. Entsetzte Gesichter.

„Aber das Schlimmste kommt erst noch: Dieser kleine Kater ist kein Kater... es ist Itachis kleiner Bruder Sasuke.“

Weit aufgerissene Augen und erschütterte Mienen. Die Akatsuki wagten kaum noch zu atmen.

„In Anbetracht dieser Umstände habe ich diese Krisensitzung einberufen. Auch, weil ich nicht länger zusehen kann, dass Itachi nicht weiß, dass sein Haustier sein kleiner Bruder ist. Irgendwelche Lösungsvorschläge?“

Es kamen einige und viele wurden wieder verworfen, bis man sich schließlich darauf einigte, Itachi auf schonende Weise klar zu machen, dass sein Kater sein kleiner Bruder war. Als Itachi frisch geduscht mit einem frisch geduschten und noch aufgeflauschtem Sasuke erschien, empfing ihn eine seltsam aufgezwungen ausgelassene Frühstücksstimmung. Zetsu formte mit Deidara Tierchen aus Toastbrot, die sie abwechselnd errieten, Sasori diskutierte mit Hidan über die Notwendigkeit von Lasagne auf dem Speiseplan und Kisame verglich die Farbe seiner Fingernägel mit denen von Konan, wobei sie sich einig waren, dass Kisame eindeutig einen leichten Blaustich hatte und seine Nägel eher die Farbe des Pflaumenmuses auf dem Tisch hatten. Itachi setzte sich und griff sich einen Toast, während Sasuke zufrieden auf seinem Schoß schnurrte. Itachi erspähte ein Schälchen Himbeeren auf dem Tisch, das scheinbar keiner wollte und nahm es. Himbeeren... die Lieblingsfrüchte seines kleinen Bruders. Er merkte, wie Sasuke auf seinem Schoß zappelig wurde und versuchte, unauffällig auf die Himbeeren zu starren. Itachi dachte sich nichts dabei.

„Du kriegst keine, du hast Futtermittelverbot!“, sagte Itachi streng und schob sich eine Himbeere in den Mund.

Sasuke maunzte bettelnd.

„Nein! Du hast mit Deidara rumgemacht, nix da!“

Itachi musste zugeben, dass die Himbeeren wirklich gut waren, er vergas sogar seinen Toast darüber. Als beinahe die Hälfte des Schälchens leer war, hüpfte Sasuke mitten auf den Tisch, schlug Itachi mit der Pfote die Schale aus der Hand und versenkte sein Schnäuzchen darin. Die Akatsuki am Tisch hielten die Luft an, während Itachi nur sprachlos auf seinen Kater starrte. War Sasuke so versessen auf Himbeeren? So ein Verhalten kannte er sonst nur... von seinem kleinen Bruder... . Itachi sprang auf und formte die Siegel für einen Feuerball. Sasuke sah dies, die restlichen Akatsuki auch und sprangen vom Tisch weg. Das Ergebnis von Itachis Aktion war ein verkohlter Tisch und erschrockene Akatsuki an der Wand. Sasuke flitzte in all der Unruhe aus der Küche. Itachi jagte ihm nach. Sasuke! Der Kater... war die ganze Zeit sein kleiner Bruder gewesen! Das durfte doch nicht wahr sein! Warum hatte er das nicht bemerkt?! Als Sasuke zur Tür hinauswollte, schaffte Itachi es, dass er Sasukes Schwanz mit einem Kunai an der Tür feststeckte. Der Kater jaulte auf, es ploffte und – Sasuke lag mitten im Gang, ein Bein mit dem Kunai an der Tür. Atemlos sah er Itachi an, der mit verschlossenem Gesichtsausdruck über ihm stand.

„Ich verlange eine Erklärung“, knurrte Itachi böser als beabsichtigt.

Seine Augen huschten über Sasukes Körper. Er war groß geworden. Aber er sah immer noch aus wie eine Itachi-Version in klein mit kurzen Haaren. Itachi fesselte Sasukes Hände so, dass er keine Siegel formen konnte, zog das Kunai aus seinem Bein und half ihm aufstehen. Die versammelte Organisation lugte neugierig aus der Küchentür, als Itachi mit seinem Bruder nach oben ging. Sasuke wehrte sich nicht, als Itachi ihn in seine Zimmer schleifte und dort unsanft aufs Bett schubste.

„Was willst du hier, warum hast du dich als Kater ausgegeben und was sollte das

ganze Rumgeschwule?!“, fragte Itachi.

Sasuke senkte den Blick. Und er hätte gedacht, Itachi hätte sich geändert. Wäre vielleicht ein bisschen wieder mehr der Bruder geworden, in den er sich verliebt hatte. Er hatte doch sogar gelacht. Und jetzt... war er wieder der eiskalte Clanmörder. Itachi sah Sasukes Niedergeschlagenheit. Er seufzte und ließ sich neben Sasuke aufs Bett sinken. Er konnte immer noch nicht damit umgehen, Sasuke zu sehen. Und er konnte besonders nicht damit umgehen, dass sein Herz jetzt gerade wie verrückt gegen seine Rippen schlug und immer wieder ein Wort schrie: Liebe.

„Ich war auf der Flucht vor Orochimaru“, begann Sasuke leise nach einer Weile.

Itachis Herz schmerzte dabei. Es war wie damals, als sie auf den Stufen vor dem Haupthaus gesessen waren und Sasuke ganz leise gefragt hatte, ob Itachi seinen besten Freund lieber mochte als ihn.

„Ich habe mich in einen Kater verwandelt, weil Orochimaru nicht weiß, dass ich das kann. Ich fühlte mich sicherer so. Als ich dann wusste, dass Deidara mich zu dir bringt... ich wollte nicht wieder von dir verprügelt werden...“

Itachi krallte seine Hände in seine Knie. Sasuke hatte Angst vor ihm. Das war furchtbar.

„Es tut mir Leid“, stieß Itachi hervor, ohne Sasuke anzusehen, „Ich wollte das alles nicht. Ich wollte niemanden töten. Eigentlich nur ihn... und dann... dann war ich irgendwie... nicht mehr da“.

Itachi kniff die Augen zusammen und biss sich auf die Lippe, um jetzt ja nicht in Tränen auszubrechen. Sasuke legte Itachi seinen Arm um die Schultern.

„Ich weiß. Ich hab nach und nach mitgekriegt, warum du den Clan getötet hast. Ich hätte es auch nicht ausgehalten, wenn Vater so zu mir gewesen wäre.“

Itachi konnte sich nicht mehr halten. Tränen liefen seine Wangen hinab. Verzweifelt versuchte er seine Fassung zu wahren.

„Schon gut... nur eins wüsste ich noch gern: Warum hast du mich damals zusammengeschlagen?“

Sasuke schluckte. Es tat immer noch weh, daran zu denken, dass sein geliebter, großer Bruder ihn ohne Skrupel krankenhaureif geschlagen hatte. Itachi sah aus tränennassen Augen auf. Was sollte er Sasuke nur sagen?

„Es tut mir Leid. Ich hatte mich nicht unter Kontrolle“, sagte er.

Er konnte ihm nicht sagen, dass sein Herz schneller schlug, wenn er ihn sah, dass er ihn gerne umarmen würde und nie wieder loslassen, dass er gerne Sasukes sanfte Lippen nur ein einziges Mal spüren würde... er konnte es nicht. Er würde noch mehr Schande über seinen Clan bringen, als eh schon. Itachi befreite Sasuke von seinen Fesseln. Sasukes Haut war so weich... wie ein Frühlingswind... Sasuke legte sich ächzend aufs Bett, ließ aber sein Bein, das Itachi mit dem Kunai getroffen hatte am Boden stehen. Itachi kniete sich auf den Teppich und legte Sasukes verletzte Wade auf seinen Oberschenkel. Vorsichtig zog er Sasuke den Schuh aus und zog dann seine Hose übers Knie. Schweigend machte er sich daran, die Wunde zu säubern und zu verbinden. Sasuke biss die Zähne zusammen. Er würde nicht schreien. Er hatte schon schlimmere Verletzungen gehabt. Außerdem... Itachis Hände waren so angenehm. Bei jeder Berührung stellten sich seine Körperhärchen auf.

„Warum... hast du... all diese Dinge getan?“, fragte Itachi, weil es ihn einfach nicht losließ und räumte das Verbandszeug wieder auf.

Sasuke sah ihn fragend an. Was meinte Itachi? Itachi vermied es, Sasuke in die Augen zu sehen und setzte sich auf die Bettkante.

„Du wolltest einen Kuss von mir... hast mir einen geblasen... und... alles“, brachte

Itachi leise hervor.

Er ahnte die Antwort schon. Aber das würde die Situation noch schwieriger machen als eh schon! Sasuke bemerkte, wie sehr Itachi das zu schaffen machte. Er sah an die Wand. Er konnte Itachi nicht sagen, was er wirklich für ihn empfand. Itachi würde seine Gefühle nicht erwidern. Das merkte Sasuke an der Art, wie Itachi ihn auf diese Dinge angesprochen hatte. Deswegen zuckte Sasuke nur gleichgültig mit den Schultern.

„Du bist geil und ich bin jung und experimentierfreudig“, meinte Sasuke leichthin.

Itachi hustete. Sasuke! Hatte Orochimaru ihn derartig versaut?! Den wenn er erwischte!

„Aber ich bin dein Bruder!“, regte Itachi sich auf und starrte Sasuke an.

Sasuke erwiderte den Blick frech grinsend.

„Was denn, nisan? Bist trotzdem ziemlich schnell gekommen...“, meinte Sasuke höhnisch.

Itachi knurrte. Sasuke entsprach genau dem versauten, perversen, schwulen Kater! Er hatte sich wohl überhaupt nicht verstellt. Fassungslos schüttelte er den Kopf. Jetzt war es zu spät, um Sasuke das auszutreiben. Itachi seufzte und ließ Sasuke allein. Sein Weg führte ihn in die Küche. Er hoffte, auf Deidara zu treffen. Er brauchte seinen Rat. Nachdenklich schüttete Itachi sich ein Glas Sake ein und setzte sich auf einen der Stühle. Der verkohlte Küchentisch war zum Glück schon weggeschafft worden. Sasuke konnte nicht in der Akatsuki-Basis bleiben. Hier wäre er zwar vor Orochimaru sicher, aber nicht vor dem Akatsuki-Leader. Es sei denn, Sasuke wollte ein Akatsuki werden... was Itachi jedoch stark bezweifelte. Er hing an diesem Kyuubi-Jungen aus Konoha, er wäre als Akatsuki in einem ständigen Zwiespalt. Das fiel also weg. Einzige Möglichkeit wäre also Konoha. Dort war er zwar Nuke-Nin, aber er hatte nicht so schlimme Sachen angestellt, dass man das nicht wieder rückgängig machen könnte. Tsunade hatte für Sasukes Gründe, aus Konoha fortzugehen sicher Verständnis. Es war schließlich um ihn zu töten und nicht um das Dorf zu verraten und Geheimnisse weiterzuleiten.

„Tief in Gedanken, un?“, fragte Deidaras Stimme da plötzlich.

Itachi sah ihn überrascht an. Er hatte ihn gar nicht kommen hören oder sehen. Deidara schenkte sich ebenfalls ein Glas Sake ein und rückte sich einen Stuhl vor Itachi.

„Und... was sagst du zu deinem Kater, hn?“

Itachi fiel siedend heiß wieder ein, dass Sasuke mit Deidara herumgemacht hatte. Als Kater oder als Mensch? Er sah Deidara forschend an.

„Du sagtest, der Grund, warum Sasori sich von dir getrennt hat, ist der, dass Sasuke mit dir herumgemacht hat?“

Deidara senkte traurig den Blick, nickte aber. Sein danna fehlte ihm sehr. Er träumte jede Nacht von ihm. Ohne ihn aufzuwachen war jeden Morgen wie ein erneuter Tod. Aber Deidara konnte sich schon denken, was Itachi jetzt von ihm wissen wollte.

„Dein kleiner Bruder kann vögeln, dass einem die Luft wegbleibt, un“.

Itachi verschluckte sich heftigst an seinem Sake und rang nach Luft, während er versuchte seine Kehle freizuhusten. Bitte was?! Er sah Deidara entsetzt an.

„Ja, du hast mich schon verstanden, un. Erinnerst du dich an die vielen Knutschflecke, die ich mal hatte, hn?“

Itachi nickte. Abwartend sah er Deidara an, obwohl er schon Böses ahnte.

„Na ja... da hatte ich Sex mit Sasuke, un“, gestand Deidara ernst.

Itachi schnappte nach Luft. Sasuke hatte mit Deidara geschlafen? In einer Nacht, wo er auf Mission war? Itachi zerdrückte das Glas in seiner Hand und sprang auf.

„DU HAST DICH VON MEINEM KLEINEN BRUDER... ?!!! SASUKE IST SECHZEHN! SECHZEHN VERDAMMT! UND DU HAST DICH VON IHM... GOTT!!!“

Itachi schnaubte zornig und ging händeringend in der Küche auf und ab. Sasuke! Warum war Sasuke nur so versaut?! Er war sechzehn! Und vernaschte mal einfach so einen Akatsuki! Itachi schloss die Augen, das war eindeutig zu viel. Er war einundzwanzig und noch Jungfrau! J-U-N-G-F-R-A-U! Während sein kleiner, ehemals unschuldiger Bruder schon gar nicht mehr unschuldig war... ARRRGH! Deidara legte Itachi eine Hand auf die Schulter.

„Mach dir nichts draus, die Jugend ist heutzutage einfach frühreif, un.“

„HALT DIE KLAPPE!“, brüllte Itachi ihn an und schüttelte Deidas Hand ab.

Kopfschüttelnd setzte Itachi sich wieder auf seinen Stuhl und setzte die Sakeflasche an seine Lippen. Sechzehn... ! Itachi rieb sich die Stirn und stellte die Flasche auf den Boden.

„Und wie war das jetzt genau... mit dir und Sasuke und Sasori?“, fragte er und sah Deidara an.

Deidara blieb an die Küchentheke gelehnt stehen und sah sehr unglücklich aus.

„Na ja... als du auf die letzte Mission mit Kisame gegangen bist, haben Sasori und ich uns Sasuke geschnappt. In Menschenform, un. Wir wollten nur wissen, was er vorhat. Er wollte aber niemanden töten, er sagte, er wäre „aus persönlichen Gründen“ hier, hn. Sasori ist dann kochen gegangen. Und dann wollte Sasuke wieder mal das Eine...“ Deidara brach ab und sah traurig zu Boden.

„Ich wollte das wirklich gar nicht... aber ich konnte mich einfach nicht wehren, es ging einfach nicht und ich habs wirklich versucht, un. Und Sasori ist dann halt reingekommen, hat Sasuke und mich gesehen und“-

-Deidara wischte sich mit dem Ärmel seines Mantels über die Augen. Es tat so verdammt weh! Es war alles nur Sasukes Schuld! Itachi seufzte. Sasuke hatte es faustdick hinter den Ohren. Ihm fehlte jegliche Erziehung. Er war einfach nur ein frecher, provozierender, sexsüchtiger Bengel. Itachi stand auf.

„Sasuke wird das in Ordnung bringen“, sagte Itachi und verließ die Küche.

Oben in seinem Zimmer lag Sasuke wach auf dem Bett.

„Du stehst jetzt auf, gehst zu Sasori und erzählst ihm, wie das wirklich damals war mit Deidara und dir, das Letzte Mal wo ich auf Mission war“, verlangte Itachi und riss Sasuke die Bettdecke weg.

Sasuke verzog das Gesicht.

„Warum sollte ich?! Was kann ich dafür, wenn Deidara sich nicht wehrt?!“, motzte er und drehte Itachi den Rücken zu.

Es polterte und Itachi hatte Sasuke einfach aus dem Bett geschmissen.

„Geh! Sonst machst du mich wütend!“, zischte Itachi und blitzte Sasuke wütend aus Sharingans an.

Sasuke knurrte und ging. Er erzählte Sasori alles, Sasori verpasste ihm eine gesalzene Ohrfeige und eilte davon, in Richtung von Deidas Zimmer.

„Seid leise wenn ihr fickt, ich habe vor zu schlafen!“, rief Sasuke ihm nach.

Er drehte sich grinsend um und humpelte zurück in Itachis Zimmer. Sasori unterdessen war unglaublich erleichtert. Deidara war ihm treu gewesen, die ganze Zeit! Deidara hatte die Tür kaum ganz aufgemacht, als Sasori ihn stürmisch küsste und ins Zimmer zurückdrängte.

„Du Idiot!“, herrschte er ihn lächelnd an und küsste ihn, diesmal zärtlicher.

Deidara wusste gar nicht wie ihm geschah, er erwiderte den Kuss einfach und fühlte sich endlich einmal wieder glücklich.

„Sasori no danna... du hast mir so gefehlt, un“, seufzte er erleichtert und drückte Sasori fest an sich.

Sasori lächelte und strich Deidara ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht.

„Du mir auch“, gestand er, „Du mir auch... un“, fügte er lächelnd hinzu.

Deidara knuffte ihn dafür nur in die Seite und drückte seinen Kopf gegen Sasoris Brust.

„Ich habe übrigens das beste Kunstwerk aller Zeiten gefunden“, sagte Sasori nach einer Weile und sah Deidara liebevoll an.

Deidara sah ihn zweifelnd an. Wenn es Sasori gefiel, dann war es bestimmt nicht sein Geschmack. Sasori grinste und deutete auf Deidara.

„Dich“, meinte er.

Deidara strahlte Sasori glücklich an und fiel ihm um den Hals. Er liebte seinen dann einfach!

## Kapitel 10: 10

10

Itachi verbrachte die Nacht trotz Sasukes Protest auf dem Boden. Er wollte nicht mit einem perversen kleinen Bruder in einem Bett schlafen. Er würde nur wieder splitternackt aufwachen mit Sasuke, der irgendetwas Perverses mit ihm machte. Als er am Morgen dann die Augen aufschlug, kam er sich vor wie gerädert. Sein Rücken schmerzte vom harten Boden und in der Nacht hatte er sich den Kopf an der Schreibtischkante angeschlagen. Sasuke saß schon wach im Bett und sah Itachi tief in Gedanken an.

„Was guckst du so?!“, knurrte Itachi, setzte sich auf und zog seine Decke sorgfältig über seine Morgenlatte.

Sasuke senkte den Blick.

„Ist dir klar, dass du im Schlaf von jener Nacht redest?“, fragte er und starrte weiterhin auf den Boden.

Itachi hob die Augenbraue. Welche Nacht?

„Was meinst du?“

Sasuke sah auf. In seinem Blick lag Schmerz und Einsamkeit.

„Die Nacht, in der du unsere Familie getötet hast“, sagte er fast schon unhörbar, weil er mit den Tränen kämpfte.

Itachi erstarrte. Ihm wurde augenblicklich schlecht. Er hatte Sasuke ruiniert, er hatte ihn in jener Nacht mitgetötet... innerlich, tief drin in Sasuke.

„Ich weiß“, antwortete Itachi seufzend.

Sasuke stieg aus dem Bett und drückte sich an Itachi. Itachi nahm ihn fest in den Arm. Sie saßen lange so, ehe Itachi die Stille durchbrach.

„Soll ich... mit dir nach Konoha gehen?“, fragte er leise.

Sasuke sah seinen großen Bruder erstaunt an. Doch dann verwandelte sich sein Gesichtsausdruck in Missmut.

„Willst du als Clanmörder und Akatsuki nach Konoha einmarschieren und sagen „Hallo, da bin ich wieder“, oder was?“, höhnte er.

Itachi seufzte. Er schnippte Sasuke gegen die Stirn, was Sasuke lächeln ließ. Wie früher. Da hatte Itachi ihm auch immer gegen die Stirn geschnippt.

„Dummkopf! Natürlich nicht offen!“, sagte er.

Sasuke wusste, was es bedeuten würde, wenn Itachi mit nach Konoha ging: Er wäre in Lebensgefahr. Und zwar nicht nur von Konoha, sondern auch von Akatsuki. Sie wollten Orochimaru ja auch umbringen, nach seinem Austritt aus der Organisation. Aus den Akatsuki trat man nicht so einfach aus, das war ein ungeschriebenes Gesetz. Sasuke zwang sich zu einem Lächeln und stand auf.

„Du bleibst schön hier bei den Akatsuki! Du hast hier schließlich deine Freunde!“, sagte er aufgesetzt fröhlich und kramte im Schrank nach Itachis Duschzeug.

„Ich leih mir dein Shampoo und dein Duschgel“, sagte er und schnappte sich die Sachen einfach.

Itachi rollte mit den Augen. Sasuke wollte vom Thema ablenken. Er wusste ganz genau, dass es äußerst riskant wäre für ihn, wenn er Sasuke nach Konoha folgen würde. Sasuke klemmte Itachis Duschsachen unter seinen Arm und legte eine Hand auf die Türklinke.

„Mo-moment! Du hast nicht vor, JETZT zu duschen?“, stoppte Itachi ihn und sah auf

die Uhr.

Sasuke runzelte die Stirn.

„Warum sollte ich nicht JETZT duschen?“, fragte er.

Itachi sollte sich nicht so aufführen. Sein großer Bruder stand auf und wollte Sasuke das Shampoo nehmen, welches dieser aber rasch wegriss.

„Sasuke, bitte! Jetzt gerade duscht JEDER. Willst du, dass dich alle anstarren?!“, versuchte Itachi Sasuke umzustimmen.

Sasuke hob nur seine Augenbrauen, schüttelte den Kopf und war schon aus der Tür. Itachi sollte sich nicht so haben. Die hatten alle eh das Selbe. Was sollte da schon sein? Itachi im Zimmer ballte die Fäuste. Dieser ototo! Er knurrte und lief Sasuke nach. Der war schon im Duschvorraum gerade dabei, sich auszuziehen. Hidan und Zetsu duschten gerade. Itachi seufzte und zog sich ebenfalls aus. Wenn Zetsu duschte, dann musste er dringend ein Auge auf Sasuke werfen. Diesem schizophränen Menschenfresser konnte man nicht trauen! Er stieg mit Sasuke in den eigentlichen Duschaum und suchte sich einen Duschkopf neben Sasukes. Er erntete erstaunte Blicke von Zetsu und Hidan. Itachi duschte mal zur Massenduschezeit? Was war denn mit dem los? Sasuke streckte sich und versenkte seine Shampoo-Hände in Itachis Haaren.

„Sasuke... ich kann das gut alleine!“, versuchte Itachi sich zu wehren und versuchte krampfhaft, nicht an Sasuke hinunterzusehen.

Aber Sasuke ließ so lange nicht locker, bis Itachi seufzend seinen Kopf senkte.

„Arigato“, meinte Sasuke grinsend.

Itachis Haare waren immer noch so weich wie damals... erstaunlich. Itachi lächelte und legte seinen Kopf auf Sasukes Schulter. Sasuke, Zetsu und Hidan sahen Itachi verwundert an. Seit wann war dieser so anhänglich? Hidan grinste nach einer Weile und zog Zetsu mit sich auf den Gang. Bevor er endgültig ging, zwinkerte er Sasuke zu. „Wenn beim Poppen was auf den Boden kommt, macht ihn gefälligst sauber“, meinte er und ging.

„Ich bring ihn um...“, knurrte Itachi an Sasukes Schulter.

Sasuke lächelte nur und seifte Itachis Rücken ein. Er wand sich um Itachi herum und fuhr mit seinen Händen über Itachis Po. Itachi wirbelte herum und durchbohrte Sasuke förmlich mit seinem Blick.

„Dieser Bereich ist tabu! Verstanden?!“

Sasuke streckte Itachi nur die Zunge heraus und haute ihm auf seinen Hintern.

„Tut mir Leid, aber der ist zu knackig um zu widerstehen“, meinte er und drehte Itachis Dusche auf, um sich das Shampoo von den Haaren zu waschen. Itachi atmete tief aus. Sasukes Po. Machte er das absichtlich? Itachi versuchte ruhig zu bleiben und guckte an die Decke. Sein kleiner Bruder war definitiv verdammt sexy. Aber er durfte diese Gefühle einfach nicht zulassen, das war-

-„Du hast nen Ständer“, riss Sasuke ihn trocken aus seinen Gedanken.

Itachi keuchte auf, merkte, dass Sasuke recht hatte und hielt sich die Hände davor. Sasuke grinste. An was hatte Itachi gerade gedacht, dass er so geil davon wurde? Itachi wandte sich ab und seifte sich ein. Peinlich. Er hatte sich einfach nicht im Griff! Plötzlich schlossen sich zwei warme Arme um Itachis Bauch, ein weicher Haarschopf drückte sich gegen seinen Rücken. Itachi schloss die Augen. Gott... das war gut.

„Mir geht es doch genauso...“, raunte Sasuke hinter ihm.

Itachis Herz schlug noch schneller als eh schon. Hieß das, Sasuke hatte sich wirklich... in ihn... verknallt? Sasuke spürte, wie schnell Itachis Herz jetzt schlug. War er etwa doch... hatte er etwa doch Gefühle für ihn, die über das normale Maß hinausgingen?

War da etwas? Itachi schluckte und löste sich aus der Umarmung. Sasukes lauernder Blick bestätigte seine Befürchtung, dass Sasuke etwas von seinen Gefühlen mitbekommen hatte. Schnell wusch er sich die Seife vom Körper und stieg aus der Dusche. Sasuke sah Itachi genervt nach. Wenn Itachi schon einen Ständer bekam und sein Herz schneller schlug, dann musste da doch irgendetwas sein! Aber anscheinend wollte der Idiot es nicht zugeben... Mistkerl! Sasuke grinste fies. Dann musste er halt selbst Hand anlegen... Er stützte sich mit einer Hand – mit dem Rücken zu Itachi – an der Wand ab und legte los. Itachi, der gerade seine Haare trockenrubbelte, horchte auf.

„A-aaah... naaaah“.

Da war es wieder! Hatte Sasuke Schmerzen? Schnell drehte Itachi sich um. Und wich – die Luft anhaltend – zurück.

„Sasuke! Du kannst dir doch jetzt hier keinen runterholen!!!“, donnerte Itachi und blieb unschlüssig stehen.

Was sollte er jetzt tun? Sasuke ließ sich überhaupt nicht beirren und machte einfach weiter. Er kam zum Höhepunkt, weißes Zeug spritzte gegen die Wand und Sasuke legte grinsend seinen Kopf in den Nacken. Das war gut. Vor Itachi. Itachi war unterdessen knallrot und sah dem weißen Zeug dabei zu, wie es die Wand hinunterlief. Warum machte Sasuke das? Warum war er so pervers?! Er war doch früher nicht so gewesen!

„Sasuke... sag mir sofort, was Orochimaru mit dir gemacht hat“, verlangte Itachi ernst. Sasuke duschte sich erst einmal gemütlich fertig. Als er dann im Vorraum in sein Handtuch gewickelt dasaß, grinste er nur.

„Orochimaru hat nichts mit mir gemacht. Es war die ganze Zeit in mir“, behauptete er. Itachi sah Sasuke skeptisch an. Wenn die ganze Zeit ein schwuler, perverser, sexsüchtiger Bisho in seinem kleinen Bruder gesteckt hätte, hätte er das doch gemerkt!

„Jetzt guck nicht so, nisan. Ist es so schlimm?“, fragte Sasuke, denn nun doch irgendwo das schlechte Gewissen packte.

Itachi nickte zu allem Übel auch noch.

„Ja, das ist schlimm. Wenn wir in Konoha sind, werde ich dich erst einmal vernünftig erziehen müssen. Sonst hast du in zwei Jahren das ganze Dorf durch“, meinte Itachi ernst.

Sasuke grinste. Itachi war sowas von prüde! Schlimm! Itachi hatte so viel Erotik wie ein vergammelter Autoreifen. Dabei hätte er Potenzial! Aber wie war das gerade? „Wenn wir wieder in Konoha sind“? Sasuke guckte Itachi fragend an.

„Ich werde mit dir nach Konoha gehen, ob es dir nun passt oder nicht. Ich kann dich so nicht alleine lassen, du kriegst mir sämtliche Geschlechtskrankheiten!“

Sasuke stöhnte genervt und rollte mit den Augen.

„Nun mach mal halblang! Ich bin schließlich keine Nutte!“, motzte Sasuke und stand auf.

„Aber fast“, entgegnete Itachi und Sasuke fiel die Kinnlade herunter.

Er hatte völlig vergessen, wie gemein sein großer Bruder manchmal sein konnte. Das Problem war nur... er hatte immer Recht. Sasuke grummelte und trottete Itachi hinterher in sein Zimmer. Dort begann Itachi zu packen. Sasuke vergas sämtlichen Groll und starrte Itachi aus großen Augen an. Itachi machte Ernst. Itachi wollte tatsächlich mit nach Konoha! Sasuke schlug Itachis Hände vom Koffer weg und schlug diesen zu.

„Du bleibst hier! Ich kann nicht verantworten, dass dich entweder Konoha oder

Akatsuki umbringen!“, sagte Sasuke und sah Itachi fest in die Augen.

Itachi starrte mit seinem üblichen verschlossenen Gesichtsausdruck zurück und packte Sasuke links und rechts an den Schultern. Sasuke riss die Augen auf. Itachi... wollte der ihn jetzt küssen?! Itachi nutzte Sasukes Verblüffung und schob ihn vom Koffer weg.

„Ich habe 123 Menschen getötet und davon waren mindesten 50 wirklich gute Shinobi... denkst du ich fürchte mich vor irgendwelchen Anbu? Und denkst du im Ernst, dass Deidara, Sasori, Kisame oder Tobi mich töten wollen würden?!“

Sasuke senkte den Blick. Mist! Wie immer hatte Itachi Recht. Aber trotzdem... .

„Ich habe nur so Angst um dich“, sagte Sasuke leise und sah auf, „Ich will dich nicht schon wieder verlieren.“

Itachi lächelte und nahm Sasuke in den Arm.

„Du wirst mich nie verlieren. Ich bin immer bei dir“, sagte er leise.

Sasuke sah in das Gesicht seines großen Bruders auf und lächelte. Genau deswegen hatte er sich in Itachi verliebt. Es war die Mischung aus Gemeinheit und unglaublicher Zärtlichkeit. Genau das war es, was er so sehr liebte. Itachi drückte Sasuke noch mal und fuhr dann damit fort, seine Sachen in seinen Koffer zu packen. Ganz oben hinauf kam seine persönlichste Habe aus dem ersten Nachttischschub: Ein Bild, das Sasuke gemalt hatte, als er noch klein war. Es zeigte Itachi und Sasuke, die lachend in Himbeersträuchern herumtollten. Itachi lächelte, als er es ansah. Er würde diese großartige Zeit wiederbekommen. Obwohl er sie eigentlich nicht verdient hatte. Aber er würde wieder so glücklich sein dürfen... mit Sasuke!

## Kapitel 11: 11

11

Itachi verabschiedete sich nicht von den Akatsuki. Er legte seinen Ring zusammen mit seinem Akatsuki-Mantel und einem Brief an Pain auf seinen Schreibtisch und verschwand mit Sasuke noch in der selben Nacht. Es war seltsam, mit ihm unterwegs zu sein. Es war beinahe wie früher... nur dass er jetzt natürlich schon viel größer war. Sie mussten in der Nacht unbedingt so weit wie möglich von der Akatsuki-Basis wegkommen... sonst wäre Itachi tot. Was er Sasuke natürlich nicht sagte. Er wies ihn nur an, sich zu beeilen, weil er schnell nach Konoha kommen wollte, wegen Orochimaru, wie er sagte. Sasuke glaubte es ihm ohne weiteres. Der Morgen brach an, der Tag nahm seinen Lauf und verging, doch die beiden machten keine Pause. Sie konnten sich keine Pause leisten. Erst als Sasuke bei Sonnenaufgang am nächsten Morgen über einen Ast stolperte und keuchend liegen blieb, beschloss Itachi, dass es an der Zeit war zu rasten. Er schlug das Zelt auf, dass er für Missionen immer bei sich trug und half Sasuke hinein. Sasuke legte sich in den Schlafsack und schlief sofort ein. Itachi lächelte. Sasuke war halt doch noch irgendwo sein kleiner Bruder. Nur war es ihm immer noch ein Rätsel, wie Orochimaru Sasuke dazu gebracht hatte, so pervers zu werden. Er hatte ihm doch hoffentlich keine Drogen verabreicht? Wobei... Sasuke war in so kurzer Zeit unheimlich stark geworden... es lag Nahe, dass Orochimaru mit irgendwelchen Mittelchen nachgeholfen haben musste. Sasuke schlief eine ganze Stunde und stand dann entschlossen wieder auf. Sie mussten schnell nach Konoha, damit Itachi nicht so sehr in Gefahr kam! Hier draußen war er schließlich Freiwild für die Akatsuki, die seine Austrittserklärung sicher schon gefunden hatten. Aber natürlich sagte er das Itachi nicht. Er wollte ihn nicht beunruhigen. Sie bauten das Zelt ab, verstauten den Schlafsack und brachen auf. Am dritten Tag bei Sonnenaufgang stieg Konohas Dorftor majestätisch am Weg vor ihnen auf.

„Folgendes: Du gehst zuerst auf dem schnellsten Weg zu Tsunade und fragst, ob du bleiben kannst. Kein Wort von mir, verstanden? Du hasst mich immer noch und willst mich umbringen, alles andere schadet deiner Glaubwürdigkeit. Nachdem du die Erlaubnis von Tsunade hast, gehst du zurück ins Haupthaus des Uchiha-Anwesens... also unser Haus. Wenn du die Erlaubnis bis zum Abend nicht hast und sie dich irgendwie festnehmen, schießt du unauffällig einen Feuerball in die Luft“, ordnete Itachi an und verschwand ohne sich zu verabschieden in der Krone eines Baums.

Sasuke seufzte. Hoffentlich bekam er die Erlaubnis. Festen Schrittes ging er durch das Dorftor. Die Wachen sahen ihn – und schlugen sofort Alarm.

„Sasuke Uchiha, du bist festgenommen!“, schrieten sie und drehten Sasuke die Arme auf den Rücken.

Sasuke ließ es wortlos mit sich geschehen und wehrte sich nicht. Drei Anbu erschienen wie aus dem Nichts und nahmen den Wachen den mittlerweile gefesselten Sasuke ab. Sie führten ihn zum Hokage-Gebäude, wo sie ihn unten im Keller in eine Zelle sperrten. Alle hatten ihn angestarrt. Es waren sogar Schaulustige gekommen. Und Naruto. Er hatte ihn entsetzt angesehen.

„TSUNADE-BACHAN, DU KANNST IHN JETZT ECHT NICHT SO LANG WARTEN LASSEN!!!“, hörte Sasuke Narutos vertraute Stimme von oben.

Naruto hatte sich kein Stück verändert. Oben krachte es. Wenig später stand die Hokage vor Sasukes Zellentür, einen Naruto mit einer dicken Beule am Kopf hinter

sich. Doch er grinste.

„Sasuke Uchiha?!“, fuhr die Hokage Sasuke an.

Sasuke setzte sich auf seiner Liege auf und sah Tsunade an. Sein Gesicht war verschlossen wie eh und je.

„Was willst du hier?!“, donnerte die Blonde und verschränkte die Arme.

„Hierbleiben“, erwiderte Sasuke kurzangebunden.

Tsunade Augen verengten sich zu Schlitzen.

„Wie kommst du auf so eine wahnwitzige Idee?!“

Sasuke grinste und stand auf. Er hielt sich an den Stangen seiner Zelle fest und sah Tsunade provozierend ins Gesicht.

„Ich kann euch helfen, Orochimaru zur Strecke zu bringen“, sagte er leise.

Tsunade schnaubte.

„Wieso denn dass auf einmal?!“

„Er kann mir nichts neues mehr beibringen“, meinte Sasuke schulterzuckend.

Tsunade musterte Sasuke misstrauisch.

„Und was willst du dann in Konoha machen?“, fragte sie.

„Mein altes Leben führen“, erwiderte Sasuke.

Tsunade musste ja nicht wissen, WELCHES alte Leben. Die Hokage schürzte die Lippen und schien zu überlegen. Naruto sah sie flehend an. Er wollte unbedingt, dass Sasuke hierbleiben durfte. Tsunade seufzte.

„Gut... du kannst hier bleiben und dein Nuke-Nin-Status wird aufgehoben“.

„Yes! Arigato Tsunade-bachan!“, freute sich Naruto.

Tsunade stöhnte nur genervt und ging wieder nach oben. Sasuke atmete erleichtert auf. Er durfte bleiben. Zum Glück! Nun stand einem gemeinsamen Neuanfang mit Itachi nichts mehr im Weg! Ein paar Anbu kamen und schlossen seine Zelle auf und Sasuke war wieder frei. Er ging schnurstracks zum Uchiha-Anwesen. Am Eingang zu seinem Haus zog er die Schuhe aus, schob die Haustür auf und tappte über den staubigen Boden. Es hatte sich hier überhaupt nichts verändert. Außer dass alles ein wenig dreckiger und staubiger war. Sasuke ging an der Küche vorbei und nach oben. War Itachi schon hier? Oder – Sasuke schluckte – hatten sie ihn schon erwischt? Es klingelte an der Tür und Sasuke zuckte zusammen. Anbu? Anbu, die ihm mitteilten, dass man Itachi gefangen hatte? Er rannte nach unten und riss die Tür auf-

-„WILLKOMMEN ZURÜCK SASUKEEE“, riefen ihm Sakura und Naruto entgegen.

Sai, das neue Teammitglied und Ersatz für Sasuke, stand etwas Abseits und winkte Sasuke nur lächelnd, als dieser ihn genervt ansah. „Wenn man sympathisch und vertraut gegenüber anderen Personen auftreten will, sollte man sich Spitznamen für diese überlegen“, fiel Sai ein Satz aus dem Buch „Wie mich die Menschen mögen“ ein, welches er ständig bei sich trug.

„Willkommen zurück, Emo“, sagte er immer noch freundlich lächelnd.

Zwei Paar entsetzte und ein Paar wütende Augen hefteten sich in Sais Gesicht.

„EMO?!“, brüllte Sasuke und wollte sich schon auf Sai stürzen, doch Naruto hielt ihn zurück.

„Beruhig dich, das ist nun mal Sai, er sagt immer das Falsche weil er keine Gefühle hat. Sakura zum Beispiel hat er „Vogelscheuche“ genannt“, flüsterte Naruto ihm in atemberaubender Geschwindigkeit ins Ohr.

Sasuke schnaubte und beruhigte sich, während Sai sich fest vornahm, das Kapitel mit den Spitznamen noch einmal zu lesen, jedoch weiterhin lächelte. Ein Lächeln war schließlich der beste Weg, um mit schwierigen Situationen klarzukommen.

„Wie wärs mit einer Willkommensparty bei Ichiraku?“, fragte Sakura und lächelte lieb.

Sasuke schüttelte den Kopf.

„Keine Lust“, wimmelte er sie ab.

Sakura und Naruto zogen enttäuschte Gesichter, während Sai sich für sein Dauerlächeln entschied.

„Und ein andermal? Komm schon Sasuke, dass MUSS gefeiert werden!“, drängte Naruto und strahlte Sasuke an.

Sasuke rollte mit den Augen. Er hatte ganz verdrängt, wie nervig sein altes Team war.

„Irgendwann mal“, meinte er ausweichend und packte die Haustüre bei der Klinke.

„Super! Dann bis morgen!“, freute sich Naruto und ehe Sasuke etwas sagen konnte, war er mit dem Rest der Truppe winkend vom Hof verschwunden.

Sasuke stöhnte genervt und schloss die Tür. Wahrscheinlich war Itachi schon längst hier. Er machte sich wieder auf den Weg nach oben. Gleich gegenüber des Treppenaufgangs war das Badezimmer. Sasuke öffnete leise die Tür und spähte hinein. Kein Itachi. Er schloss die Tür wieder und ging weiter, zum übernächsten Raum.

Itachis Zimmer. Auch leer. Seufzend sah Sasuke auf die Tür zwischen Badezimmer und Itachis Raum: Das ehemalige Schlafzimmer seiner Eltern. Er hatte es damals vollkommen leergeräumt und nie wieder betreten. Aber diesen Raum würde er als allerletztes nach Itachi durchsuchen. Er öffnete die Tür zu seinem Zimmer und stellte sich innerlich schon darauf ein, dass Itachi hier war. Aber er wurde enttäuscht.

Niemand. Sasuke ging wieder nach unten und sah ins Wohnzimmer, welches sich gegenüber der Küche befand. Doch auch hier kein Itachi. Sasuke erzitterte. Er wollte nicht ins Schlafzimmer seiner Eltern... er wollte dort nicht hinein! Und wenn Itachi dort nicht war, dann... dann musste er mit dem Schlimmsten rechnen... . Sasuke atmete tief aus und machte sich auf den Weg nach oben. Die Klinke war kalt. Sasuke drückte sie hinunter und öffnete die Tür. Einen Zentimeter... zwei... vier... acht. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals, als er die Tür ganz aufmachte. Leer. Der Raum war völlig leer. Sasuke ließ sich zu Boden fallen. Kein Itachi. Wo war er nur? Hatte man ihn schon geschnappt? War er schon tot? Sasuke kniff die Augen zu und versuchte die Tränen zurückzudrängen. Als er sich wieder beruhigt hatte, stand er auf und verließ den Raum. Was er jetzt zuerst machen musste, war einkaufen. Sie hatten rein gar nichts zu Hause. Und Itachi war sicher hungrig. Sasuke schrieb auf einen Zettel „Bin einkaufen“ und legte ihn auf den Küchentisch. Sein Weg führte ihn aber zuerst in die Bank Konohas, wo er erst einmal Geld abhob. Danach ging er in den Supermarkt. Hier war glücklicherweise nicht viel los, auf starrende Blicke und Getuschel hatte er wirklich keine Lust. Und auch nach kochen stand ihm heute nicht so sehr der Sinn, weshalb er das Regal mit den Fertiggerichten ansteuerte. Wie erstarrt blieb er am Eingang stehen. Naruto stand mit verwirrtem Blick vor den Instand-Ramen. Sasuke tat, als hätte er ihn nicht gesehen und sah sich die Angebote an.

„Hey, Sasuke, du bist ja einkaufen!“, sprach ihn da auch schon Narutos Stimme an.

Sasuke verdrehte die Augen und drehte sich um. Naruto stand grinsend vor ihm.

„Ehm... kannst du mir mal helfen? Ich hab nur 300 Yen dabei und weiß nicht, wie viel Ramen ich mir davon kaufen kann“, meinte Naruto verlegen.

Sasuke stöhnte auf.

„Sag mal, kannst du etwa nicht rechnen, baka?!“, fuhr er ihn an.

Naruto kratzte sich grinsend an der Wange und sah äußerst beschämt drein. Sasuke sah auf das Preisschild und überschlug die Summe schnell im Kopf.

„Vier Stück, wenn du die Billigen nimmst... und dann hast du noch 65 Yen übrig“, sagte Sasuke und seufzte.

Naruto strahlte ihn an.

„Arigato! Vergiss nicht, dass morgen die Willkommensparty für dich ist! Um sieben bei mir! Es kommen fast alle aus unserer Akademie-Klasse!“, rief Naruto fröhlich und noch bevor Sasuke irgendetwas erwidern konnte, war Naruto winkend um die Ecke gebogen.

„Und was ist jetzt mit seinen Ramen? Baka! Null Hirn!“, knurrte Sasuke und nahm sich die Fertiggerichte, für die er sich entschieden hatte.

Er kaufte noch Milch, Butter, Brot, Eier und etwas Wurst und zahlte dann an der Kasse. Hastig bahnte er sich mit seinen Einkäufen den Weg nach Hause, hindurch durch das mittägliche Gewimmel Konohas. Zu Hause angekommen setzte er seine Einkäufe nur schnell auf dem Küchentisch ab und wollte schon Itachi suchen gehen, als sein Blick auf den Zettel fiel, den er geschrieben hatte. Verwirrt zog er eine Augenbraue nach oben. Hatte er den Zettel in einen Wasserfleck gelegt? Er war total durchweicht und die Tinte war so schlimm verlaufen, dass der Inhalt unlesbar war. Argwöhnisch hob Sasuke den Zettel hoch. Er triefte. Sasuke zuckte mit den Achseln und warf das Blatt Papier weg. Vermutlich war es einfach nass gewesen auf dem Tisch... weswegen auch immer. Er würde jetzt erst einmal nachsehen, ob Itachi schon da war. Er sah wieder alle Räume durch und spähte sogar durch die Fenster nach draußen... aber von Itachi fehlte jede Spur. Langsam machte er sich Sorgen... ihm war doch hoffentlich nichts passiert? Nachdenklich räumte Sasuke seine Lebensmittel weg. Als er damit fertig war, schnappte er sich einen Lappen und einen Eimer Wasser und begann damit, das Haus zu säubern. Abends um elf war er wenigstens mit dem unteren Stockwerk fertig. Die Arbeit hatte ihn zum Glück vom Gedanken an Itachi abgehalten. Was könnte er schon machen? Wenn er bei Tsunade nachfragte, ob sie Itachi gesehen hätte, würde er nur sich und Itachi in Gefahr bringen. Er konnte nichts machen, egal wie sehr er es wollte.

Der nächste Tag begann mit einer äußerst unsanften Landung auf dem Boden. Sein Bett war ihm zu klein geworden und er fiel morgens, als sein Schlaf wie üblich leichter wurde und er sich hin und herwälzte, kurzerhand aus dem Bett. Ärgerlich stand er auf und ging ins Badezimmer, um zu duschen. Shampoo und Seife war zum Glück noch da. Nach dem Duschen zog er sich wieder an und ging in die Küche. Auf Essen hatte er jetzt eigentlich keine Lust... ihm war eher übel. Wo blieb Itachi nur?! Aber müsste etwas essen... sonst würde er umkippen. Seufzend strich er sich ein Brot und war gerade dabei, Zucker in seinen Kaffee zu werfen, als es klingelte. Die Zuckerdose wurde unsanft auf den Tisch geworfen, Sasuke stürmte zur Tür und riss diese auf. Oh... nur Kakashi.

„Morgen Sasuke“, grüßte er ihn lächelnd und hob lässig eine Hand.

„Morgen“, erwiderte Sasuke kurzangebunden.

Und er hatte schon gedacht, es wären Anbu, die seinen Bruder gefunden hätten! Kakashi drückte ihm einen Umschlag mit Siegel in die Hand.

„Das soll ich dir von Tsunade geben... top secret“, sagte Kakashi grinsend.

Sasuke nahm den Umschlag.

„Gut... dann bis nächste Woche!“, meinte Kakashi, hob erneut die Hand und verschwand mit einem Ploffen.

Sasuke schloss die Tür und ging mit dem Umschlag erst einmal in die Küche, wo er ihn aufmachte. Es befanden sich drei Bögen darin: Eine Anmeldung für die nächste Chuunin-Prüfung nächstes Jahr im Mai, dann der Termin für das erste gemeinsame Treffen mit Team Kakashi (nächste Woche, Sasuke hatte sich schon gefragt, wie Kakashi das meinte... von wegen top secret...) und – Sasuke schluckte – der Termin

für eine General-Untersuchung. Was wollten die ihn bitte untersuchen?! Auf Nadeln im Arm und Kabel am Oberkörper hatte er wirklich keine Lust... Kabuto hatte das viel zu oft mit ihm gemacht... der Scheißkerl. Sasuke legte die Blätter weg und schmiss noch zwei Stück Zucker in seinen Kaffee. Ärgerlich fiel ihm ein, dass er gestern die Marmelade vergessen hatte und er schrieb diese zusammen mit Shampoo, Zahnpasta, Seife und Getränke auf eine Liste. Nachdem er gefrühstückt hatte, verließ er das Haus und ging Richtung Einkaufszentrum. Er brauchte neue Anzieh-Sachen. Mit seinem lila Schleifchen starrten ihn hier alle an und ein Knirps war gestern sogar in Tränen ausgebrochen, als er ihn sah und hatte immer wieder „Oro böse“ gerufen. Im ersten Laden fand er nichts... egal was er anprobierte, er sah damit einfach nur verboten schwul aus. Im zweiten Laden traf er auf Migränegründe im Doppelpack: Ino und Sakura. Sasuke wollte schon rückwärts wieder aus dem Geschäft laufen, doch Ino hatte ihn schon entdeckt.

„Sasuke-Schatz, ich freu mich ja schon sooo auf die Party, du tanzt doch mit mir, nicht wahr?“, laberte diese ihn zu und hing sich selig lächelnd an seinen Arm.

„Nein!“, donnerte Sakura und packte Sasukes anderen Arm unsanft, „Sasuke tanzt nicht!“, fauchte sie Ino an.

„Tut er wohl!“, giftete Ino zurück.

Sasuke sah zur Decke und stöhnte. Womit hatte er das verdient?!

„Tut er nicht!“

Bestrafte man ihn jetzt so hart, nur weil er bei Orochimaru war?

„Oh doch und zwar mit mir, Riesenstirn!“

Oder war es, weil er sich in seinen Bruder verliebt hatte?

„GROOOAARR, NIMM DAS ZURÜCK, BLONDIE!!!“

Oder war es, weil er unfreundlich mit Menschen umging?

„BLONDIE?! BLONDIE?!!! SASUKE STEHT EH EHER AUF BLONDIES!!!“

Egal... aber was hatte er nur verbrochen? Sasuke löste sich aus der Umklammerung der beiden Zicken und verließ schleunigst den Laden, während die zwei sich munter weiterstritten. Wenn er jemals ein Kind haben sollte und dieses auch noch ein Mädchen wurde, würde er penibel darauf achten, dass es ja nicht so wurde wie Ino und Sakura. Und wenn es rosa Haare hätte, würde er schreiend aus dem Krankenhaus laufen. So viel war sicher. Im dritten Laden fand er endlich, wonach er gesucht hatte: Ein dunkelblaues Shirt und eine schwarze, gerade geschnittene Lederjacke. Er nahm sich vorsichtshalber noch so eine ähnliche Hose mit wie die, die er trug und konnte endlich das Einkaufszentrum verlassen. Auf dem Weg nach Hause traf er auf Sai, der zeichnend am Rande des Dorfplatzes saß. Als er Sasuke erblickte, sah er schnell weg und tat, als hätte er ihn nicht gesehen. Er hatte erkannt, dass Emo wohl nicht so sehr der richtige Spitzname für Sasuke wäre. Sasuke ignorierte ihn und ging seines Weges, bis-

-„Sasuke? Bleib doch mal bitte genau so!“, rief ihm Sai nach und kritzelte schon eifrig. Sasuke blieb stehen und sah sich mit hochgezogener Augenbraue um. Sollte er jetzt Model stehen?!

„Nicht sauer werden, bin gleich fertig“, sagte Sai hastig und ließ seinen Stift noch schneller über das Papier flitzen.

Es dauerte nicht lange und Sai rief „fertig!“. Sasuke ging zu ihm und sah ihm über die Schulter. Sai hatte ihn in der kurzen Zeit in jedem Detail erfasst. Sai strahlte glücklich. Nicht nur, dass er jetzt ein wunderschönes Bild hatte, nein, ihm war auch noch ein passender Spitzname für Sasuke eingefallen!

„Arigato... sexy Bisho“, sagte er freundlich lächelnd.

Wenig später hatte Sasuke ihn so fest geschlagen, dass Sai am Boden lag.

„BIST DU SCHWUL ODER WAS?!“, brüllte Sasuke Sai an, drehte sich um und verließ innerlich rauchend den Dorfplatz.

Sai seufzte. Also noch mal das Kapitel „Spitznamen“ lesen... . Immer noch ärgerlich kam Sasuke zu Hause an. Es war schon Nachmittag. Wieder rannte er alle Räume nach Itachi ab... aber wieder war Itachi nicht anwesend. Sasuke atmete tief ein und aus und schloss die Augen, um die aufkommende Panik in ihm zu unterdrücken. Verdammt... wo war Itachi nur?!

## Kapitel 12: 12

12

In seinen neu eingekauften Sachen erschien Sasuke um halb acht eher widerwillig bei Naruto. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet, er fühlte sich unwohl. Anscheinend waren schon alle da, die Party war schon in vollem Gange. Sasuke bahnte sich seinen Weg zu der provisorischen Bar (ein Tisch auf zwei Bierkästen) und setzte sich dort neben Shikamaru auf den einzig freien Stuhl.

„Du siehst auch aus, als würde dich das eher nerven“, meinte dieser und nippte an seinem Bier.

Sasuke nickte. Er bestellte sich eine Cola und sah dem Treiben auf der Tanzfläche zu. Hinata tanzte gerade puterrot im Gesicht mit Naruto und Chouji zerrte gerade an Ino, während Sai freundlich lächelnd an Sakura zerrte, weil es den Anschein hatte, dass die beiden sich gegenseitig umbringen wollten. Neji lehnte mit Lee an der Wand, beide einen Drink in der Hand, und unterhielt sich mit ihm, während Tenten mit Shino eine heiße Sohle aufs Parkett legten. Kiba versuchte gerade mit seinem – jetzt riesigen – Hund zu tanzen. Als dies nicht recht funktionieren wollte, kam er leicht schwankend auf Shikamaru zu.

„Tanz mit mir, Akamaru ist zu doof dafür!“, meinte er grinsend und zog Shikamaru an der Hand auf die Tanzfläche.

Sasuke zog eine Augenbraue nach oben... war Kiba während er weg war schwul geworden? Ein großer, freudiger Aufschrei von der Tür riss Sasuke aus seinen Grübeleien. Kakashi, Asuma, Kurenai, Gai und Iruka hatten gerade Narutos Wohnung betreten, alle in bester Partylaune. Gai stürzte sich sofort mit einem lauten „Auf die Jugend!“ auf die Tanzfläche, Asuma zog Kurenai sanft in eine Ecke und Kakashi und Iruka steuerten Sasuke an.

„Jetzt sieht man erst, wie sehr du uns gefehlt hast“, meinte Kakashi grinsend und bestellte für sich und Iruka einen Drink.

Sasuke bezweifelte das zwar, aber er nickte.

„Trinkst du nur Cola?“, fragte Iruka lächelnd, „Heute drücken wir doch mal ein Auge zu!“

„Ich vertrag Alkohol nicht“, sagte Sasuke ohne Iruka anzusehen und heftete seinen Blick auf Gai, der gerade wie ein Berserker über die Tanzfläche wirbelte und sichtlich Freude daran hatte.

Diese Chaotentruppe hatte ihm wirklich nicht gefehlt. Von draußen kam plötzlich ein lauter, wütender Schrei.

„SHIZUNE!!! ICH HABE KEINE LUST ZU ARBEITEN!!! DIE FEIERN EINE PARTY!!! OHNE MICH!!!“, tönte die laute Stimme Tsunades.

Wenig später stand die Hokagin schnaufend in der Tür. Alles wurde auf einmal mucksmäuschenstill.

„Tsunade-Bachan... wir hören sofort auf wenn sie das wollen, echt jetzt“, versuchte Naruto sie zu beruhigen, setzte ein gezwungenes Lächeln auf und hob abwehrend die Hände.

„Nichts da! Ich will mitfeiern! Es ist erst Schluss, wenn ich es sage!“, rief die Hokagin und steuerte zielstrebig die Bar an.

Jetzt wurde die Party erst so richtig lustig, der Alkohol floss in Strömen, so dass Naruto mit Neji und Lee aufbrach, um neuen zu kaufen. Als sie wiederkamen, lagen

Kakashi und Iruka knutschend hinter der Bar während Tsunade stockbesoffen auf dieser tanzte und „Dancing Queen“ sang. Sasuke seufzte genervt. Und so was wollte Shinobi sein. Gerade die ranghöchsten Shinobi führten sich auf wie kleine Kinder!

„ICH HABE EINE DURCHSAGE ZU MACHEN!!!“, brüllte Tsunade mit roten Wangen, als Naruto wieder da war und hob ihre Sake-Flasche, „SASUKE IST NOCH NÜCHTERN!“

Sasuke zuckte zusammen, hatte aber nicht lange Zeit, sich Sorgen zu machen, denn er wurde von Tsunade gepackt, die Nase wurde ihm zugehalten und die Sake-Flasche in den Mund geschoben. Sasuke trank, er würde sonst ersticken. Das Zeug brannte und schmeckte eklig. Die Leute um ihn herum klatschten und grölten und als Tsunade endlich aufhörte und irre lachte, musste Sasuke erst einmal nach Luft schnappen. Seine Kehle brannte und er hustete.

„ER HAT DIE HALBE FLASCHE GETRUNKEN!!!“, johlte Naruto, der auch schon einen in der Krone hatte.

Sasuke verdrehte nur genervt die Augen. Die Party nahm ihren weiteren Verlauf, Tsunade schlief irgendwann an die Bar gelehnt ein, Kakashi und Iruka wurden resolut von Sakura heimgeschickt, als Kakashi anfing, Irukas Hose zu öffnen und Naruto legte einen Strip auf der Bar hin und lief seit dem nur noch in Shorts durch die Gegend. Sasuke regte sich nicht mehr so sehr darüber auf, der Alkohol hatte ihn angenehm gedanken- und sorgenfrei gemacht. Obwohl er aufpasste, konnte er nicht verhindern, dass Naruto den Rest der Sake-Flasche in ihn hineinschüttete. Alles drehte sich irgendwann, aber es war äußerst angenehm, wie Sasuke fand und er legte seinen Kopf kichernd auf die Bar. Naruto setzte sich ebenfalls kichernd zu ihm. Sasukes Blick verschlang seinen Oberkörper förmlich. Naruto war verdammt sexy geworden. Und sein Lächeln war ansteckend.

„Sasukeeee, küss mich!“, kreischte eine angeheiterte Ino neben Sasuke.

Sasuke stand leicht schwankend auf und packte Naruto an der Hand.

„Vergiss es, ich geh ´etz Naruto bumsn“, sagte er und zog Naruto an der Hand durch die Wohnung, bis er das Schlafzimmer gefunden hatte. Naruto kicherte nur immer noch, er schien Sasuke gar nicht verstanden zu haben. Sasuke warf Naruto auf sein Bett, setzte sich auf seine Hüften und küsste den Blonden leidenschaftlich. Nachdem Naruto zuerst überrascht den Mund geöffnet hatte, erwiderte er den Kuss und zog Sasuke sein Shirt über den Kopf.

Sein Kopf brummte... jedes Brummen stach in seinen Augen... was war gestern nur passiert? Ächzend legte Sasuke sich seine Hand vor die Augen. Verdammt... es war so hell, dass es weh tat. Erst jetzt realisierte er, dass er auf irgendetwas warmen, glatten lag. Beheizte Fliesen? Aber... seit wann brummelten beheizte Fliesen? Und warum... warum war es so nass an seinen Schenkeln? Sasuke öffnete zögernd seine Augen einen Spalt. Ah, hell! Langsam öffnete er sie noch mehr. Als er sie vollständig geöffnet hatte, riss er sie weit auf und krallte seine Finger ins Bettlaken. Er lag auf Naruto! Nackt! Und nicht nur das... er war IN Naruto. Naruto unter ihm kniff seine Augen zusammen und krallte sich ins Kissen.

„Sasu... deine Morgenlatte...“, keuchte er.

Sasuke atmete hastig ein und zog sich zurück. Entsetzt sah er Naruto an, der erst jetzt so richtig zu realisieren schien, was passiert war. Ihre entsetzten Blicke trafen sich.

„AAAH!“, brüllten beide gleichzeitig und sprangen aus dem Bett, Sasuke mit der Decke um die Hüften und Naruto hielt sich ein Kissen vor.

Sasuke setzte sich heftig atmend auf einen Stuhl in Narutos Zimmer. Er konnte sich

überhaupt nicht an gestern erinnern... Tsunade hatte ihn abgefüllt... aber weiter? Er sah Naruto fragend an.

„Hatten wir...?“ fragte er.

Naruto wurde so rot wie seine Vorhänge und kratzte sich verlegen an der Wange. Er zog sich schnell seine Shorts über und ging dann zu Sasuke.

„Ehm...“, begann er und schien nicht zu wissen, wie er weitermachen sollte.

Sasuke zog eine Augenbraue nach oben und sah ihn abwartend an.

„Eehm...“, sagte Naruto wieder und beugte sich an Sasukes Ohr, „Das bleibt ja unter uns, nicht wahr?“

Sasuke seufzte.

„Also hatten wir?“, fragte er.

Naruto verschränkte die Arme und sah weg.

„Was heißt da „wir“, DU hast auf einmal angefangen, mich zu vögeln!“, beschwerte er sich.

Sasuke starrte Naruto fassungslos an.

„Ja, guck nicht so, es war „vögeln“, denn als was anderes konnte man das nicht bezeichnen und... SCHEIßE WO HAST DU DAS GELERNT DU WARST DOCH FRÜHER NICHT SO VERSAUT, ECHT JETZT!“

Sasuke seufzte und barg sein Gesicht in seinen Händen. Was hatte da bloß von Orochimaru auf ihn abgefärbt?! Itachi hatte irgendwo Recht gehabt... aber er würde gar nicht so lange brauchen, um das ganze Dorf durchzuhaben... Naruto setzte sich schmollend auf den Boden.

„Mann Sasuke! Immer musst du mir meine ersten Male klauen! Mein erster Kuss, mein erstes Mal... wenn das so weitergeht, bescherst du mir mein erstes Kind!“, motzte er.

„Baka... du kannst gar nicht schwanger werden!“, knurrte Sasuke und zog sich an.

„War ja nur ein Beispiel“, meinte Naruto verlegen grinsend, „Aber... es bleibt unter uns?“

Sasuke nickte, sprang auf das offene Fenster und war schon verschwunden. Er hatte mit Naruto geschlafen! Wie konnte er nur?! Er musste sich jetzt wirklich in Zukunft zusammenreißen! Vielleicht kam es ihm nur so vor, aber auf dem Weg nach Hause schienen ihm alle nachzustarren, als hätte er hinten auf seiner Jacke einen riesigen Zettel mit „Ich hatte Gay-Sex“ darauf. Als er endlich zu Hause angekommen war, rannte er sofort in die Küche. Bevor er gegangen war, hatte er Itachi wieder einen Zettel hinterlegt – nur für den Fall. Sasuke sah auf den Zettel und – zückte ein Kunai und stellte sich kampfbereit auf. Das Papier triefte diesmal nicht. Nein. Von dem Zettel war nur noch ein Häufchen Asche übrig. Als hätte ihn jemand in Flammen aufgehen lassen. Was ging hier vor?! Misstrauisch sah sich Sasuke um. Er durchlief vorsichtig sein ganzes Haus und suchte gleichzeitig nach Angreifern und Itachi. Aber er fand beides nicht. Außer ihm war niemand da. Kopfschüttelnd steckte Sasuke sein Kunai weg und beseitigte die Überreste des Zettels. Irgendetwas ging hier ganz eindeutig nicht mit normalen Dingen zu! Ein Klingeln ließ Sasuke zusammenzucken. Jetzt! Jetzt hatten sie Itachi! Er wurde bleich und ging an die Tür, um zu öffnen. Als nur Shikamaru draußen stand, atmete er erleichtert auf. Shikamaru sah noch einmal die Straße entlang und hinter sich, ehe er Sasuke nach innen drängte und sich durch den Türspalt quetschte. Sasuke sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an. Gings noch?!

„Sorry, dass ich dich so einfach überfalle und es nervt mich auch voll, aber ich brauch deine Hilfe!“, sagte Shikamaru und sah Sasuke abwartend an.

„Such dir Hilfe bei jemand anderes“, knurrte Sasuke und verschränkte seine Arme.

Shikamaru schüttelte den Kopf und kratzte sich verlegen an der Wange. Plötzlich sah er Sasuke direkt in die Augen.

„Na ja, du und Naruto hattet doch auch einen... „kleinen Unfall“ auf und nach der Party?“, redete er nicht lange um den heißen Brei herum.

Sasukes Augenbraue wanderte höher. Wie meinte er denn DAS jetzt?! Shikamaru stöhnte genervt.

„Ich hab euch gesehen, also leugne es nicht! Und so wie DAS aussah, bist du eindeutig der Einzige, an den ich mich jetzt wenden kann, auch wenn es total nervig ist!“

Sasuke starrte Shikamaru wütend an. Hatte der gespannt?! Shikamaru seufzte und ließ den Kopf hängen.

„Ich hab mit Kiba geschlafen... und er fand es anscheinend so scheiße, dass er mir heute morgen nach dem aufwachen erst einmal schmerzhaft in den Hintern gebissen hat, mich geohrfeigt hat und dann verschwunden ist“, gestand Shikamaru und scharrte verlegen mit seinem Fuß über den Boden.

Sasuke stöhnte.

„Das gehört eindeutig zu den zehn Dingen, die ich NIE in meinem Leben wissen wollte!“, knurrte er und schlug sich vor die Stirn, „Was willst du denn dann jetzt bei mir?!“

Shikamaru sah Sasuke fest an.

„Ich brauche deinen Rat in Sachen Gay-Sex... guter Gay-Sex, so wie du und Naruto ihn“-

-„SAG MAL DU PERVERSES ARSCHLOCH, DU HAST DOCH NICHT ETWA GESPANNT?!“, brüllte Sasuke und ballte die Fäuste.

Shikamaru hob entschuldigend die Hände.

„Ihr habt die Tür offengelassen und du bist nicht gerade leise“, meinte er verteidigend.

Sasuke sah zur Decke und seufzte. Womit hatte er das verdient?! Er seufzte noch einmal und sah Shikamaru dann wieder an.

„Und du willst jetzt allen ernstes, dass ich dir beibringe, wie man Kerle vögelt?!“, fragte Sasuke.

Shikamaru nickte ernst.

„Es nervt zwar, aber... Kiba ist... ich mag ihn“-

-„Du bist schwul, findest ihn geil und hast dich in ihn verschossen“, unterbrach Sasuke ihn.

Shikamaru wurde rot und nickte. Eine Weile blieb es still.

„Nein“, sagte Sasuke und verschränkte die Arme.

Shikamaru ließ den Kopf hängen.

„Bitte!“, flehte er schon fast.

Sasuke schüttelte den Kopf.

„Ich habe das Gefühl, dass Kakashi dir genauso weiterhelfen könnte. Aber ich habe andere Dinge zu tun, als Nachhilfe im Kerle vögeln zu geben“, meinte Sasuke arrogant.

Shikamaru seufzte, murmelte ein „Nervig, nichts zu machen“ und verließ geknickt das Haus. Sasuke ließ sich genervt im Wohnzimmer aufs Sofa fallen. Hatte es sich jetzt etwa schon herumgesprochen, dass er schwul war?! Das durfte doch nicht wahr sein! Sasuke duschte erst einmal (er roch furchtbar nach Naruto) und ging dann in den Supermarkt, um die restlichen Sachen einzukaufen. Natürlich ließ er wieder einen Zettel zurück, legte ihn aber diesmal nicht mitten auf den Küchentisch, sondern weiter vorne hin. Als er mit zwei vollen Tüten vom Einkaufen zurückkam, fielen ihm

diese an der Schwelle zur Küche erst einmal aus der Hand. Der Zettel... war schon wieder nass! Sasuke ließ sich auf einen Stuhl fallen und starrte das Blatt Papier fassungslos an. Spielte ihm da jemand einen Streich? Was sollte das denn? Sasuke erzitterte. Was zum... ? Er glaubte zwar nicht an Übernatürliches aber DAS noch dazu in DIESEM Haus war unheimlich. Vielleicht waren es die Geister seiner Familie die – ach Quatsch! Er glaubte nicht an so einen Mist! Aber vielleicht... vielleicht sollte er sich zumindest heute Nacht einen Lover suchen, bei dem er bleiben konnte... - ARRRGH NEIN! Ärgerlich räumte Sasuke seine Einkäufe auf und schnappte sich dann einen Wischmob und einen Wassereimer, um das Haus fertig zu säubern. Er war gerade fast fertig damit, als es Klingelte. Sofort ließ er alles stehen und liegen und rannte zur Tür. Sein Herz blieb stehen, als er draußen in der Abenddämmerung zwei Anbu entdeckte. „Mitkommen“, befahl einer von beiden.

Sasuke wurde bleich. Sie hatten Itachi. Jetzt gab es keine andere Möglichkeit mehr, es KONNTE nur so sein, dass sie ihn holten um Itachi zu identifizieren. Wenn nicht den lebenden Itachi, dann seine Leiche.

## Kapitel 13: 13

13

Sasuke packte sich mit zitternden Händen seine Jacke vom Haken und folgte den Anbu. Nach außen gab er sich cool, aber innerlich bangte er um seinen geliebten Bruder. Wenn Itachi wirklich schon tot war, dann wollte er wenigstens seine Kette... als Andenken. Sasuke schluckte. Aber er hoffte mit aller Macht, dass Itachi noch lebte. Vielleicht könnte er ihm zur Flucht verhelfen und ihn vor der Hinrichtung bewahren... wobei es bei seinem Verbrecherrang unlogisch war, wenn sie ihn nicht sofort getötet hätten. Die Chancen standen also gering. Die Anbu führten Sasuke zur Hokage und nicht wie erwartet hinunter in den Keller. Sasuke atmete zitternd aus. Vielleicht lebte Itachi ja doch noch. Oder sie brachten ihn nur nach oben, um den Papierkram zu erledigen. Als einer der Anbu an Tsunades Tür klopfte, zuckte Sasuke zusammen. Er war völlig in seiner Angst versunken gewesen.

„Geh da rein“, befahl der Anbu und schloss die Tür hinter Sasuke wieder.

Sie waren nicht mitgekommen. Hieß dass, es ging tatsächlich um Papierkram? Tsunade sah Sasuke kurz an und wies ihn dann mit einer Handbewegung an, sich auf den Stuhl vor ihrem Schreibtisch zu setzen.

„Bist ja ganz blass, du verträgst wirklich keinen Alkohol“, meinte sie ohne von ihren Dokumenten aufzusehen und nippte an ihrem frisch gepressten Orangensaft.

Sasuke schluckte. Ja, er hatte einen mordsmäßigen Kater... aber es war die Angst um Itachi, die ihn erleichen ließ. Endlich sah Tsunade auf.

„Es geht um deine Familie... beziehungsweise um das, was noch davon übrig ist“, begann Tsunade und faltete ihre Hände.

Sasuke schluckte. Also ging es wirklich um Itachi. Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Sasuke biss sich auf die Zunge, um die Fassung zu bewahren.

„Nun ja... Itachi...“, sagte Tsunade weiter.

Sasuke erzitterte leicht beim Klang des Namens und versuchte seine Angst unter Kontrolle zu halten, während er die Hokage ansah.

„Er ist nicht mehr unter uns“, sagte Tsunade und kramte in einer ihrer Schubladen.

Ihre Worte hallten in Sasukes Kopf wieder. Wieder und wieder. „Nicht mehr unter uns“... Sasuke verlor seine Beherrschung sprang so schlagartig auf, dass sein Stuhl umkippte.

„WAS HEIßT DASS, „NICHT MEHR UNTER UNS“?!?!“, brüllte er und platzierte seine Hände so heftig auf dem Schreibtisch, dass dieser kurz erbebte.

Seine Unterlippe bebte und er versuchte verzweifelt, die Tränen zurückzuhalten. Tsunade sah Sasuke ernst an.

„Setz dich wieder. Ich kann deine Wut ja verstehen“, meinte sie.

Sasuke ließ sich widerstandslos wieder auf den Stuhl sinken. Itachi war tot. Wie sollte er so noch weiterleben?

„Wie du weißt, hast du den Uchiha-Schrein zweieinhalb Jahre vernachlässigt, genau wie das Uchiha-Anwesen. Eine Renovierung wäre hier einmal angebracht“, sagte Tsunade.

Sasuke sah auf. Durfte er Itachis Leiche etwa im Schrein beisetzen? Erlaubte sie wenigstens das?

„Da Itachi ja nicht mehr unter uns Shinobi von Konoha weilt, fällt diese Aufgabe und damit auch die damit verbundenen Kosten und Arbeiten allein dir zu.“

Sasuke meinte im ersten Moment, er hätte sich verhöhrt. Aber Tsunade hatte tatsächlich „unter uns Shinobi von Konoha“ gesagt. Hieß das, sie meinte gar nicht „nicht mehr unter uns“ gleichbedeutend mit „tot sein“ sondern sie meinte „nicht mehr unter uns“ in der Bedeutung von „Nuke-Nin sein“?

„So wie du jetzt guckst, gehe ich mal stark davon aus, dass dir diese Arbeiten alleine zu viel werden. Deswegen habe ich dich hergerufen, weil ich dir anbieten möchte, ein Team freizustellen, das dir dabei hilft“, sagte Tsunade.

Sie meinte es tatsächlich im Bezug auf „Nuke-Nin sein“. Das hieß, sie hatten Itachi nicht. Sasuke atmete leise auf.

„Nein, ich schaff das allein“, wehrte Sasuke ab und stand auf.

„Na gut, wenn du meinst. Aber du darfst deine Pflichten als Shinobi Konohas nicht vernachlässigen“, meinte Tsunade.

Sasuke nickte und ging. Als er außer Sichtweite des Hokage-Gebäudes war, begann er zu rennen. Es war mittlerweile schon Nacht und hatte angefangen zu regnen. Doch er wollte nicht deswegen nach Hause. Er wollte nach Hause, weil ihn die Frage plagte, ob Itachi nun endlich da war. Als er die Tür aufsperrte, umstrich plötzlich etwas Nasses seine Beine. Erschrocken sah Sasuke hinunter. Nur eine Katze.

„Spinnst du, geh weg!“, fuhr er sie an und öffnete die Haustür.

Er konnte gar nicht so schnell schauen, da war sie schon nach innen geschlüpft. Sasuke lief ihr schnell nach und ließ die Haustür offen, um sie schnell hinauszwerfen. Die Katze hatte sich aber währenddessen mitten in den Flur gesetzt und reckte ihm ihr Gesicht entgegen. Sasukes Augen wurden groß. Er schloss die Haustür.

„I... Itachi?“, fragte er leise und kniete sich zu der Katze, die sich jetzt, bei näherem Hinsehen als Kater entpuppte.

Der Kater nickte und rieb schnurrend seinen Kopf an Sasukes Knie. Sasuke strahlte. Itachi war nichts passiert. Er war hier, bei ihm. Sasuke nahm den Kater fest in den Arm. Dass dieser tropfnass war, störte ihn nicht, er war selber nass. Itachi lief aber bald davon. Er lief in die Küche, wo er sich ein Blatt und einen Stift holte und damit zu Sasuke auf den Gang zurückkehrte. Der Kater nahm den Stift in den Mund und begann langsam etwas aufzuschreiben. Als er endlich fertig war, schob er das Blatt Sasuke zu. „Du wurdest drei Tage lang rund um die Uhr von fünf Anbu überwacht, weswegen ich deine Zettel alle schnell verschwinden lassen musste und mich nicht zeigen konnte. Lass diesen Zettel in Flammen aufgehen, sobald du ihn gelesen hast.“

Sasuke verbrannte das Blatt mittels Feuerjutsu und sah Itachi an.

„Du warst das mit den triefenden Zetteln?! Du hast mir Angst gemacht damit!“, schnauzte er Itachi an, der ihm nur die Zunge herausstreckte.

„Mistkater...“, knurrte Sasuke, packte das Tier und ging mit ihm hinauf ins Badezimmer, wo er sofort die Jalousien herunterließ.

Dann ließ er Wasser in die Wanne laufen. Der Kater sah sich noch einmal gründlich um, ehe es plopfte und ein abgemagerter Itachi im Badezimmer stand. Er hatte tiefe Augenringe und seine Gesichtsfarbe sah alles andere als gesund aus.

„Idiot, hast du etwa die ganzen drei Tage aufgepasst?!“, herrschte Sasuke ihn an.

Itachi zuckte nur mit den Achseln und ließ sich am Rand der Wanne nieder.

„Ich bring dir was zu essen“, sagte Sasuke und verschwand schnell in der Küche.

Itachi lächelte in sich hinein. Er war wieder bei Sasuke. Und Sasuke schien es gut zu gehen, das war die Hauptsache. Sasuke kam mit einem Tablett beladen mit Essen wieder und stellte es auf einen Stuhl neben der Badewanne.

„Zieh dich aus und steig in die Wanne, du kannst dort drin essen“, meinte Sasuke und zog Itachis Shirt nach oben.

„H-hey!“, beschwerte Itachi sich und schlug Sasukes Finger weg, „Umdrehen!“

Sasuke verschränkte die Arme.

„Ich hab dich schon mal komplett nackt gesehen, also hab dich nicht so!“, motzte er. Itachi sah Sasuke scharf an. Dieses eine Mal war nicht geplant gewesen! Sasuke seufzte und drehte sich um. Itachi war so was von prüde! Itachi grinste, zog sich aus und stieg in das Wasser, auf welchem duftender Schaum schwamm. Sasuke hörte, dass Itachi schon im Wasser war und zog sein Shirt aus. Itachi zog eine Augenbraue nach oben. Was hatte Sasuke vor?

„Moment mal, was wird das?!“, stoppte er Sasuke, als dieser zum Knopf seiner Hose griff.

Sasuke sah Itachi über die Schulter genervt an.

„Ich bin nass und ich friere“, sagte er und zog seine Hose aus.

Itachi schluckte. Er sah zwar nur Sasukes Rückansicht... aber dieser hatte keine Unterwäsche angehabt und war jetzt völlig nackt. Itachi kniff die Augen zusammen. Er wusste eh, was jetzt kommen würde. Und richtig, es plätscherte, der Wasserpegel in der Wanne stieg ein wenig und ein paar Sekunden später spürte Itachi Sasukes Füße links und rechts neben den seinen. Itachi atmete tief aus und öffnete die Augen wieder.

„Sasuke, von miteinander baden war nichts abgemacht!“, meinte Itachi ernst.

Sasuke grinste nur und kraulte mit seinen Zehen Itachis Oberschenkel. Itachi seufzte und schüttelte den Kopf, ehe er sich endlich dem Essen zuwandte. Sasuke rutschte zwischen Itachis Beinen näher an ihn heran, so dass ihre Oberschenkel bald überkreuzt aufeinander lagen. Itachi zog eine Augenbraue nach oben und sah Sasuke streng an.

„Was soll denn das jetzt?“, fragte er.

Sasuke grinste nur und machte den Mund auf. Itachi seufzte und schüttelte den Kopf. Womit hatte er nur so einen Bruder verdient... so einen süßen, sexy Bruder. Er schluckte und versuchte nicht auf Sasukes Oberkörper zu starren, während er ihm ein Brötchen mit Himbeermarmelade schmierte und es ihm anschließend reichte. Sasuke nahm es und as zufrieden. Itachi wusste nicht, ob er es absichtlich gemacht hatte, aber als er damit fertig war, hatte Sasuke ein wenig Marmelade unter den Lippen.

„Du hast gekleckert“, meinte Itachi und strich die Marmelade mit dem Finger weg.

Sasuke sah Itachi mit dem sexiesten Blick an, den er zur Verfügung hatte, nahm Itachis Finger kurzerhand in den Mund und lutschte daran. Itachi blieb das Herz stehen. Was zum... aber... es fühlte sich gut an... Sasuke konnte das gut... wusste er ja schon, aber-

-„N-aaaah, Sasuke!“

Sasuke war so nah an Itachi gerückt, dass ihre beiden intimsten Stellen sich berührten.

„Sasuke! Du hast einen Ständer!“, meinte Itachi entsetzt und versuchte von Sasuke wegzurücken, was aber nicht ging, weil er bereits an die Wand der Badewanne stieß. Sasuke gefiel Itachis Reaktion. Sein Bruder war nicht leicht herumzukriegen. Er beugte sich vor, an Itachis Ohr.

„Deiner ist aber auch hart... nisan“, hauchte er.

Während er das sagte, war er noch näher gerückt und Itachi war auf Grund der noch stärkeren Berührung zusammengezuckt. Sasuke grinste.

„Was denn... was hast du denn gegen einen Peniskuss?“, raunte Sasuke und legte seine Arme um Itachis Hals.

Itachi versuchte Klarheit in die Verwirrung in seinem Kopf zu bringen. Er fand es schön und toll und es machte ihn unheimlich... begierig auf Sex – aber Sasuke war SEIN

KLEINER BRUDER!!! Er versuchte einen ärgerlichen Gesichtsausdruck aufzulegen und wollte Sasuke wegschubsen, doch Sasuke hatte sich festgeklammert. Itachi versuchte es noch drei Mal erfolglos, ehe er aufgab und die Arme um Sasuke legte. Sasuke schloss genießend die Augen. Itachis Hände an seinem Rücken... . Itachi lächelte. So entspannt hatte er seinen ototo lange nicht gesehen. Ganz leicht strich er über dessen Rücken, was diesem ein glückliches Seufzen entlockte. Nun schloss auch Itachi seine Augen. Die Welt um ihn herum war vergangen. Er spürte nur noch Sasuke. Sasukes Härte, die an seiner eigenen lag, Sasukes Schenkel auf den Seinen, Sasukes nackter, nasser Oberkörper, der ihn berührte und seine Brustwarzen erhärten ließ und Sasukes heißer Atem an seinem Hals. Sasuke grinste. Itachi wehrte sich nicht mehr. Hatte er aufgegeben? Dann sollte er vielleicht jetzt... . Sasuke lehnte sich ein wenig zurück, legte seinen Kopf leicht schief und näherte sich Itachis Lippen. Er konnte seinen Atem auf seinem Gesicht fühlen, was sein Herz schneller schlagen ließ. Er näherte sich noch mehr und berührte schon Itachis feuchte, weiche Unterlippe, als dieser plötzlich die Augen aufriss. Sasuke wich erschrocken zurück, denn Itachi griff sich das spitze, lange Brotmesser und schleuderte es in Sasukes Richtung. Sasuke schloss vor Schreck die Augen und machte sich so klein wie möglich. Hinter sich hörte er, wie das Messer in den Wandfliesen stecken blieb. Zitternd öffnete er die Augen. Itachi seufzte erleichtert auf. Nur eine Fliege.

„WAS SOLLTE DASS DENN JETZT?!!!“, brüllte Sasuke und stand abrupt vor Itachi auf. Itachi sah auch prompt auf und sah ALLES. Er öffnete den Mund vor Schreck, patschte sich dann die Hand vor die Augen und schon rann das erste Rinnsal Blut aus seiner Nase. Sasuke bemerkte von alledem nichts, er war schon aus der Badewanne gestiegen und wollte gerade das Messer aus der Wand ziehen, als er fassungslos innehielt. Itachi hatte mit dem Messer eine Fliege an die Wand genagelt und somit getötet. Ein Schauer lief über seinen Rücken. Itachi hatte Fähigkeiten, von denen er nur träumte. Kopfschüttelnd drehte er sich um und musste grinsen.

„Na, mein Anblick hat dich wohl gereizt, was?“, zog er Itachi auf, der sich eine Serviette unter die Nase hielt.

Er erntete nur einen bösen Blick von Itachi, welcher sich – nachdem sein Nasenbluten aufgehört hatte – fertigwusch und dann auch aus der Wanne stieg. Sasuke hatte währenddessen im ganzen Haus die Jalousien hinuntergezogen. Niemand würde Itachi sehen. Sasuke gab Itachi einen Yukata von sich, der ihm viel zu klein war, wickelte sich selbst in einen und die beiden gingen hinunter ins Wohnzimmer. Itachis Blick fiel auf die Spielesammlung in der Ecke. Er hatte mit Sasuke oft „Shinobi-Ärgere-Dich-Nicht“ oder „Schwarzer Orochimaru“ gespielt, doch diese Spiele hier waren ihm unbekannt. Sasuke sah seinen Blick und grinste.

„Stell sie auf den Tisch, dann spielen wir Schach“, meinte er, „Ich will jetzt nur schnell ´nen Tee.“

Itachi ließ sich das nicht zweimal sagen und hob die Spielesammlung auf den Wohnzimmertisch. Als Sasuke mit zwei Tassen Himbeertee wieder kam, saß Itachi mit zusammengekniffenen Augenbrauen über der Spielanleitung für Schach, die Nase fast auf dem Papier. Sasuke hob eine Augenbraue.

„Itachi?“, fragte er vorsichtig.

Itachi hörte nichts, er war zu konzentriert auf die winzigen Schriftzeichen, die immer wieder vor seinen Augen undeutlich wurden und verschwammen, wenn er sie lesen wollte.

„Nisan?“

Itachi seufzte, schüttelte den Kopf und reichte Sasuke die Spielanleitung.

„Lies mir das Kleingedruckte vor“, forderte er und lehnte sich zurück.

Sasuke hob seine andere Augenbraue auch noch und sah auf die Seite, welche Itachi lesen wollte. Nun gut, es war wirklich klein gedruckt... aber so alt, dass er das nicht lesen konnte, war er doch eigentlich nicht?!

„Jetzt glotz nicht so, sondern lies!“, fauchte Itachi, schob seine Unterlippe ein wenig vor und sah zur Seite.

Sasuke grinste.

„Itachi... kann es sein... dass du...“, breit grinsend brach Sasuke ab, denn Itachi warf ihm den mörderischsten Mörderblick aller Zeiten zu.

„Ja, es kann sein dass ich eine Brille brauche, na und?!“, fauchte Itachi und schlug mit den Fäusten auf die Lehnen des Sessels, auf dem er saß.

Sasuke las Itachi breit grinsend die Spielanleitung vor und danach begannen sie zu spielen. Itachi hatte die roten Figuren, Sasuke die schwarzen. Sasuke war nur etwas in Gedanken, so dass Itachi – obwohl er dieses Spiel noch nie vorher gespielt hatte – es schaffte, die Hälfte seiner Genin mit seiner Hokagin aus dem Spiel zu kicken. Die Genin standen hier für die Bauern und die Hokagin für die Dame. Sasuke seufzte. Itachi empfand einfach nicht mehr für ihn. Er fand ihn vermutlich schon heiß... aber die Tatsache, dass er sein kleiner Bruder war, schien ihn fernzuhalten. Seine Liebe würde vermutlich niemals erwidert werden.

„Okay... Sasuke, ich glaube meine Hokagin hat gerade deinen Hokage außer Gefecht gesetzt“, meinte Itachi.

Sasuke knurrte.

„Nein hast du nicht... du hast meinen Medic-Nin übersehen!“, sagte Sasuke und schubste Itachis Hokagin vom Feld.

Eigentlich hatte er gerade geschummelt. Der Medic-Nin, der hier für den Läufer stand, stand eigentlich nicht in der Reichweite der Hokagin. Aber wenn man ihn ganz leicht während des Spielens ein wenig mehr zu Itachi verschob, passte es genau – weg mit Itachis Hokagin!

„Wenn ich dieses Spiel gewinne, dann verlange ich etwas von dir“, meinte Sasuke und schob einen seiner Genin in Richtung von Itachis Jounin, der hier für den Turm stand.

„Hmm, in Ordnung, was denn?“, fragte Itachi und rückte seinen Jounin ein wenig aus der Gefahr.

„Ich will, dass du eine Woche lang jegliches Gefühl nicht unterdrückst. Egal ob Hass, Liebe oder Verlangen“, forderte Sasuke ernst, sah Itachi in die Augen und versetzte seinen Chuunin, also den Springer unerlaubterweise vier Felder.

Itachi bemerkte davon nichts, denn er war zu beschäftigt damit, in Sasukes Augen zu sehen und dort etwas lesen zu können. Warum wollte Sasuke das?! Wenn er wirklich allen Gefühlen freien Lauf lassen musste, würde dies unweigerlich dazu führen, dass er erstens Sasuke seine Liebe gestand, zweitens ihn anfasste, wie man es eigentlich als Bruder nicht machte und drittens mit ihm im Bett landete – was ebenfalls nicht vorkommen sollte unter Geschwistern. Itachi sah aufs Spielfeld. Er war am Verlieren. Jedoch wusste er nicht wieso, er hatte alles nach Anleitung gemacht und eigentlich war er vor wenigen Zügen daran, Sasuke zu besiegen. Itachi packte seine Spielfiguren mit einer Handbewegung und warf sie zurück in den Karton. Er warf Sasuke einen letzten forschenden Blick zu, ehe er sich erhob und in die Küche ging. Sasuke starrte auf seinen Jounin, der wegen Itachis Bewegung umgefallen war. So ging es ihm jetzt. Niedergeschlagen packte er die Spiele weg. Itachi würde ihn nie lieben. Niemals. In einem plötzlichen Anfall von Wut schleuderte er Itachis Teetasse gegen die Wand. Itachi hörte ein Klirren und stand sofort im Wohnzimmer, wo er einen wütenden

Sasuke dabei vorfand, wie er die Scherben seiner Teetasse aufsammelte. Itachi kniete sich zu ihm und drückte seine Hand sanft weg.

„Du tust dir nur weh“, meinte er und las die Scherben selbst auf.

Sasuke war wütend auf ihn. Er war wohl wirklich in ihn verknallt. Das war nicht gut. Ein Knirschen neben Itachi riss ihn aus den Gedanken. Sasuke öffnete die Faust, die er vorhin trotzig um die Glasscherben gepresst hatte und ließ die blutigen Scherben auf den Boden fallen. Er warf Itachi einen vernichtenden Blick zu und ging ins Badezimmer. Itachi starrte fassungslos auf die Scherben mit der roten Flüssigkeit. Er ließ alles liegen und stehen und hastete zu Sasuke ins Badezimmer. Die Ohrfeige, die er ihm verpasste, hallte durchs ganze Haus. Sasuke zuckte zwar zusammen, stand Itachi aber trotzig gegenüber und starrte ihn aus Sharingans an.

„MACH SOWAS NIE NIE WIEDER!!!“, brüllte Itachi und starrte aus Sharingans zurück. Der sollte sich nicht so haben! Ein paar blutige Glasscherben waren kein Weltuntergang! Und er hatte schon gar nicht das Recht, ihn zu schlagen! Nisan hin oder her!

„VERLETZ DICH NIE WIEDER SELBST!“, donnerte Itachi.

Sasuke riss der Geduldsfaden.

„ACH JA?!!! WARUM DENN NICHT?!!!“, schrie Sasuke und ballte die Fäuste.

Itachi atmete langsam aus und versuchte seine Wut unter Kontrolle zu bekommen. Er kam einfach nicht zu Sasuke durch. Sasuke begriff es einfach nicht! Itachi hielt Sasuke seinen linken Unterarm entgegen und krepelte dann den Ärmel des Yukatas nach oben.

„Willst du so aussehen?!“, fragte er nun eine Nuance leiser.

Sasuke starrte entsetzt auf Itachis Arm. Er war über und über voll mit feinen, weißen Linien quer über den dünnen, sehnigen Arm. Doch was ihn am meisten schockierte war die große, mit mehreren Stichen wieder zugeheilte Narbe direkt über Itachis Arterie. Sasuke schniefte. Dann warf er sich an seinen großen Bruder und drückte sich fest an ihn. Dass er noch hier stand, war keineswegs selbstverständlich. Er hatte anscheinend versucht, sich das Leben zu nehmen. Dann hätte er jetzt keinen nisan mehr. Dann wäre er jetzt alleine und würde seinen Bruder auch im Tod noch lieben. Itachi legte seine Hand beruhigend auf Sasukes Kopf, als er bemerkte, dass heiße, nasse Tränen seinen Yukata benetzten. Sasuke klammerte sich noch fester an Itachi und begann, hastige Küsse auf Itachis Hals zu verteilen. Er hatte so ein Glück, dass Itachi noch lebte! Itachi erschauerte wegen den Küssen und legte die zweite Hand an Sasukes Rücken. Sasuke schien sich ein wenig zu beruhigen, denn er hatte aufgehört mit dem Küssen und Weinen und lehnte nun entspannt an Itachi. Wenig später konnte man seine tiefen Atemzüge vernehmen. Itachi lächelte und nahm seinen schlafenden kleinen Bruder auf den Arm. Leise, dass er nicht aufwachte, trug er ihn in sein Bett. Er kümmerte sich noch schnell um Sasukes verletzte Hand und wandte sich dann zum Gehen. Doch irgendetwas hielt ihn zurück. Der Gedanke an etwas, was er schon die ganze Zeit tun wollte. Aber nicht tun konnte und durfte. Leise ging Itachi zurück an Sasukes Bett und beugte sich über ihn. Sein friedlich schlafendes Gesicht, seine dichten Wimpern und vor allem Sasukes Mund nahmen Itachi gefangen. Ganz vorsichtig legte Itachi seine Lippen auf Sasukes, drückte sie kurz dagegen und löste sich dann wieder von ihm.

„Gute Nacht... aijin\*...“, flüsterte er und verließ Sasukes Zimmer.

~~~~~  
\*ajjin = Geliebter



## Kapitel 14: 14

14

Der Wecker klingelte. Welcher verdammte Idiot hatte ihm da einen Wecker gestellt?! War das überhaupt... ein Wecker? Es hörte sich eher an... wie einer dieser blechernen Kochlöffel, der auf einen Topf geschlagen wurde.

„Guten Morgen, nisan!“, vernahm Itachi nun Sasukes fröhliche Stimme.

Itachi knurrte und wälzte sich von der Stimme weg auf die andere Seite des Sofas. Der Lärm setzte wegen dem sofort wieder ein und Itachi versuchte sich schlaftrunken zwischen Sitzfläche und Lehne des Sofas zu verstecken.

„Nisan! Steh auf! Die Kaffeemaschine geht nicht!“, rief Sasuke nun nicht mehr ganz so fröhlich und fuhr, nachdem er dieses wichtige Anliegen vorgebracht hatte, damit fort, mit dem Kochlöffel auf den Boden des Kochtopfs zu schlagen, „Aufstehen!“

Itachis Hand schnellte aus der Decke, packte Sasuke und zog ihn hinter sich aufs Sofa. Mit einem geübten Griff brachte er Sasuke dazu, das lärmende Geschirr fallen zu lassen und deckte ihn dann zu. Sasuke lächelte, schlang seine Arme um Itachi und kuschelte sich an ihn. Normalerweise war Itachi doch nicht so morgenmufflig? Eigentlich war Itachi Frühaufsteher? Sasukes Grinsen wurde breiter, als er sich daran erinnerte, dass sie genau diese Situation schon einmal gehabt hatten. Damals war Itachi dreizehn und er war acht. Itachi hatte am Vortag bis in die Nacht hart trainiert und war dann auf dem Sofa eingeschlafen. Am Morgen brachten ihn weder Mutters zärtliche Morgenküsse noch Vaters Gebrüll wach. Sasuke war schließlich – genau wie heute – mit einem Topf und einem Kochlöffel gekommen. Und genau wie heute hatte ihn Itachi einfach aufs Sofa gezogen und weiterschlafen. Sasuke wurde etwas verlegen. Wenn man mit acht auf Töpfe schlagend seinen Bruder wecken wollte, war das ja noch okay. Aber mit sechzehn war es peinlich. Wollte er vielleicht, dass es genau wie damals war? Hatte er darauf abgezielt? Itachi wand sich nun grummelnd herum und gab Sasuke einen verschlafenen Kuss auf seinen schwarzen Haarschopf.

„Die Kaffeemaschine geht nicht?“, fragte er mit Schlafzimmerblick und brachte es einfach nicht fertig, seine Augen noch weiter als halb zu öffnen.

Sasuke nickte.

„Da kommt kein Kaffee“, meinte er.

Gott... Itachi war verschlafen ja so was von sexy! Er sollte öfters so müde sein... . Außerdem bemerkte er in seiner Müdigkeit nicht einmal, dass er eine ziemliche Morgenlatte in seinen Shorts hatte und diese nicht einmal zugedeckt war, sodass Sasuke freie Sicht hatte. Itachi gähnte und ein Auge fiel ihm wieder zu.

„Nisan! Guten Morgen!“, rief Sasuke ihm energisch ins Gedächtnis, dass er jetzt endlich aufstehen sollte.

„Morgen ototo“, brummelte Itachi, gab Sasuke einen Kuss auf die Lippen und quälte sich gähnend vom Sofa.

Sasuke lag da wie erstarrt und versuchte sich das Gefühl von Itachis feuchten, warmen Lippen auf den Seinen immer wieder in Erinnerung zu rufen. Itachi hatte ihn geküsst. Zwar nur kurz – aber er hatte! Itachi verschwand immer wieder gähnend nach oben ins Badezimmer, wo er sich zuerst eine Ladung kaltes Wasser ins Gesicht kippte. Danach war er hellwach.

„Sasuke!“, hörte man ihn von oben erschrocken keuchen und er legte sich erschrocken die Hände vor den Mund.

Es war nur ein Guten-Morgen-Kuss unter Geschwistern gewesen, so wie früher... hoffentlich hatte Sasuke das jetzt nicht falsch verstanden! Gott! Wie konnte er nur so verpennt sein und das tun?! War er noch zu retten?!

„Nisan! Beeil dich endlich und sieh nach der Kaffeemaschine!“, rief Sasuke von unten. Itachi wusch sich fertig, putzte sich die Zähne, zog sich an und ging dann hinunter in die Küche, wo Sasuke verzweifelt an der Kaffeemaschine hantierte. Itachi erkannte das Problem auf einen Blick.

„Die ist verkalkt. Lass Essig durchlaufen, sonst kommt da in zehn Jahren kein Kaffee“, riet er Sasuke und suchte den Tisch nach der Zeitung ab.

Hatte Sasuke die noch nicht geholt? Ein Morgen ohne Zeitung war für Itachi so unmöglich wie für Sasuke ein Morgen ohne Kaffee.

„Hol du die Zeitung, ich mach Kaffee“, kommandierte Itachi und drängte Sasuke von der Kaffeemaschine weg.

Sasuke seufzte und ging die Zeitung holen. Itachi hatte sich kein Stück verändert. Er war immer noch der selbe hochkorrekte Spießer wie früher. Sasuke lächelte und legte die Zeitung auf den Küchentisch. Im Hintergrund blubberte bereits der Kaffee vor sich hin. Itachi saß bereits... und hatte seine Haare noch offen?

„Gummi gerissen“, meinte er, als er Sasukes Blick bemerkte.

Sasuke konnte sich ein fieses Grinsen nicht verkneifen. Itachi verpasste ihm dafür eine Kopfnuss.

„Denk nicht immer so versaut! Der HAARGummi ist gerissen, klar?!“, wies er ihn zurecht und schlug seine Zeitung auf.

„Schon gut“, grummelte Sasuke und öffnete eine der Küchenschubladen.

Hier hatte er doch irgendwo... ah, hier. Zufrieden nahm er den Haargummi und stellte sich hinter Itachi. Mit den Fingern fuhr er ihm durch seine seidigen, glänzenden Haare und band diese im Nacken wieder zu einem Pferdeschwanz. Itachi hatte während der Prozedur die Augen geschlossen und ihm war ein kleines, genüssliches Seufzen entwichen. Sasuke war dies natürlich nicht entgangen, aber als er sich mit seinem nun fertigen Kaffee an den Tisch setzte und Itachi forschend mustern wollte, hatte dieser sich hinter der Zeitung versteckt. Sasuke seufzte und schüttelte den Kopf. Typisch nisan! Itachi sah hinter seiner Zeitung hervor.

„Frühstückst du nichts?“, fragte er.

Sasuke schüttelte den Kopf. Itachi knurrte, legte seine Zeitung auf den Tisch und begann, Brot, Butter und Marmelade auf den Tisch zu stellen. Mit den Worten „Iss was!“, drückte er Sasuke ein Messer in die Hand und verschwand wieder hinter seiner Zeitung. Sasuke legte das Messer trotzig weg. Er aß nichts zum Frühstück, basta! Itachi guckte leicht angesäuert über den Rand seiner Zeitung.

„Essen!“, befahl er.

„Vergiss es!“, erwiderte Sasuke und nippte an seinem Kaffee.

Itachi seufzte und gab es endgültig auf, Zeitung lesen zu wollen. Er nahm sich eine Scheibe Brot und bestrich diese mit Butter und Himbeermarmelade. Fordernd hielt er Sasuke das Brot an den Mund, doch dessen Lippen waren fest verschlossen und sein Blick starrköpfig zur Seite gerichtet.

„Frühstücken ist wichtig für einen Shinobi!“, meinte Itachi und ließ das Brot wo es war, in der Hoffnung dass Sasuke doch noch essen würde.

Doch dieser machte keinerlei Anstalten in diese Richtung, sein Mund blieb zu. Itachi knurrte unwillig.

„Na gut... schon mal was von einem indirekten Kuss gehört?“, fragte er und biss von dem Marmeladenbrot ab.

Sasuke horchte auf. Ja, hatte er. Und wenn er jetzt vom Brot abbeißen würde, wäre es ein indirekter Kuss. Anscheinend wollte Itachi darauf hinaus, denn er hielt ihm das angebissene Brot wieder unter die Nase. Sasuke grummelte. Dem konnte er nicht widerstehen, weshalb er vom Brot abbiss und aß. Itachi grinste hinterhältig. Er hatte gewusst, dass dies wirken würde! So landete jeweils die Hälfte des Brots in Itachi und Sasuke.

„Du bist gemein... du weißt ganz genau, dass“-

-Sasuke brach ab und sah Itachi aus großen Augen an, denn dieser hatte sich mit halbgeschlossenen Augen zu Sasuke gebeugt und steuerte dessen Lippen an. Sasukes Herz fing an zu schlagen, als ginge es um sein Leben. Itachi... so nah... so sexy... und noch dazu von sich aus... was... warum? Itachi schrak auf. Verdammt! Er war drauf und dran seinen kleinen Bruder zu küssen! Nur ruhig, lass dir was einfallen!, dachte er sich und suchte verzweifelt nach einer harmlosen Erklärung für sein Verhalten.

„Wenn du mehr haben willst, musst du jeden Tag Frühstücken“, meinte er fies grinsend, stand auf und verließ fast schon fluchtartig die Küche.

Zugegeben, die Ausrede war nicht gerade die Beste. Aber... wenn man Sasuke so nah war, seinen süßen Atem auf seinem Gesicht spürte, seine unglaublich begehrenswerten Lippen beinahe berührte und er einen auch noch so süß beinahe erschrocken anguckte – ARRRRRGH WAS ZUM TEUFEL DACHTE ER DA?!!! Sasuke in der Küche lächelte selig. Itachi hätte ihn beinahe geküsst... was hieß, dass er auf jeden Fall mehr für ihn empfand als nur brüderliche Gefühle. Vor Glückseligkeit bemerkte Sasuke nicht, wie Itachi kurz in die Küche sah und dann innerlich brodelnd nach oben huschte, ins Schlafzimmer seiner Eltern.

„Was...?“, entfuhr es ihm, als er sich im Raum umsah.

Sasuke hatte alles leergeräumt? Itachi senkte den Blick. Es war seine Schuld. Er durfte nicht zulassen, dass er nochmals die Kontrolle über sich verlor und seltsame Dinge mit Sasuke machen wollte! Weil dann... dann müsste er ihm erneut sein kleines, unschuldiges Herz brechen... Finger am Knopf seiner Hose ließen Itachi aufschrecken. Hinter ihm stand Sasuke, der ihm gerade über seinen Nacken leckte und den Knopf seiner Hose aufmachen wollte. Okay. Das unschuldig wurde gestrichen. Itachi wirbelte herum, drängte Sasuke gegen die Wand und drückte Sasukes Hände mit den Seinen dagegen.

„Lass dass!“, fauchte er und starrte Sasuke aus Sharingans an.

Sasuke atmete zitternd aus und ein. Diese Augen... er hatte Angst... Itachi würde doch hoffentlich nicht noch einmal die Kontrolle verlieren und sich zu einem Mord hinreißen lassen? Sasukes Gesichtsausdruck hatte sich von verführerisch in ängstlich verwandelt, er war ganz blass und starrte Itachi aus weit aufgerissenen Augen an. Itachi ließ erschrocken von ihm ab. Sasuke sank zitternd zu Boden.

„O-ototo... gomen“, stammelte Itachi, schloss die Augen und fuhr sich verzweifelt über die Augen.

Sasuke nickte nur und schlang die Arme um seinen bebenden Körper. Diese Erinnerungen... wann ließen sie ihn endlich in Ruhe?! Unbemerkt schlichen sich Tränen über Sasukes Wangen.

„Plitsch!“

Itachi sah seinen kleinen Bruder traurig an. Dann sank er auf die Knie und drückte Sasuke fest an sich.

„Es tut mir so Leid... bitte verzeih“, flüsterte er und kämpfte selbst mit den Tränen. Nun brachen die Tränen endgültig aus Sasuke hervor, vom Weinen geschüttelt krallte er sich an Itachi und versenkte sein Gesicht in Itachis Brust. Itachi... er hatte so viel

Leid durchmachen müssen. Das tat ihm selber ganz weh im Herz.

„Ich liebe Dich!“, schrie er schluchzend und krallte sich noch fester an Itachi.

Itachi stockte der Atem. Wie... nein?

„Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich!“, schluchzte Sasuke und drängte seinen Kopf noch näher an Itachi.

Sein Verlangen in ihm nahm überhand, er wollte seinen nisan, er wollte ihn wie kein anderer, nur für sich und so wie er noch nie gewollt worden war! Itachi keuchte auf, als Sasuke ihn auf den Rücken warf und seine Lippen plötzlich kalt und nass von den Tränen auf den Seinen lagen. Sasuke küsste ihn wild und drängte seine Zunge in Itachis Mund, leckte dort begehrend über Itachis. Itachi lag nur mit weit aufgerissenen Augen da und war unfähig, irgendetwas zu tun. Alles in ihm fühlte sich an wie gelähmt, sogar sein Denken und seine Atmung. Sasuke riss sich selbst seinen Yukata vom Leib und zog Itachi dann hastig sein T-Shirt aus. Die Augen genussvoll schließend und aufkeuchend legte er sich auf Itachi, wollte ihn spüren, ihm nahe sein, ihn ganz für sich haben.

„Ich liebe Dich“, keuchte er und biss Itachi in eine seiner Brustwarzen, was diesem ein kleines Stöhnen entlockte.

Itachi schloss verzweifelt die Augen. Was sollte er nur tun? Sasuke lag nun entspannt auf Itachi und ließ einfach nur pures Glück durch seinen Körper fließen. Glück, dass Itachi ihn weder von sich geschubst noch angebrüllt hatte. Itachi seufzte und deckte Sasuke auf sich mit seinem Yukata zu, ehe er seine Arme um ihn legte. Sasuke liebte ihn. Aber er würde sein Herz brechen müssen. Es gab keinen anderen Weg. Brüder durften sich nicht auf diese Art und Weise lieben.

## Kapitel 15: 15

15

Ein Kater verließ mitten in der Nacht das Uchiha-Anwesen. Geschmeidig hüpfte er über die Dächer Konohas davon und ließ den Jungen, der unter seinem Yukata in dem leeren Raum schlief alleine. Der Kater schien ein festes Ziel zu haben. Er steuerte Anbu an. Dort angekommen schlängelte er sich über die Kreuzung, die man nicht überkreuzen durfte und rannte auf leisen Pfoten schnurstracks zum Drahtzieher der Anbu: Danzo-sama. Der alte Mann, der am ganzen Körper Verbände hatte sah auf, als der Kater ihn mit roten Sharingan-Augen ansah. Er griff misstrauisch nach seinem Gehstock und umgriff diesen fest. Der Kater sah nach oben, dann hinter sich und dann nach vorne und links und rechts, ehe es plopfte und Itachi im Raum stand. Im Gesicht des Mannes regte sich nichts.

„Itachi Uchiha... immer noch am Leben...“, sagte er und sein Blick wanderte über Itachis Hand, wo er wider Erwarten keinen Akatsuki-Ring fand.

Itachi ging in die Knie und verbeugte sich vor dem Mann.

„Ich stelle mich erneut in die Dienste von Danzo-sama“, sagte er mit fester Stimme und sah auf den Boden.

Danzo erhob sich vom Boden, wo er gerade noch Tee getrunken hatte.

„Du warst schon immer mein treuster Anbu... und jetzt, nach all den Jahren bist du zurückgekommen?“, fragte der Mann.

Itachi nickte, sah jedoch weiter zu Boden, wie die Etikette es von ihm verlangte. Danzo hielt Itachi seinen Stock ans Kinn und zwang ihn, aufzusehen.

„Weshalb bist du zurückgekommen? Bist du nicht mehr bei den Akatsuki?“

Itachi schüttelte den Kopf.

„Ich bin aus diesem Grund zurückgekommen. Es gibt keinen Ort, an dem ich sicherer wäre“, erwiderte Itachi und sah Danzo fest an.

Danzo wandte sich hinterhältig lächelnd ab.

„Du warst schon immer sehr nützlich... dass du deine Familie dann doch ausgelöscht hast, hat einen Krieg verhindert“, meinte Danzo und das Licht der einzigen Kerze im Raum ließ all die Narben in seinem Gesicht leuchten.

Itachi biss die Zähne zusammen. Er hatte seine Familie nicht getötet, weil Anbu es von ihm verlangt hatte! Er hatte es aus purem Eigennutz, aus purem Hass getan, aus purer Disziplinlosigkeit. Was die Sache nicht unbedingt besser machte. Danzo drehte sich abrupt um. Seine Augen funkelten Itachi an.

„Bist du bereit, den Rest deiner abtrünnigen Familie auszulöschen?“, fragte Danzo.

Itachi erschauerte innerlich.

„Bist du bereit, den jungen Mann auszulöschen, der einst unser Dorf verraten hat? Mit einem Sharingan, mächtiger als das deine und einem Chakra dunkler als das von Kyuubi?“

Itachi schluckte. Doch dann nickte er. Wenn dass der Preis dafür war, dass er sicher war, würde er ihn zahlen.

„Gut. Du wirst ab heute unter dem Decknamen „Yakedo“ arbeiten. Du bekommst eine neue Anbu-Ausrüstung und natürlich eine neue Maske. Dein Auftrag ist klar: Töte den abtrünnigen Uchiha.“

Itachi nickte.

„Ich hätte eine Bitte“, warf er ein.

Danzo zog eine Augenbraue nach oben.

„Die wäre?“

„Es wäre nützlich für meinen Auftrag, wenn ich verdeckt im Uchiha-Anwesen bei meinem Bruder wohnen könnte.“

Der alte Mann öffnete erstaunt den Mund.

„Du hast immer noch den selben scharfen, analytischen Anbu-Verstand wie mit dreizehn... erstaunlich. Natürlich, das wäre sicher eine sehr gute Idee. Ich werde das veranlassen. Du wirst den Deckauftrag bekommen, Sasuke offen zu überwachen. Damit du deinen eigentlichen Auftrag in aller Ruhe ausführen kannst, werde ich dafür sorgen, dass keine Anbu von Tsunade sich in der Nähe des Anwesens herumtreiben werden.“

Itachi nickte. Das würde die Sache extrem vereinfachen. Danzo verschwand kurz und holte Itachi neue Sachen, Itachi zog sich um und verließ wenig später als Anbu „Yakedo“ seinen Auftraggeber in Richtung des Hauses, wo Sasuke noch immer unwissend schlief. Leise wie eine Katze schlüpfte er zu Sasuke in den Raum und kniete sich neben ihn. Er schlief so friedlich und tief wie ein Baby. Die Klinge von Itachis Katana blitzte durch den Raum. Nachdenklich betrachtete er es.

„N-aah... Itachi“, murmelte Sasuke im Schlaf und drehte sich auf die Seite.

Itachi hatte dadurch sein Schwert schnell hinter seinem Rücken verschwinden lassen. Er wollte ihm sein Herz noch nicht brechen. Noch nicht jetzt. Aber irgendwann musste er es tun. Und das gleich doppelt... konnte man ein Herz überhaupt doppelt brechen?

„Nisan“, seufzte Sasuke wohligh im Schlaf und ein leichtes Lächeln breitete sich über sein Gesicht.

Itachi wandte den Blick nicht von Sasuke und stand auf. Das Schwert blitzte hoch über Itachis Kopf und er ließ es im Halfter auf seinem Rücken verschwinden. Leise verließ er das frühere Schlafzimmer seiner Eltern und ging hinunter ins Wohnzimmer. Draußen dämmerte es bereits, dass Sonnenlicht bahnte sich seinen Weg durch die immer noch heruntergelassenen Jalousien. Itachi zog sie im ganzen Haus wieder hoch. Er musste sich nicht länger verstecken. Wenig später kam Sasuke im Yukata in die Küche getappt. Der Geruch nach frischem Kaffee hatte ihn geweckt. Er war beinahe über der Schwelle, als er den Anbu wahrnahm. Sasuke aktivierte sein Sharingan, schnappte sich ein Küchenmesser und stellte sich kampfbereit auf.

„WER BIST DU?! WAS SUCHST DU HIER?!!“, rief Sasuke und fragte sich, wo Itachi war. Eigentlich hätte er gedacht, Itachi hätte Kaffee gemacht. Und nun stand da dieser Anbu!

„Sei nicht so hysterisch, ototo“, erklang hinter der Maske des Anbu Itachis ruhige Stimme.

Sasuke sah den Mann misstrauisch an, ließ aber sein Messer sinken.

„Itachi?“, fragte Sasuke ungläubig und trat einen Schritt näher.

Der Anbu nickte.

„Mein Deckname ist aber Yakedo. Wenn wir nicht allein sind, musst du mich so anreden und tun, als wäre ich ein wildfremder. Sonst fliege ich auf“, meinte Itachi und nahm die Kaffeekanne aus der Maschine.

Sasuke guckte ihn verwirrt an.

„Wie? Warum? Hä?“

Itachi lächelte unter seiner Maske. Sasuke wusste wirklich wenig von der Welt der Anbu, der Welt, in der er groß geworden war.

„Ich war letzte Nacht bei Danzo. Ich arbeite wieder für ihn und im Gegenzug deckt er mich durch Anbu“, erklärte Itachi und goss Kaffee in zwei Tassen.

Sasuke atmete geräuschvoll aus und setzte sich an den Küchentisch. Irgendwie behagte ihm die Sache nicht. Lag es daran, dass Itachi genau diese Anbu-Kleidung angehabt hatte, als er den Clan tötete? Oder war es einfach... sein siebter Sinn, der ihm sagte, dass von Anbu Gefahr ausging? Oder war es vielleicht... einfach nur Einbildung? Nachdenklich griff er sich sein Brötchen und bestrich es. Itachi sah es mit einem Lächeln. Dank ihm frühstückte Sasuke ja doch! Ein Klingeln an der Haustür riss beide aus dem stillen Frühstück.

„Ich geh schon“, sagte Sasuke und verließ die Küche, „Ist vermutlich eh bloß Shikamaru...“

Seufzend öffnete er die Tür und wollte schon zu einem Gähnen ansetzen, als sein Blick auf Tsunade, Shizune und ein Schwein fiel. Sofort machte Sasuke seinen Mund wieder zu und sah Tsunade fragend an. In ihm schrillten alle Alarmglocken. Was wollten die hier?!

„Guten Morgen. Dürfen wir uns bei dir umsehen?“, fragte Tsunade.

Sasuke hob eine Augenbraue.

„Wozu?“

Seine Alarmglocken zerrissen ihm gerade beinahe seinen Kopf.

„Wegen deinem neuen Anbu“, erklärte Tsunade.

Sasuke nickte. Ach darum ging es. Er trat zurück und ließ Tsunade ein.

„Ich hoffe, er hat dir schon gesagt dass Anbu ihn geschickt hat um dich noch ein paar Wochen zu überwachen?“, fragte Tsunade und spähte ins Wohnzimmer.

Sasuke versuchte ein empörtes Gesicht aufzusetzen.

„Warum muss ich überhaupt überwacht werden?“, beschwerte er sich und verschränkte die Arme.

Tsunade musterte ihn forschend.

„Weil du vor nicht allzu langer Zeit ein Nuke-Nin bei Orochimaru warst?“

Sasuke knurrte und versuchte sauer zu wirken. Tsunade hatte Itachi nun endlich in der Küche entdeckt. Sasuke schluckte. Seine langen Haare und seine Stimme würde ihn verraten! Hoffentlich drehte er sich nicht um!

„Guten Morgen... Yakedo ist dein Name?“, fragte Tsunade und es schien, als wolle sie Itachi mit ihrem Blick röntgen wollen.

Itachi nickte... zögernd. Sasuke runzelte fragend die Stirn. Das sah Itachi aber gar nicht ähnlich.

„Wie lange bist du schon Anbu?“, fragte die Hokage und trat an Itachi heran.

„S-schon seit sechs Jahren, Tsunade-hime“, erwiderte Itachi.

Sasuke stockte der Atem. Das war doch nicht Itachi?! Da war keine dunkle Stimme, die alle Worte ganz sorgfältig aussprach. Es war eher ein schüchternes, leises Nuscheln, was da gerade unter der Maske hervorgekommen war. Tsunade nickte und gab ein „Mhm“ von sich.

„Und wie alt?“

„A-achtzehn“, stammelte Itachi.

Tsunade nickte wieder leicht und drehte sich um, so dass sie einen forschenden Blick in Sasukes Augen werfen konnte, der das Ganze von der Türschwelle betrachtete. Plötzlich wandte sie sich auf dem Absatz zu Itachi um. Itachi kreischte wie ein Mädchen, wich zurück und stolperte prompt. Unsanft machte sein Hintern mit dem Küchenboden Bekanntschaft. Tsunade zog scharf die Luft ein und musterte Itachi skeptisch.

„Und so einer soll Sasuke überwachen? Ich geb dir mal einen Rat, Kleiner: Wenn du nicht, willst, dass Sasuke dich mit seinem kleinen Finger wegschnippst, dann trainiere,

was das Zeug hält!“, sagte Tsunade, winkte Shizune zu sich und die Haustür fiel mit einem lauten Krachen hinter ihnen ins Schloss.

„Na... Kleiner?“, spöttelte Sasuke und reichte Itachi seine Hand, um ihm beim Aufstehen zu helfen.

Er musste sich auf die Zunge beißen, um wegen Itachis theaterreifer Vorstellung nicht loszulachen. Itachi ignorierte Sasukes Hand und sprang aus eigener Kraft geschmeidig wieder auf die Beine.

„Du hättest Schauspieler werden sollen“, meinte Sasuke feixend und setzte sich wieder an den Küchentisch.

Itachi knurrte nur und setzte sich ebenfalls. Er nahm seine Maske ab und legte sie auf den Küchentisch. Jetzt konnte Sasuke sehen, wie angespannt Itachis Gesicht wirkte. Was hatte Tsunade hier gewollt? Sie hatte ihn angesehen, als wüsste sie genau, wer unter der Maske war. Hoffentlich hatte sein Schmierentheater sie in die Irre geführt. Sasuke schluckte. Jetzt, da Itachi die Maske nicht mehr trug, musste er wohl fragen.

„Und... was sagst du dazu?“, fragte er leise und sah Itachi innerlich bebend an.

Itachi zog fragend eine Augenbraue nach oben.

„Na ja... gestern“, sagte Sasuke und ballte die Fäuste unter dem Tisch.

Itachi wich plötzlich Sasukes Blick aus und griff zu einem Brötchen. Sasuke starrte ihn abwartend an, sein Herz schlug fast schon schmerzhaft schnell, er wagte kaum zu atmen. Itachi jedoch griff seelenruhig nach der Butter. Sasuke sprang auf, packte die Butter und schleuderte sie gegen die Wand.

„JETZT IST KEINE ZEIT, UM SICH EIN BRÖTCHEN ZU SCHMIEREN!!!“, brüllte Sasuke und schnaufte vor Wut.

Itachi seufzte kopfschüttelnd und stierte sein Brötchen an. Sasuke stand immer noch bebend vor ihm und wartete auf eine Antwort. Aber was sollte er ihm schon antworten? „Hey Sasuke, sorry, ich würd dich ja wirklich gerne flachlegen und dein Lover sein, aber du bist ja leider mein kleiner Bruder“?

„Wenn es dir hilft, dann sage ich es noch mal!“, meinte Sasuke trotzig und krallte seine Hände in den Küchentisch, „Itachi, ich liebe Dich!“

Itachi seufzte. Sasuke ließ nicht locker. Wie früher. Da hatte man ihn auch schwer losbekommen. Itachi stand auf und nahm seine Anbu-Maske vom Tisch.

„Wie wärs mit Naruto?“, fragte er, setzte die Maske auf und verließ das Haus.

Sasuke sank zitternd zu Boden. War das ein nein? War es das jetzt? Sasuke biss sich auf die Lippen, griff auf den Tisch und schmiss seine Kaffeetasse samt Inhalt gegen die Wand.

„ICH WILL KEINEN NARUTO!!!“, brüllte er und heulte vor Zorn.

Weinend barg er sein Gesicht in seinen Händen.

„Ich will verdammt noch mal von meinem Nisan geliebt werden!“, schluchzte er und haute auf den Boden.

Schmerz durchzuckte seine Hand, doch er nahm ihn nur mit trotziger Befriedigung wahr. Tss... Itachi... jetzt würde er einen anderen Sasuke kennenlernen. Er würde ihm das Leben zur Hölle machen... . Itachi sah, wie Sasuke mit grimmigem Gesichtsausdruck entschlossen das Haus in Richtung Stadt verließ. Erleichtert seufzte er auf. Und er dachte schon, Sasuke würde die ganze Küche zerlegen. Er wagte sich also wieder nach drinnen und räumte die Küche auf. Wenn Sasuke so weitermachte, mussten sie ihren Kaffee bald direkt aus der Kanne trinken... . Aber Sasuke war schon immer so gewesen. Jähzornig nannte man das. Itachi lächelte und schlug die Zeitung auf. Wo Sasuke war, darum machte er sich keine Sorgen. Wenn er Glück hatte, dann war er gerade bei Naruto und schob diesem ordentlich seinen langen, großen-

-„Kracks!“

Itachi blickte verwundert auf das zerdrückte Glas in seiner Hand.

„Schlechte Qualität...“, murmelte er, räumte die Scherben und das Wasser weg und füllte ein neues Glas mit Orangen-Saft.

Er setzte sich wieder an den Tisch und las seine Zeitung weiter. Bestimmt war Sasuke vernünftig genug, einzusehen, dass eine Liebe unter Brüdern nicht toleriert werden konnte. Da war es besser, wenn er Naruto nahm. Dieser war schließlich sein bester Freund. So wie Shisui damals sein bester Freund gewesen war. Er hätte ihn damals überall nehmen können, seine Fantasie war grenzenlos gewesen. Leider war es nur eine Fantasie geblieben. Aber Sasuke hatte ja Erfahrung, er konnte seine Fantasien bestimmt an Naruto umsetzen und alles wäre gu-

-„Kracks!!!“

Itachi knurrte und warf die Scherben weg.

„Alle ´nen Sprung...“, murmelte er kopfschüttelnd.

Ein Stöhnen in seinem Kopf ließ ihn zusammenzucken. Jetzt hörte er Sasuke schon stöhnen! „Aaah, Naruuu“... ARRRGH! Itachi hielt sich den Kopf und versuchte die Bilder, die gerade in ihm aufstiegen zu verdrängen. Sasuke, der leidenschaftlich Naruto küsste, Sasuke, der schwitzend auf Naruto lag und diesen heftigst vögelte, Sasuke der stöhnend seinen Höhepunkt erreichte und dabei Narutos Namen keuchte – NEIN!!! Itachi war schneller auf dem Weg zu Naruto, als er es je für möglich gehalten hätte. Dort angekommen trat er die Tür ein und stürmte ins Schlafzimmer. Ein schwarzer Haarschopf lugte dort neben dem blonden Narutos aus der Decke hervor. Sasuke?! Der Schwarzhaarige wirbelte herum und Kunai traf auf Kunai. Sai starrte verwirrt auf den Anbu, der einfach ins Schlafzimmer gestürmt war. Naruto richtete sich gähnend im Bett auf.

„Hört doch auf mit dem Scheiß, echt jetzt!“, beschwerte er sich, „Was willst du denn hier? Hast du dich verirrt?“

Itachi und Sai ließen die Kunai sinken. Itachi seufzte und drehte sich um. Sasuke war nicht hier. Was für ein Glück. Er wollte gerade aus der Tür, als Naruto plötzlich vor ihm stand und ihn mit zusammengekniffenen Augen musterte. Itachi drängte sich einfach an ihm vorbei. Doch er kam nicht weit, denn Naruto hielt ihn an seinem Pferdeschwanz fest.

„Mein Freund... wir liefern dich erst mal bei Tsunade ab... mal sehen was die dazu sagt, wenn innerhalb einer Woche zwei abtrünnige Uchias sich ins Dorf schmuggeln... Itachi...“

Itachi machte nur eine kurze Handbewegung und Naruto lag auf dem Boden.

„Ich bin hier, weil es Sasukes Wille war“, erklärte er und nahm die Maske ab, nachdem er sich vergewissert hatte, dass niemand durchs Fenster hereinsah.

Naruto starrte Itachi verdattert an.

„Wir haben uns ausgesöhnt“, erklärte Itachi und half Naruto beim Aufstehen.

Naruto guckte Itachi immer noch an wie ein Auto.

„Du... du willst Sasuke gar nichts böses?“, fragte er und fing schon wieder an, Itachi mit zusammengekniffenen Augen anzusehen.

Itachi schüttelte den Kopf.

„Ich liebe meinen Bruder“, sagte er und sah Naruto nachdrücklich in die Augen, dass er dies ja nicht vergas.

Naruto konnte gar nicht so schnell schauen, da war Itachi schon mit einem Ploffen verschwunden.



## Kapitel 16: 16

16

Als er zu Hause ankam, war Sasuke noch nicht da. Wo blieb der nur so lange?! Shikamaru! Sasuke hatte etwas von einem Shikamaru erwähnt! War er vielleicht bei dem? Schob er vielleicht dem seinen langen, harten – endlich! Itachi hatte die Tür gehört. Er zwang sich dazu, lässig auf den Flur zu sehen, obwohl er viel lieber auf den Flur gerannt wäre. Was er dort sah, ließ ihn mit klopfendem Herzen wieder in der Küche verschwinden. Dieses Wesen im Flur war nicht Sasuke. Nein. Sasuke grinste. Er hatte schon bemerkt, wie Itachi ihn angesehen hatte. Langsam schlenderte er in die Küche, die Einkaufsstüben lässig über der Schulter. Itachi saß auf dem Tisch und gab vor, völlig ruhig zu sein. Doch seine auf den Tisch klopfenden Finger verrieten ihn. Sasuke grinste sexy und lehnte sich gegen den Türstock. Itachi biss sich auf die Zunge und starrte Sasuke an. Er hatte schwarz umrandete Augen, schwarze Fingernägel, schwarze, enge Jeans an und trug noch dazu ein hautenges, blaues Shirt. Und dieses Grinsen... arrrrgh! Er musste sich wirklich beherrschen, um nicht augenblicklich über ihn herzufallen.

„Na... nisan?“, hauchte Sasuke und riss Itachi damit aus seinen Gedanken.

Itachi spürte, wie sich seine Härchen aufstellten. Das war doch nur Sasukes Stimme gewesen! Was war nur los mit ihm?!

„Wo... wo bist du gewesen?!“, fragte Itachi, um irgendetwas zu sagen und die Chance zu bekommen, seine Fassung wiederzuerlangen.

Sasuke behielt das sexy Grinsen bei, stellte seine Tüten auf der Schwelle ab und ging zu Itachi. Er drängte sich zwischen dessen Beine, packte dessen Hände und zwang Itachi dazu, sich hinzulegen. Itachi konnte nicht anders, er starrte Sasuke einfach nur an. Sasuke drückte Itachis Hände über dessen Kopf auf die Tischplatte und beugte sich an dessen Ohr.

„Einkaufen... nisan“, raunte er, ließ ganz plötzlich wieder von Itachi ab und tat, als wäre nichts gewesen.

Itachis Herz klopfte so fest, dass er meinte, es müsste doch jedes Mal an die Tischplatte klopfen. Langsam setzte er sich wieder auf und sah Sasuke dabei zu, wie dieser Wasser aus der Flasche trank. Er hatte den Kopf zurückgelegt und die Augen geschlossen und stöhnte leicht. Ein dünnes Rinnsal Wasser rann seinen Hals hinab und durchnässte den Saum des T-Shirts. Itachi schluckte. Wie gerne würde er das Wasser jetzt weg lecken... . Ärgerlich über diesen Gedanken stand er auf und verließ fast schon fluchtartig die Küche. Sasuke war anscheinend in die Offensive gegangen. Aber er... er würde hart bleiben... standhaft bleiben... seinen Mann stehen... durchhalten – VERDAMMTE SCHEIßE WARUM ZUM TEUFEL DACHTE ER JETZT WEGEN DIESEN WÖRTERN AN SEX MIT SASUKE?!!! Tief ein und ausatmend legte er die Hände vor seiner Brust zusammen, drückte sie gegeneinander und hob diese dann langsam nach oben. Innere Ruhe lautete die Devise! Nachdem er diese Übung abgeschlossen hatte, fühlte er sich gleich viel besser.

„Denkst du, dass Yoga gegen deinen Ständer hilft?“, meinte Sasukes Stimme da auf einmal.

Itachi erstarrte, es gab ein Rauchwölkchen und er erschien mit einem Ploffen oben im Badezimmer, weit weg von Sasuke, der ihn anscheinend von der Küche aus beobachtet hatte. Zitternd atmete Itachi aus. Es stimmte. Er hatte einen... . Er musste

schnell Abhilfe schaffen, sonst würde er unweigerlich über Sasuke herfallen! Als er gerade das Badezimmer zusperren wollte, ging die Tür auf, Sasuke kam herein und schnappte sich den Schlüssel. Mit einem fiesen Grinsen zog er den Bund seiner Hose ein wenig von seinem Körper weg – und ließ den Schlüssel dort hinein fallen. Itachi starrte auf Sasukes Reißverschluss. Knurrend ging er zu Sasuke, und ehe dieser sich wehren konnte, hatte Itachi ihn schon an den Beinen gepackt, auf den Kopf gestellt und kurze Zeit später den Schlüssel wieder in seiner Hand. Sasukes Grinsen war verschwunden. Das hatte er sich anders vorgestellt... . Itachi sah ihn abwartend an.

„Raus?“

Sasuke schüttelte den Kopf und warf die halboffene Tür zu, ehe er zu Itachi ging und sich vor ihn kniete.

„Ich kann das besser als du“, meinte er und öffnete den Knopf von Itachis Hose.

Itachi schubste ihn weg. Sasuke erschrak, als er in dessen Gesicht sah. Sein Blick war kalt und unerbittlich.

„Geh!“, lautete Itachis kurze Anweisung.

Sasuke sah ein, dass es nichts nützte und ging nach draußen. Innen wurde die Tür zugesperrt und wenig später hörte man Itachi unterdrückt keuchen. Sasuke ließ es Schauer über den Rücken laufen. Schon allein der Gedanken an Itachi, wie er-

-„A-aaaaaaah, Sasuke!“

Sasuke schloss die Augen. Himmlisch. Itachi war gekommen, mit seinem Namen auf den Lippen. Ein leichtes Lächeln schlich sich in Sasukes Gesicht, bevor er in sein Zimmer ging und einen schwitzenden und von Schuldgefühlen geplagten Itachi im Bad zurückließ. Wie hatte er nur... ?! Ohne es zu wollen hatten ihn die Gedanken an Sasuke übermannt und er... er hatte... . Errötend legte Itachi sich seine linke Hand auf den Mund. Er war ein schlechter nisan. Er dachte an seinen kleinen Bruder, wenn er sich selbst... oh gott... wo sollte das noch hinführen?! Seufzend betätigte Itachi die Klospülung, schloss seine Hose, wusch sich die Hände und ging in die Küche. Nachdenklich stand er vor dem Kühlschrank. Womit könnte er Sasuke eine Freude machen?

„Pfannkuchen mit Himbeermarmelade“, sagte Sasuke hinter ihm.

Itachi warf ihm einen Blick über die Schulter zu.

„Pfannkuchen?“, fragte er.

Sasuke nickte und nahm Eier und Milch aus dem Kühlschrank.

„Die gibt's nur in Oto“, erklärte er und schlug Eier in eine Schüssel.

Itachi nickte leicht. Das erklärte, warum ihm Pfannkuchen nichts sagten. Sasuke schüttete noch Milch, Mehl, Zucker und Salz in die Schüssel und drückte Itachi dann den Schneebesen in die Hand.

„Rühren“, forderte er und stellte eine Pfanne auf den Herd.

Itachi nahm das seltsame Küchengerät und begann zu rühren. Sasuke lächelte leicht. Itachi konnte immer noch nicht kochen. Dieser... ! Er konnte Genjutsus mit einem Finger erzeugen und war einer der meistgesuchtesten Verbrecher weil er so gefährlich war aber konnte kein Stück kochen. Sasuke stellte sich hinter Itachi und legte seine Hand auf die seines großen Bruders.

„Mach es so...“, hauchte Sasuke Itachi ins Ohr und führte seine Hand.

Itachi lief es kalt und heiß über den Rücken. Seine Hand unter Sasukes begann zu prickeln, die Härchen an seinem Arm stellten sich auf und Sasukes Stimme ließ es erneut eng in seinen Shorts werden. Sasuke beugte sich vor und leckte über Itachis Hals. Itachi zuckte zusammen.

„Sa-sasuke!“, keuchte er, konnte aber nichts weiter mehr sagen, da Sasukes Hand sich

gerade unter sein Shirt tastete.

Itachis Atem ging schnell. Er musste aus Sasukes Nähe... aber... er war wie gelähmt! Zu gern würde er wissen, was Sasuke weiter machen würde! Sasuke hinter ihm lachte leise und gemein. Itachi saß fest. Seine nackte Haut unter seinem T-Shirt war weich und warm. Sasuke schloss die Augen und strich mit seinen Fingern weiter nach oben, über Itachis Bauchnabel und dann ein wenig mehr seitlich. Itachi keuchte auf. Sasuke steuerte auf seine Brustwarze zu... er musste weg! Endlich konnte er sich losreißen und stellte sich mit der Schüssel an den Küchentisch. Seine Hand bebte, als er weiterührte. In ihm schrie es. Es schrie vor Verzweiflung. Er würde Sasuke jetzt so unheimlich gerne an die Wand drängen, ihm alles herunterreißen, was er anhatte und ihn vögeln, wie er noch nie gevögelt worden – NEIN!!! Sasuke grinste hinterhältig. Er wusste ganz genau, was gerade in Itachi vorging. Wenn sich heute noch weiter so gute Möglichkeiten boten, Itachi zur Verzweiflung zu treiben, dann würde er noch heute Nacht Sex mit ihm haben. Dann würde sein nisan noch heute Nacht ganz allein ihm gehören! Zufrieden nahm er Itachi die Schüssel aus den immer noch leicht bebenden Händen und fing an, die Pfannkuchen herauszubraten. Itachi deckte den Tisch und setzte sich wartend auf einen Stuhl. Endlich war Sasuke fertig und stellte einen Teller mit etwas, das aussah wie Omelette, nur gelber, auf den Tisch. Sasuke nahm mit einem Becher Tee platz und nahm sich einen Pfannkuchen. Den Tee schob Sasuke Itachi zu, der erst einmal einen Schluck nahm, ehe er sich auch einen Pfannkuchen in den Teller legte. Sasuke spähte auf den Becher. Itachis Lippenabdruck war deutlich zu erkennen... . Sasuke nahm das Gefäß und legte seine Lippen mit geschlossenen Augen genau an die Stelle, wo der Becher noch feucht war von Itachis Mund. Gott... das war gut... die feuchte Stelle war sogar noch warm... . Itachi zog eine Augenbraue nach oben und riss Sasuke den Tee weg.

„Das ist meiner. Wenn du auch einen willst, mach dir einen“, sagte er ohne Sasuke anzusehen und bestrich seinen Pfannkuchen mit Marmelade.

Sasuke grinste. Nisan... dumm war er ja nicht. Er hatte sofort erkannt, dass Sasuke sich gerade einen indirekten Kuss geklaut hatte... . Na gut... dann machte er es anders. Sasuke tauchte einen Finger in Itachis Tee und lutschte mit einem „mhhh“ an diesem. Itachi blieb ruhig und starrte angestrengt auf seinen jetzt zusammengerollten Pfannkuchen. Als sich jedoch ein feuchter, warmer Finger an seine Lippen legte, schrak er auf und wich zurück. Er blickte in Sasukes grinsendes Gesicht.

„HÖR ENDLICH AUF!“, brüllte Itachi und wischte sich mit dem Handrücken über den Mund.

Sasuke lachte nur gemein. Er würde erst aufhören, wenn er bekommen hatte, was er wollte!

„Gib mir einen Kuss und ich lasse es für heute gut sein“, meinte er frech.

Itachi schnaubte. Er beugte sich zu Sasuke, welcher ihn überrascht anstarrte. Seine Lippen bewegten sich auf Sasukes zu – und legten sich mit einem fiesen Grinsen auf Sasuke Wange.

„So, jetzt hast du deinen Kuss und jetzt lass mich in Ruhe“, knurrte er und as weiter.

Sasuke musterte düster seinen immer noch fies grinsenden Bruder, der gerade ein weiteres Stück von seinem Pfannkuchen schnitt. Okay, er hatte nicht gesagt, WO der Kuss sein sollte... er hatte es selbst vermässelt... aber das Itachi so gerissen sein musste... schieß Anbu! In Gedanken Beschimpfter as nur seelenruhig seinen Pfannkuchen. Er würde Sasuke schon Paroli bieten! So einfach ließ er sich nicht von ihm um den Finger wickeln! Er würde hart bleiben... so hart wie das Ding in seiner Hose gerade... .

Nach dem Essen ließ Itachi Sasuke den Abwasch machen, während er sich oben in Sasukes Zimmer dessen Ninja-Ausrüstung ansah. Besonders Sasukes Schwert fiel ihm dabei auf. Orochimaru hatte anscheinend einen sehr guten Blick für gute Ausrüstung, denn auch die Shuriken und Kunais waren von sehr guter Qualität. Auch wenn er Orochimaru nicht mochte... aber das musste man ihm zugestehen. Orochimaru... diese falsche Schlange. Er erinnerte sich noch gut an den Tag bei Akatsuki, als er mit ihm allein in der Küche war. Er war auf einmal mit begehrendem Blick vor ihm gestanden und hatte eine Hand an seinem Hintern.

„Ich will deinen Körper...“, hatte er gezischt und ihn so verrückt angesehen, dass Itachi sofort ausgeholt hatte und Orochimaru durch die Wand in den nächsten Raum geschlagen hatte.

Mitten ins Gesicht. Wobei das blaue Veilchen ihm gut gestanden hatte... . Bei dem Gedanken daran musste Itachi fies Grinsen.

„Warum grinst du so?“, fragte Sasuke von der Tür.

Itachi sah ihn an und schüttelte den Kopf. Es war besser, wenn Sasuke nie erfahren würde, weshalb Orochimaru eigentlich hinter ihm her war. Sasuke setzte sich neben Itachi und sah ihn scharf von der Seite an.

„Erzähl mir, was auch immer du verheimlichst“, forderte er.

Itachi schüttelte nur den Kopf und packte die Ninja-Ausrüstung wieder zusammen. Sasuke war scharfsinnig geworden, das musste man ihm lassen.

„Orochimaru hat mir erzählt, dass er ursprünglich dich haben wollte“, sagte Sasuke und legte seine Shinobi-Sachen wieder auf den Schreibtisch.

Itachi überlegte. Wie viel konnte er Sasuke erzählen? Sasuke überlegte währenddessen das Selbe. Er hatte das dringende Bedürfnis, endlich mit jemandem darüber zu reden... aber... würde Itachi sich dann nicht vor ihm ekeln?

„Ja, das stimmt schon“, gab Itachi zu und stand auf.

Sasuke wertete das als Zeichen, dass Itachi nicht weiter reden wollte. Dann würde er ebenfalls nichts sagen. Vielleicht ein andermal. Oder nie.

„Sasuke... was hast du?“, fragte Itachi besorgt und kniete sich wieder zu seinem kleinen Bruder, der nun ein wenig geknickt aussah.

Nein, nicht nur geknickt... er sah regelrecht todunglücklich aus. Behutsam strich er dem Kleineren über die Haare. Sasuke schloss die Augen und schüttelte den Kopf.

„Nichts“, beeilte er sich zu sagen und verließ sein Zimmer.

Er wollte noch nichts sagen, beschloss er auf dem Weg ins Wohnzimmer. Itachi sah ihm nachdenklich nach. Dann packte er Sasukes Ausrüstung und folgte ihm.

„Na Sasuke, willst du mir nicht zeigen wie du mich umgebracht hättest?“, fragte er mit ironischem Unterton, als er unten im Wohnzimmer angekommen war.

Sasuke schüttelte den Kopf.

„Mit sowas macht man keine Scherze!“ , wies er Itachi zurecht, nahm aber seine Waffen an sich.

Er konnte nicht sehen, ob Itachi unter seiner Anbu-Maske lachte oder weinte. Aber es war ihm auch egal. Er packte ihn an der Hand und schleifte ihn aus dem Haus und durch Konoha. Die Leute sahen dem jungen Mann, der den Anbu an der Hand hielt kichernd und grinsend nach.

„Hey, Kiba, Sasuke hat einen „ganz persönlichen“ Anbu bekommen“, meinte Shikamaru grinsend und strich sanft über die Hand seines Freundes.

„Waas echt? Aber dann ist Sasuke ja schwul?“, rief Kiba verwundert und drehte den Kopf, um die beiden sehen zu können.

Shikamaru patschte sich die Hand auf die Stirn.

„Natürlich ist er schwul! Er hat Naruto gevögelt, aber sowas von!“, stöhnte er etwas genervt.

Die Augen des Anbu, der gerade von Sasuke vorbeigezogen wurde, weiteten sich unter der Maske. Sasuke... hatte mit Naruto geschlafen? Wann war das? Er hatte davon gar nichts mitbekommen! Shimatta! Kuso! Mist! Warum hatte er das nicht mitbekommen? Sasuke sah seinen Bruder fragend an. Er zerquetschte gerade beinahe seine Hand. Itachi bemerkte den Blick und entzog Sasuke seine Hand, nach welcher dieser aber sofort wieder griff. Itachi riss sie weg.

„Hör auf damit! Das ist verdächtig!“, fuhr er Sasuke an.

Sasuke rollte mit den Augen und ging weiter. Itachi sollte sich nicht so haben. Dann hatte er halt etwas mit seinem Anbu, na und?! Immer noch ein wenig genervt von Itachis überhöhter Vorsicht kam er endlich am Trainingsplatz an.

„Sasukeeeee!“, quietschte es aus einem Eck.

Sofort griff Sasuke nach Itachis Hand, welcher aber schnell auswich. Sakura kam von einem Eck des Trainingsplatzes auf Sasuke zu, ein Lächeln so breit wie der Äquator im Gesicht. Sasuke wünschte sich ein Loch, welches ihn unauffällig verschwinden lassen konnte. Doch zu spät. Die Rosahaarige hatte ihn bereits erreicht.

„Wow, Sasuke, du siehst gut aus in diesem neuen Style!“, schleimte sie ihn an und sabberte dabei fast.

Sasuke antwortete nichts darauf.

„So ein Zufall, dass wir uns hier treffen, möchtest du mit mir trainieren?“, fragte sie und lächelte freundlich.

Sasuke schüttelte den Kopf.

„Nein. Ich trainiere lieber mit Yakedo“, sagte er und deutete auf Itachi neben sich.

„Oh“, machte Sakura, doch ihr Lächeln blieb unerschütterlich, „Willst du dann vielleicht heute Abend etwas mit mir unternehmen?“

Wenn sie mich weiterhin so anlächelt, bekomme ich Zahnweh... , dachte Sasuke sich genervt und versenkte die Hände in seinen Hosentaschen.

„Klar. Ich komm zu dir nach Hause, fick dich bis zur Besinnungslosigkeit und dann lässt du mich ein für alle Mal in Ruhe?“, spulte er monoton ab und sah Sakura ausdruckslos an.

Dieser blieb erst einmal die Luft weg. Dann rannte sie weg.

„Na endlich...“, knurrte Sasuke und ging zur Mitte des Trainingsplatzes.

Itachi seufzte. War Sasuke schon immer so... „freundlich“ gewesen? Sasuke war so nett wie eine Folterkammer... .

„Was ist jetzt, soll ich dir jetzt den Rächer machen oder nicht?“, rief Sasuke vom Platz und war sichtlich immer noch genervt wegen einer gewissen rosahaarigen Person.

Itachi grinste unter seiner Maske. „Den Rächer machen“... wie kam Sasuke nur immer auf so etwas?! Vielleicht hatte er es nicht versaut gemeint... doch Itachi musste dabei unweigerlich an etwas Bestimmtes denken... . Doch da Sasuke sein Gesicht eh nicht sah, konnte er sich diesem kurzen Gedanken zur Abwechslung ruhig einmal hingeben... .

„Hör auf so dreckig zu Grinsen und kämpf endlich!“, motzte Sasuke und Itachi lief es eiskalt den Rücken hinunter.

Wie-

-„Man sieht es an deinen Augen“, erklärte Sasuke und betrachtete gelangweilt die Häuser um den Trainingsplatz herum.

Itachi schluckte. Gruslig. Trotzdem griff er an. Sie kämpften verbissen, worunter ein

Baum in der Nähe leiden musste. Sie schenkten sich nichts, jede Schwäche, jede Unachtsamkeit wurde sofort ausgenutzt. Nach drei Stunden lag Sasuke keuchend mit geschlossenen Augen am Boden und haute immer wieder mit der Faust in die Erde.

„Shimatta!“, fluchte er.

Er war immer noch nicht annähernd genug stark, um an Itachi heranzukommen! Was war Itachi nur für ein Monster?! Besagtes Monster stand gerade nur leicht schwer atmend neben ihm und wartete, dass Sasuke wieder aufstand. Er hatte sich verbessert bei Orochimaru, aber ihm fehlten noch die Feinheiten. Er hatte noch zu wenig Kampferfahrung, um das, wozu er eigentlich fähig war, umzusetzen. Und vor allem – und Itachis Blick fiel auf Sasukes verschwitzten Körper und seinen sich immer noch heftig bewegenden Brustkorb – brauchte Sasuke Kondition.

„Soll ich uns was zu trinken holen?“, fragte Itachi.

Sasuke nickte nur und versuchte weiter, seinen rasenden Puls unter Kontrolle zu bekommen. Itachi war kurz darauf in einer Rauchwolke verschwunden und kam nach wenigen Augenblicken mit zwei Himbeer-Limonaden in der Hand zurück. Sasuke hatte sich währenddessen halbwegs beruhigt und saß nun mit geschlossenen Augen auf dem kleinen Bänkchen am Rande des Trainingsplatzes. Itachi setzte sich zu ihm und hielt ihm die kalte Limo an die Stirn. Sasuke schrak auf.

„Erschreck mich nicht so!“, motzte er, riss Itachi die Limoflasche aus der Hand und trank gierig.

Itachi stellte seine eigene Flasche auf die Bank und hielt Sasuke nach einer Weile vom Trinken ab.

„Das ist kalt, trink langsam, du bekommst sonst Halsweh“, meinte er.

Sasuke starrte ihn ungläubig an, ehe er in lautes Lachen ausbrach.

„Du hörst dich an wie Kaa-san!“, prustete er.

Itachi grummelte nur und öffnete seine Limo. Sasuke hatte sich wieder eingekriegt und sah Itachi neugierig an. Wie wollte er jetzt mit dieser Maske trinken? Wie machten Anbu das? Itachi grinste unter seiner Maske und sah Sasuke tief in die Augen. Sasuke starrte Itachi weiter an, welcher aber nichts weiter machte, außer die Flasche in seinen Händen zu halten. Plötzlich bemerkte Sasuke, dass der Inhalt der Flasche plötzlich um ein gutes Glas weniger geworden war. Verwirrt sah er Itachi an. Itachi grinste unter seiner Maske, sah Sasuke noch einmal tief in die Augen und löste das Illusions-Jutsu damit auf. Sasuke deutete ungläubig auf die nun halbleere Flasche.

„Wann hast du getrunken?!“, wollte er wissen und suchte das Glas nach einem Loch oder so etwas ab.

Itachi biss sich auf die Lippe, um wegen Sasukes Gesichtsausdruck nicht loszulachen.

„Fakt ist, dass ich getrunken habe, sonst wäre jetzt nicht weniger da drin“, sagte Itachi ein wenig spöttisch.

Sasuke sah Itachi argwöhnisch an.

„Ich wette, du hast es einfach weggeschüttet“, sagte er mit einem misstrauischen Blick auf den Boden, wo aber alles trocken war.

Itachi schüttelte den Kopf. Wie konnte man nur so naiv sein?

„Nein, ich habe es wirklich getrunken“, berichtigte Itachi und stellte die Flasche wieder auf die Bank.

Sasuke schob die Unterlippe vor. Es war unmöglich! Wie hätte Itachi denn bitte trinken sollen, ohne dass er es bemerkte?! Er hatte ihn die ganze Zeit angesehen! Grummelnd beugte er sich zu Itachi, schob seine Maske bis über den Mund und leckte ihm über die Lippen. Itachi riss die Augen auf, konnte sich aber nicht wehren, weil Sasuke in weiser Voraussicht seine Hände festhielt. Sasukes Zunge auf seinen Lippen

hinterließen ein prickelndes Gefühl und nun war es Itachi, dessen Atem schnell ging. Der Kleinere ließ von dem Anbu ab und schob die Maske wieder herunter. Itachis Lippen hatten nach Himbeer-Limonade geschmeckt. Also hatte er wirklich getrunken. Aber wann?! Und wieso hatte er das nicht mitgekriegt?! War er blind?! Ein kurzes Lachen riss ihn aus seinen verzweifelten Gedanken.

„Mach dir keinen Kopf. Das ist ein Anbu-Geheimnis, also bemühe dich nicht“, meinte Itachi, wuschelte Sasuke durch die Haare und stand auf.

Sasuke seufzte. Er wollte Itachi noch einmal spüren. Er wollte seine Zunge fühlen, seine Zunge an seiner eigenen.

„Na komm, es ist schon spät“, sagte Itachi, nahm Sasuke an der Hand und verließ zusammen mit ihm den Trainingsplatz.

## Kapitel 17: 17

17

Itachi konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Das, was er von Shikamaru erfahren hatte, wollte einfach nicht aus seinen Gedanken verschwinden. Er hatte sich gestern wirklich bemüht, sich nichts anmerken zu lassen, was scheinbar auch geklappt hatte, weil Sasuke ihn nicht gefragt hatte, warum er so finster dreinsah, aber... es nagte an ihm. Der Gedanke, dass SEIN kleiner Bruder einen ANDEREN... es schmerzte. Bei Deidara war er wenigstens nur schockiert gewesen, dass Sasuke so etwas überhaupt schon machte. Aber bei Naruto... warum hatte Sasuke das gemacht? Stand er vielleicht mehr auf Blonde? Oder... mehr auf fröhlichere Kerle? Von seiner eigenen Fröhlichkeit war nur leider durch die Ninja-Kriege nichts mehr übrig geblieben. Das konnte er Sasuke nicht bieten. Aber... na ja... ob blond ihm stehen würde? Wohl eher nicht... Eine kleine Nadel namens Eifersucht piekste ihn unerwartet fest in sein Herz. Was, wenn es vielleicht sogar so war, dass er Naruto und Deidara geiler fand? Dass er sie heißer fand? Oder – die Nadel bohrte sich durch sein Herz – was... wenn... was wenn Sasuke insgeheim in Naruto verliebt war?

„Arrrgh!“

Itachi gab auf und stieg vom Sofa. Leise tapste er in die Küche. Es war dunkel und er würde kein Licht machen, er sah auch so, dass es vier Uhr morgens war. Seufzend setzte er sich auf den Tisch und sah zum Fenster hinaus, hinauf zum Mond. Er fühlte sich wie der Mond. Ein gutes Eckchen von ihm fehlte. Und dieses Eckchen schlief noch dazu mit anderen Kerlen... Grummelnd ließ Itachi sich wieder vom Tisch gleiten und öffnete den Kühlschrank. Hmm... Wurst? Nein. Käse... okay. Mit dem Käse und einer Scheibe Brot in der Hand setzte er sich an den Tisch und begann zu essen. Als die Sachen in Rekordgeschwindigkeit in seinem Bauch verschwunden waren, entfuhr ihm ein missmutiges Seufzen. Wenn er so weitermachte, fraß er sich noch Kummerspeck wegen Sasuke an. Das Licht ging an und ein verpennter Sasuke stand in der Tür.

„Nisan... was machst du jetzt schon auf?“, sagte er mit verschlafener Stimme und setzte sich auf Itachis Schoß.

„Konnte nicht schlafen“, sagte Itachi kalt, stellte Sasuke auf die Füße und verließ den Raum, ohne ihn anzusehen.

Er war wütend – nein, er war stinksauer. Wie konnte Sasuke nur mit einem anderen schlafen und dann so tun, als wäre überhaupt nichts – verdammt, er dachte schon, als wäre er mit ihm zusammen! Sasuke sah seinem nisan verwirrt nach. Was hatte DER denn? Er wollte ihm gerade in den Gang folgen, als Itachi plötzlich vor ihm auftauchte ihn auf den Stuhl schubste und seine Hände rechts und links von seinen Schultern auf der Rückenlehne platzierte, so dass sein wütendes Gesicht ganz nah war.

„Wann hast du mit Naruto geschlafen?“, zischte er.

Ach – deswegen war er so... ärgerlich seit dem Training! Nur weil Shikamaru-

-„Antworte gefälligst! Wann?!!!“

Sasuke seufzte.

„In meiner zweiten Nacht hier in Konoha“, erwiderte er.

Er fühlte sich mies dabei. Er hatte Itachi betrogen. Aber... konnte man jemanden betrügen, der nicht mit einem zusammen war und seine Gefühle auch nicht erwiderte? Itachi richtete sich wieder zu seiner vollen Größe auf.

„Es ist ja nicht, dass ich eifersüchtig wäre oder so. Nein, eifersüchtig bin ich wirklich

gar nicht. Mir geht es nur darum – habt ihr verhütet?“

Sasuke sah betreten zu Boden und schüttelte den Kopf. Itachi schlug sich verzweifelt die Hand vor den Kopf.

„Du wirst morgen sofort zum Doktor gehen und dich un“-

-„Er war noch Jungfrau!“, unterbrach Sasuke ihn energisch und verschränkte die Arme. Was ging Itachi das überhaupt an?! Er wollte nichts von ihm und er war auch nicht mit ihm zusammen und überhaupt war er nicht seine Mutter! Itachi seufzte und ließ sich auf dem Tisch nieder. Wenn Sasuke die Unterlippe derartig vorschob, war im Normalfall kein durchkommen mehr bei ihm.

„Ich mach mir nur Sorgen!“, sagte er fest und sah auf den Boden.

Sasuke seufzte.

„Ich verhüte ja sonst, aber ich war sturzbesoffen, als ich mit Naruto gevögelt hab“, erklärte er und dachte, Itachi damit besänftigt zu haben.

Doch genau das Gegenteil trat ein.

„STURZBESOFFEN?!!! SASUKE!!!“, brüllte Itachi und stellte sich wieder vor ihn, die Hände in die Hüften gestemmt.

„Ich konnte nichts dafür, die haben mich abgefüllt!“, rechtfertigte Sasuke sich.

Itachi schlug sich die Hand vor den Kopf. Sein kleiner Bruder soff bis zur Besinnungslosigkeit und vögelte ungeschützt durch die Gegend! War das die Pubertät?! Itachi atmete tief durch, kniete sich vor Sasuke und legte seine Hände auf dessen Beine.

„Sasuke, ich will nur nicht dass du abstürzt. Verhütung ist wirklich wichtig! Und du solltest die Finger vom Alkohol lassen, Alkohol und Uchiha passt nicht zusammen, das ist gefährlich!“, redete er eindringlich auf ihn ein.

Sasuke lächelte. Sein Bruder sorgte sich wirklich um ihn. Er beugte sich vor und legte seinen Kopf auf Itachis Schulter.

„Ich bin froh dich zu haben, nisan“, sagte er leise und küsste Itachis Hals.

Itachi seufzte. Sasuke hatte anscheinend begriffen.

„Ich auch“, erwiderte er und legte seine Arme um Sasuke.

Nach einer Weile löste er sich wieder von Sasuke und machte Kaffee, während der Kleinere lächelnd den Frühstückstisch deckte. Er war deshalb so früh auf, weil er selber heute aufgereggt war. Er hatte Geburtstag. Und er würde zum ersten Mal seit acht Jahren nicht alleine feiern, sondern mit Itachi. Er war schon gespannt, was dieser für ein Geschenk für ihn hatte. Itachi fragte sich währenddessen die ganze Zeit, warum Sasuke heute so fröhlich war. Das war doch sonst nicht seine Art? Wobei... als er noch kleiner war, da war er immer so fröhlich gewesen. Erwartungsfroh setzte Sasuke sich an den Tisch und Itachi schenkte ihnen Kaffee ein. Er verschwand noch schnell, um die Zeitung zu holen und setzte sich dann. Sasuke linste mit einem Anflug von Panik zu Itachi. Hatte er... seinen Geburtstag vergessen? Er würde doch... niemals seinen Geburtstag vergessen, oder?

„Hmm? Warum siehst du mich so an?“, fragte Itachi, der Sasuke Blick bemerkt hatte.

Sasuke schüttelte den Kopf. Itachi hatte es also tatsächlich vergessen... . Traurig stocherte er in seinem Kaffee herum, Hunger hatte er jetzt keinen mehr. Da hatte er sich gefreut, dass er mal einen richtig schönen Geburtstag feiern konnte und dann... dann vergas Itachi ihn einfach... . Aber... das kannte er ja schon. Itachi empfand einfach nichts für ihn. Jemanden, der nur sein kleiner Bruder war, konnte man ja ruhig vergessen... . Itachi sah Sasuke besorgt an. Warum guckte er denn jetzt so?

„Ist irgendetwas?“, fragte er.

Sasuke sah ihn sauer an.

„Ja! Ich habe Geburtstag!“, knurrte er.

Itachi lief es eiskalt durch den Magen. Ooooooh... scheiße... er hatte Sasukes Geburtstag vergessen!

„Ich weiß“, log er aber und sah Sasuke forschend an.

Sasuke stand so heftig auf, dass es seinen Stuhl zu Boden warf.

„UND WIE WÄRS, WENN DU MIR DANN GRATULIERST?!“, brüllte er.

Itachi lächelte, stand auf und umarmte seinen kleinen Bruder.

„Alles Gute zum Geburtstag, Sasuke“, hauchte er ihm ins Ohr und drückte ihn an sich.

Sasuke schmollte zuerst noch ein wenig, doch dann schmiegte er sich an Itachi und schloss die Augen. Wenn Itachi doch nur einmal... ein einziges Mal seine Gefühle erwidern würde! Er wusste doch, dass Itachi ihn heiß fand, sonst hätte er kein Nasenbluten bekommen damals und er wusste auch, dass normalerweise Itachi Seme war – aber warum zeigte er ihm dass dann nicht alles?!

„Hast du schon ein Geschenk?“, fragte Sasuke.

Itachi schüttelte den Kopf.

„Ich wollte eins zusammen mit dir aussuchen“, log er.

Sasuke grinste.

„Erfüllst du mir jeden Wunsch?“, fragte er und versuchte dabei nicht allzu hinterlistig auszusehen.

Itachi zog seine Mundwinkel nach oben und nickte. Denn als „Lächeln“ konnte man das nicht bezeichnen. Sasuke jeden Wunsch erfüllen... das konnte teuer werden... .

„Gut“, hauchte Sasuke und kuschelte sich an Itachi, „Ich möchte, dass du eine Woche lang deine Seme-Seite ausgiebig auslebst... und vergisst, dass du mein nisan bist.“

Itachi riss die Augen auf, während sein Herz für kurze Zeit aufhörte zu schlagen. Nein! Er hatte es gewusst! Da vergas er einmal Sasukes Geburtstag und dann ritt er sich in so etwas hinein!

„Bitte Itachi“, bettelte Sasuke, „Außerdem... schuldest du mir für acht Jahre Geburtstagsgeschenke... .“

Itachi knurrte. Diese hinterhältige Ratte!

„Ab wann?“, fragte er unwillig.

Sasuke grinste. Er hatte gewonnen!

„Ab jetzt...“, hauchte er und ließ seine Hand in Itachis Haaren verschwinden.

Itachi wich ein wenig zurück. Wenn er jetzt wirklich tun sollte, was er als Seme tun würde, dann würde er Sasuke jetzt auf den Küchentisch drängen und ihm einen heißen Zungenkuss verpassen... aber er war sein Bruder! So etwas konnte man nicht einfach vergessen!

„Es ist doch nur für eine Woche...“, schnurrte Sasuke und strich seinem Bruder über die Wange, „Außerdem geht es mir gegen den Strich, ständig bei dir Seme zu sein!“

Itachi seufzte und nickte. Er hatte keine andere Wahl. Er löste sich von Sasuke und setzte sich an den Küchentisch. Sasuke tat es ihm gleich und sie frühstückten fertig. Insgeheim war Sasuke aufgeregt, er war schon gespannt was Itachi mit ihm vorhatte. Itachi war unterdessen in seinen eigenen Gedanken versunken. Er war noch Jungfrau. Deswegen würde er es – um sich selbst und Sasuke einen Gefallen zu tun – langsam angehen lassen. Sasuke verzog sich nach dem Frühstück in die Trainingshalle der Uchihis während Itachi das Dach ausbesserte. Sie waren beide so vertieft in ihre Tätigkeiten, dass sie das Mittagessen ausließen. Abends kam Itachi im Anzug zu Sasuke in die Trainingshalle, ein Paket unter dem Arm.

„Dusch dich und zieh das an, wir gehen essen“, sagte er, drückte Sasuke das Paket in die Hand und verschwand nach draußen, um zu warten.

Wenig später kam Sasuke frisch geduscht und ebenfalls im Anzug zu Itachi nach draußen. Itachi setzte seine Anbu-Maske auf, nahm Sasukes Hand und sie gingen durch das nächtliche Konoha. Vor einem schicken Restaurant machte Itachi halt. Sie aßen zusammen ein herrliches 5-Gänge-Menü und gingen dann schweigend, aber lächelnd nebeneinander nach Hause. Itachi hatte seine Krawatte etwas gelockert und hielt Sasukes Hand. Sasuke ging mit geröteten Wangen neben ihm her. Der Rotwein, schätzte Itachi. Doch Sasuke wusste es besser. Er war einfach nur glücklich. Es war, als wäre er jetzt wirklich zusammen mit Itachi. Er behandelte ihn respekt- und liebevoll, lud ihn zu teurem Essen ein, hielt seine Hand... kurz: Sasuke schwebte auf Wolke sieben. Zu Hause angekommen ging Sasuke gleich nach oben in sein Zimmer, denn ein Blick auf die Uhr hatte ihm gesagt, dass es halb zwölf Uhr nachts war. Er zog sich bis auf die Shorts aus und kuschelte sich dann glücklich seufzend in sein Bett. Nach einer Weile kam Itachi leise ins Zimmer. Er sah Sasukes zufriedenen Gesichtsausdruck und nahm seine Maske ab. Leise schlüpfte er aus seinen Kleidungsstücken und legte sich dann nackt zu Sasuke ins Bett.

„Ich bins nur“, flüsterte er und rückte näher an Sasuke, so dass er ihn von hinten umarmen konnte.

„Mhmm“, machte Sasuke nur und drehte sich zu Itachi um.

Itachi lächelte ihn so geheimnisvoll an, dass sein Herz ganz verrückt spielte. Itachis Lächeln wurde breiter, als er Sasukes gerötete Wangen bemerkte. Er drückte Sasuke auf den Rücken und rollte sich dann auf ihn. Sasuke schloss die Augen und legte seine Hände auf Itachis warmen Rücken. Itachis Zunge war plötzlich an seinem Hals und leckte dort langsam zu seinem Schlüsselbein. Sasukes Atem beschleunigte sich, ohne dass er es wollte. Er keuchte auf, als Itachis Hand über seinen Bauch fuhr und von dort über seine Brustwarze.

„Hnn-nng!“, stöhnte Sasuke und kniff die Augen zusammen, während Itachis Zunge über seine steife Brustwarze fuhr.

Itachi lächelte erneut und leckte mit seiner Zunge Sasukes Bauch hinab. Sasuke krallte sich aufkeuchend ins Laken. Itachis... Itachis feuchter, langer... gerade eben an seinem Innenschenkel.

„Bist du- aaah- Itachi – n-aaah bist du nackt?“, keuchte Sasuke und krallte seine Hand in Itachis Schulter, weil dieser angefangen hatte, mit der Zunge über seinen Innenschenkel zu lecken und hin und wieder an der Haut dort saugte.

Itachi lachte leise, stoppte seine Aktivitäten, legte sich seitlich neben Sasuke und legte einen Arm über seinen Bauch.

„Ja“, hauchte er ihm ins Ohr und Sasuke bekam eine Gänsehaut.

Sasuke lächelte und rückte näher an Itachi. Er liebte diesen Kerl einfach!

Der nächste Tag begann damit, dass Itachi aus dem Bett fiel und Sasuke mit sich zog. Verdattert wachten beide von dem Fall auf und starrten sich an. Sasuke grinste schließlich und setzte sich auf. Er saß jetzt auf Itachi und sah ihn frech an. Itachi zog eine Augenbraue nach oben, drehte sich mit Sasuke und biss ihn in den Hals, ehe er aufstand. Sasuke starrte ihm mit offenem Mund auf seinen Hintern, als Itachi das Zimmer verließ. Gott... dieser Hintern... der war doch kriminell! Sasuke blieb noch ein wenig liegen, ehe er sich aufrappelte. Er wollte gerade sein Bett machen, als sich zwei Hände um ihn legten und er in die Dusche geschleift wurde. Itachi stand ihm mit seinem üblichen geheimnisvollem Blick splitternackt gegenüber – und drehte das Wasser auf. Sasuke keuchte auf, denn zusätzlich drängte Itachi ihn gegen die Duschwand und nestelte am Bund seiner Shorts. Er zog sie ihm ein wenig hinunter

und begann dann, seine Hände über Sasukes Hüften fahren zu lassen. Sasuke schloss die Augen und keuchte auf. Das war gut... Itachi war gut... ! Itachis Zunge war plötzlich an Sasukes Hals und leckte dort begehrend die Haut hinab, über Sasukes Brustwarze und schließlich bis kurz über den Bund von Sasukes Shorts. Sasuke kniff die Augen fester zusammen und versenkte seine Hände in Itachis Haaren, als dieser begann, feuchte Küsse über dem Bund des leichten Stoffs zu verteilen.

„Aah... n-aaah“, entfuhr es Sasuke.

Itachi sah grinsend auf.

„Du hast ja sogar schon Haare da...“, hauchte er und fuhr über den Flaum kurz über Sasukes Shorts.

„Aa-aaah!“, war alles, was Sasuke darauf antworten konnte, denn Itachi war dabei mit dem Arm an die große Beule in seinen Shorts gekommen.

Itachi behielt sein Grinsen bei – wandte sich aber ab, drehte das Wasser ab und schüttete sich Shampoo auf die Hand, welches er dann in Sasukes Haaren verteilte.

„N-nisan!“, beschwerte sich Sasuke und versuchte zu entwischen, „Ich kann das alleine!“

Itachi lachte nur fies und hielt Sasuke von hinten fest, während er mit der anderen Hand Sasukes Haare wusch. Grummelnd ließ Sasuke es schließlich zu. Es war ja nicht so, dass er es unangenehm fand, einen nackten, nassen, sexy Mann mit einem gewaltigen Ständer hinter sich zu haben, der einen wusch. Itachi küsste Sasukes Hals, während er seinen Körper einseifte. Seine Hände wanderten immer tiefer, seine Fingerspitzen waren bereits unter dem einzigen Stück Stoff, das Sasuke trug – als Itachi gemein grinsend innehielt.

„Mach doch selber!“, meinte er und begann damit, sich selbst zu waschen.

Sasuke sah schmollend auf Itachis Rücken. Okay... wenn er selberrmachen sollte... in Ordnung! Sasuke griff an Itachi vorbei nach der Seife, von welcher er sich ein wenig in die Hand schüttete und die Hand dann stöhnend in seinen Shorts verschwinden ließ. Itachi, welcher Sasuke seinen Rücken zuwandte, bereiteten die lustvollen Laute, die Sasuke nun von sich gab, ein fast schon schmerzhaftes Pochen in der Mitte seines Körpers. Er hatte nicht vor, mit Sasuke zu schlafen. Das hatte er mit sich selbst gestern ausgemacht, kurz bevor er vergessen sollte, dass Sasuke sein Bruder war. Und genau aus diesem Grund hatte er diesen Entschluss gefasst. Nur... stand dieser Entschluss wegen Sasukes Keuchen und Stöhnen nun auf sehr wackligen Beinen. Itachi wusch sich schnell die Seife und das Shampoo vom Körper und versuchte so schnell wie möglich aus dem Badezimmer zu kommen – doch zu spät. Das gestöhnte „Aaaaaaah, Itachi!“ bekam er sehr wohl noch mit, bevor er die Tür hinter sich zuzog und sich völlig fertig an der Wand auf den Gang rutschen ließ. Warum ausgerechnet ER? Es gab bestimmt hunderttausend Kerle, die mit Handkuss Sasukes Lover wären! Warum hatte sich dieser versaute, perverse Idiot ausgerechnet in seinen Bruder verlieben müssen?! War das Schicksal? Oder einfach nur... eine mutwillige Entscheidung von Sasuke? Dieser kam nun aus dem Bad, mit geröteten Wangen und nur mit einem Handtuch um die Hüften.

„Was sitzt du hier? Du holst dir noch eine Erkältung, wenn du nass und nackt hier im Gang sitzt“, meinte Sasuke, worauf sich Itachi aufrappelte, Sasuke sein Handtuch von den Hüften riss und im Bad verschwand.

Sasuke sah ihm kopfschüttelnd nach. Itachi hatte nicht EINEN Blick auf seinen nun nackten Bruder geworfen. Schmollend schob er seine Unterlippe vor. Dann musste er den Willen seines nisans wohl noch ein wenig mehr brechen... .

Als Itachi nun trocken und angezogen in die Küche kam, von wo er es schon seit längerer Zeit werkeln hörte, fiel sein Blick zuerst auf etwas, was bewirkte, dass er leise sofort wieder aus der Küche verschwand. Was zum...?! War das wirklich, was er dachte? Oder hatten ihm seine Augen einen Streich gespielt? Vorsichtig riskierte er noch einmal einen Blick und flüchtete sofort wieder in den Gang. Nein! Es war tatsächlich so! Oh Gott! Verzweifelt barg er sein Gesicht in seinen Händen. Wie sollte er DAS nur durchstehen? Sein Entschluss, nicht mit Sasuke zu schlafen, kam immer mehr ins Wanken! Vor allem wenn Sasuke sich derartig... heiß verhielt!

„Itachi... was machst du auf dem Gang?“, fragte da Sasukes Stimme.

Itachi zuckte zusammen und starrte seinen kleinen Bruder an.

„Du... sahst aus, als wärst du noch nicht fertig“, meinte er und wusste selber, dass es die mieseste Ausrede war, die er je hervorgekramt hatte.

Sasuke zuckte jedoch nur mit den Schultern, packte Itachi am Arm und dirigierte diesen auf seinen Stuhl am Küchentisch. Er selbst verschwand in der Hocke direkt neben Itachis Blickfeld wieder halb in einem der unteren Küchenschränke. Itachi sah an die Decke. Nein! Er würde da jetzt NICHT hinsehen! Trotzdem konnte er nicht verhindern – bei aller Selbstbeherrschung nicht – dass sein Blick auf Sasukes Po fiel. Genauer gesagt, etwas über dem Bund seiner schwarzen Jeans. Wo man deutlich sah, was Sasuke unter seiner Hose trug. Und was Itachis Entschluss ins Rütteln und Bröckeln brachte. Er atmete tief ein und aus und heftete seinen Blick wieder an die Decke. Sasuke am Schrank grinste nur breit, stellte sich neben Itachi und guckte ebenfalls an die Decke.

„Was ist da oben interessantes?“, fragte er ein wenig provozierend.

„Wenigstens keine String-Tangas“, knurrte Itachi, der jetzt keine Lust für eine Ausrede hatte.

Sasuke grinste fies und beugte sich an Itachis Ohr.

„Wieso... ich dachte du stehst auf sowas? Sogar mit Leder...“, hauchte er und knabberte leicht an Itachis Ohr.

Itachi erschauerte und seine Hand landete gegen seinen Willen hinten in Sasukes Hose, wo sie die dünnen Lederriemen nachfuhr.

„Hmmm... tiefer...“, verlangte Sasuke und Itachi tat ihm den Gefallen.

Itachi konnte nicht leugnen, dass ihm gefiel, was er da spürte. Lederriemen und Sasukes weicher Po-

- „Hnng, nicht so fest, ich bin noch Jungfrau!“, beschwerte Sasuke sich, als Itachi etwas fester zugriff und trat einen Schritt von ihm weg.

Itachi schnaubte.

„Wenn du noch Jungfrau bist, bin ich der Kazekage!“

Sasuke verzog beleidigt das Gesicht.

„Ich bin noch Uke-Jungfrau, klar?!“, verteidigte er sich.

Itachi nickte nur. Ja ja... wers glaubte.

„Wirklich!“, bekräftigte Sasuke seine Worte und sah Itachi ernst an.

„Ich glaube dir nicht“, sagte Itachi, „Einer wie du ist bestimmt schon tausendmal“-

- „Klatsch!“

Itachi hob eine Augenbraue. Seine Wange glühte, Sasukes Fingerabdruck war deutlich zu erkennen.

„Wenn du SO von mir denkst, dann bist du es nicht wert, dass ich mich für dich aufgehoben habe!“, schrie Sasuke, biss sich auf die Lippe und rannte in sein Zimmer, wo er sich aufs Bett schmiss und das Gesicht in den Kissen verbarg.

Gut, er hatte gelogen, er war keine Uke-Jungfrau mehr... aber irgendwie schon, weil

er nie freiwillig Uke war! Und ursprünglich, bevor er zu Orochimaru ging, wollte er sich ja auch für Itachi aufheben! Seufzend erschien Itachi in der Tür und sah auf das zuckende, schluchzende Häuflein Elend im Bett. Er setzte sich zu Sasuke ans Bett und strich ihm über den bebenden Rücken. Er hatte seinen Bruder selten weinen sehen. Nur ein einziges Mal, als Mutter ihm als Strafe für seine Frechheit keinen Himbeer-Kuchen gebacken hatte. Doch nun lag er hier und weinte wie nie zuvor. Itachi zog Sasuke aus seinen Kissen und umarmte ihn. Sasuke drückte seinen Kopf gegen Itachis Brust und krallte die Hände um ihn.

„Es tut mir so leid“, schluchzte er.

„Was tut dir leid?“, fragte Itachi und strich dem Kleineren über den Kopf.

„Ich bin überhaupt keine Jungfrau mehr“, schniefte Sasuke und die Tränen brachen noch mehr aus ihm heraus.

Itachi hauchte ihm einen kleinen Trost-Kuss auf den Ohrschwung. Das hatte er sich eh gedacht. Sasuke hob seinen Kopf und sah Itachi eindringlich aus verweinten Augen an.

„Aber ich WOLLTE Jungfrau bleiben, wirklich!“, sagte er mit zittriger Stimme.

Itachi lächelte leicht.

„Ist nicht schlimm“, sagte er und drückte Sasuke wieder an sich.

Er wusste nicht, ob es seine Worte oder seine streichelnden Finger an Sasukes Nacken waren, aber Sasuke weinte nur noch mehr.

„Doch!“, schrie Sasuke und haute gegen Itachis Brust, „Es ist schlimm!“

„Sssst“, machte Itachi und versuchte Sasuke zu beruhigen, was aber überhaupt nicht gelang.

„OROCHIMARU DIESER DRECKSACK IST SCHULD AN ALLEM!!!“, brach es auf einmal aus Sasuke heraus und seine Stimme überschlug sich fast vor Hass.

Itachis Gesicht gefror, seine Hand erstarrte. Erst langsam liefen seine Denk-Aktivitäten wieder an. Sasuke war keine Jungfrau mehr... und sagte, dass Orochimaru daran schuld war... Orochimaru hatte doch hoffentlich nicht... ?! Entsetzt sah Itachi Sasuke an, der aufgehört hatte zu weinen und jetzt nur noch stumm und mit leerem Blick dasaß.

„Sasuke... hat Orochimaru dich... zum Sex gezwungen?“, fragte Itachi.

Er wusste, dass es taktlos war, in so einem Moment zu fragen. Aber... er wollte Klarheit.

„Sieh mich nicht so an... ich weiß, dass es eklig ist... ich fühl mich so dreckig... ich bin eklig“, flüsterte Sasuke und krallte die Hände ins Laken.

Itachi musste erst einmal verdauen, was Sasuke ihm da gerade erzählt hatte. Also hatte Orochimaru wirklich... ! Sasuke sprang auf einmal auf und rannte ins Bad. Itachi seufzte. Sasuke war anscheinend so angeekelt von sich selbst, dass er sich übergeben musste. Verzweifelt barg er das Gesicht in den Händen. Hätte er doch nur... ! Wäre er doch nur dagewesen für Sasuke! Dann wäre das nie passiert. Es war nicht Orochimarus Schuld... es war seine Schuld. Ganz allein seine. ER hatte Sasuke in Orochimarus Arme getrieben. ER hatte es zugelassen. ER hatte nichts unternommen.

„Nisan... findest du es so schrecklich?“, fragte Sasukes leise Stimme und er setzte sich neben Itachi, welcher verwirrt aufsah.

„Warum?“, fragte er.

„Du weinst“, sagte Sasuke nur und fuhr eine der Tränenspuren mit dem Finger nach.

Er wunderte sich, dass Itachi nicht zurückwich. Nun, da er wusste, was Orochimaru mit seinem kleinen Bruder gemacht hatte. Nun, da er wusste, wie widerlich und eklig er war. Sasukes trauriger Blick stach in Itachis Herz und er umarmte ihn. Er konnte ihm jetzt nicht sagen, wie schuldig er sich fühlte. Sonst würde Sasuke sich noch mieser

fühlen, weil er dachte, er wäre schuld, dass sein großer Bruder Schuldgefühle hatte. „Du bist nicht eklig. Du bist der schönste Kerl auf der ganzen Welt“, hauchte Itachi und strich Sasuke über den Rücken.

Sasukes Herz machte einen kleinen Hüpfen. Itachi hatte das nicht gesagt, weil er sein Bruder war und ihn trösten wollte. Er hatte es gesagt, als wäre er sein Lover. Sasuke lächelte leicht und lehnte sich gegen Itachi. Er... liebte ihn wirklich... SEINEN Itachi... .

## Kapitel 18: 18

18

Der restliche Tag verging mit der Renovierung des Hauses, bei dem Sasuke tatkräftig mithalf. Sie redeten nicht mehr weiter über die Sache mit Orochimaru. Und Sasuke dachte auch nicht mehr daran. Im Gegensatz zu Itachi, der mit dem Gedanken spielte, ein weiteres Menschenleben auszulöschen. Wenn man Orochimaru überhaupt als Mensch und lebendig bezeichnen konnte. Aber das würde Sasuke vermutlich sowieso nicht helfen. Es würde mehr bringen, wenn dieser ihn selbst tötete. Weswegen Itachi die Arbeiten am Haus abends für eine der härtesten Trainingsstunden unterbrach, die Sasuke je über sich ergehen lassen musste. Nach zwei Stunden lag er zitternd am Boden und konnte nicht einmal mehr seinen kleinen Finger rühren. Itachi trug ihn lächelnd ins Bett und deckte ihn zu. Er wollte gerade gehen, als Sasuke leicht wimmerte und ihn flehend ansah. Itachi verstand ihn auch ohne Worte, zog sich bis auf die Shorts aus und legte sich seufzend zu ihm ins Bett.

Nach einer scheinbar ruhigen Nacht wachte Sasuke am Morgen auf und bemerkte zuallererst, dass es regnete. Seufzend zog er sich die Decke über den Kopf. Er hasste Regen. Regen deprimierte ihn. Erst jetzt fiel ihm auf, dass Itachi scheinbar schon aufgestanden war. Von ihm fehlte jede Spur. Grummelnd stieg er aus dem Bett – und bemerkte dabei, dass er einen mördermäßigen Muskelkater hatte. Wenn Itachi ständig SO trainiert hatte wie er gestern, dann war es klar, dass er so ein Shinobi-Monster war. Sasuke stand schließlich doch auf, zog sich an und tapste verschlafen durchs Haus, auf der Suche nach Itachi. Er fand ihn nirgends. War er einkaufen gegangen? Ein Blick in den Kühlschrank sagte ihm aber, dass das nicht nötig war. Wo war Itachi?

„Irgendwo wird er schon sein...“, knurrte Sasuke und ärgerte sich, weil Itachi ihm nicht einmal einen Zettel geschrieben hatte.

Ein wenig schlecht gelaunt deckte er den Frühstückstisch und zerschlug dabei zwei Teller. Dann zog er sich erst einmal um, denn der Tanga brachte ihn um. Es war ihm ein Rätsel, wie man sowas auch nur annähernd als „bequem“ bezeichnen konnte. Angezogen und mit bequemen Shorts unter den Jeans ging er missmutig nach draußen, um die Zeitung für Itachi zu holen. Sein Blick fiel auf ein dreckiges Etwas am Boden im Hof. Wer hatte ihm hier so einen Dreckbatzen in den Hof geschmissen?! Das waren bestimmt die Akademie-Schüler gewesen! Wobei... für Akademie-Schüler war das Ding dort zu groß. Vielleicht Tsunade? Der verrückten Hokage würde er es zutrauen! Grummelnd hielt er sich die Zeitung über den Kopf, um nicht ganz so nass zu werden und näherte sich dem Dreckbatzen. Je näher er kam, desto mehr kristallisierte sich heraus, dass das kein Dreckbatzen war. Es war ein Mensch. Und er schien zu bluten, denn er war nicht nur dreckig, sondern auch rot. In Sasuke stieg eine ungute Vorahnung auf und er rannte zu dem Kerl. Seine Augen weiteten sich entsetzt, als er erkannte, dass es tatsächlich Itachi war. Die Zeitung flog achtlos auf den matschigen Boden, Sasuke griff Itachi unter die Arme und schleifte ihn ins Haus. Itachi war bewusstlos, denn er hing nur schlaff herum und seine Augen waren geschlossen. Sasuke patschte ihm ein wenig unsanft gegen die Wange und schrie ihn an. Keine Reaktion. Sasuke versuchte ruhig zu bleiben und zerrte Itachi erst einmal hinauf ins Badezimmer, wo er Wasser in die Wanne ließ. Als das Wasser hoch genug stand, hievte er Itachi hinein. Er trug eh nur seine Shorts. Während Sasuke versuchte, die

Kruste aus Dreck und Blut von Itachis Körper zu bekommen, schoss ihm immer wieder ein Gedanke durch den Kopf: Wer? Und was zum Teufel hatte Itachi draußen gemacht, nur in Boxershorts und ohne Anbu-Maske? So ein Risiko würde er doch nie eingehen! Eine kalte Hand legte sich plötzlich um Sasukes Handgelenk. Itachi war zu sich gekommen und sah ihn aus einem halb offenen und einem angeschwollenen Auge an. „Ich komm schon klar“, flüsterte er und versuchte Sasukes Hand wegzudrücken. Der Kleinere zeigte ihm nur den Vogel und fuhr damit fort, Itachi zu waschen. Itachi schloss die Augen wieder und ließ Sasuke machen.

„Wer war das?“, fragte Sasuke und war fast fertig.

Itachi zuckte mit den Schultern. Er wusste es. Aber er würde es Sasuke nicht sagen. Drei Anbu hatten ihn letzte Nacht mit einem Gift bewegungsunfähig gemacht und ihn dann hinaus auf den Hof gezerrt, wo sie ihn zusammengeschlagen hatten. Stumm und ohne etwas zu sagen. Irgendwann hatte er das Bewusstsein verloren. Vermutlich hatten sie ihn weitergeschlagen. Denn die Schmerzen in der Mitte seines Körpers hatte er vorher noch nicht gehabt. Das Körperteil, das ihn zu einem Mann machte brannte wie die Hölle in dem verdreckten Wasser. Es war beruhigend zu wissen, dass es überhaupt noch da war... aber die Schmerzen waren höllisch.

„Fertig. Kannst du aufstehen?“, fragte Sasuke.

Itachi nickte und hievte sich mit zusammengebissenen Zähnen in die Höhe. Aus der Wanne draußen ließ er sich auf dem zugeklappten Toilettendeckel nieder. Sasuke begann sofort damit, seine Wunden mit Cremes, Verbänden und Pflastern zu versorgen. Am Bauch musste er die Spitze eines abgebrochenen Kunais aus dem Fleisch bohren, was Itachi sich in seine Schultern krallen ließ. Ingeheim bewunderte Sasuke Itachi. Er hatte während der ganzen Prozedur noch nicht einmal vor Schmerz geschrien. Er hatte nicht einmal aufgekeucht. Lernte man das als Anbu? Oder war Itachi mittlerweile einfach so... abgestumpft? Seufzend machte er sich an Itachis Gesicht, dass er sich für den Schluss aufgehoben hatte.

„Halt dich jetzt still, ich muss nähen“, kündigte Sasuke an und fädelt desinfizierten Faden durch eine dünne Nadel.

Itachi schloss die Augen und seufzte. Er hasste spitze Sachen auf seiner Haut. Er spürte Sasukes Finger an seiner Wange und die Nadel kurz darauf am Ende seiner rechten Augenbraue. Sasuke spürte, wie Itachi sich verkrampfte.

„Ich möchte bloß wissen, wer das war“, sagte er, um Itachi abzulenken und stach blitzschnell zu.

„A-AAAAAAAAAAAAH!!!“, brüllte Itachi und kniff die Augen zu, während er sich am Klodeckel festkrallte.

Sasuke ließ sich davon nicht beirren und zog den Faden durch. Der erste Stich war getan. Noch drei weitere, dann hatte Itachi es hinter sich. Ruhig setzte er die Nadel an. „Ich meine, wer ist schon so blöd und schlägt einen Clankiller zusammen?“, meinte er und stach erneut zu.

Diesmal zuckte Itachi nur zusammen.

„Wichser“, war sein einziger Kommentar dazu.

Nachdem Sasuke den Faden wieder durchgezogen hatte, hielt er die Nadel zum nächsten Stich bereit. Itachi öffnete die Augen, er wollte Sasuke anschauen. Er mochte es nicht, so unerwartet jedes Mal gepiekt zu werden. Er war überrascht, ihn so konzentriert und ernst zu sehen.

„Wenn wir nur wüssten, wer es war! Den würdest du fertig machen!“, regte Sasuke sich auf und sein Stich fiel diesmal etwas schmerzhafter aus.

Itachi spürte allerdings diesmal nichts, er war gefesselt von Sasukes Gesicht.

„Du würdest ihn nur einmal mit dem Mangekyou Sharingan ansehen und er würde tot umfallen“, seufzte Sasuke und tat den letzten Stich.

Er schnitt den Faden ab, knotete ihn ordentlich zusammen und tupfte dann vorsichtig das Blut weg. Itachi beobachtete Sasuke mit leicht geöffnetem Mund. Sasukes Augen waren so ernst und schwarz... wie ein See in der Nacht... Seine Haut war wie Mondschein. So rein und hell. Und sein Mund war wie... wie Rosen. Sein Finger fuhr sanft über Sasukes Lippen, die so warm, weich und feucht waren. Sasuke starrte Itachi aus erstaunten Augen an. Itachis Blick war ein wenig weggetreten, seine Augen funkelten. Er näherte sich Sasukes Gesicht, fühlte seinen engelsgleichen Atem auf seiner Haut und wenig später versiegelten seine Lippen die von Sasuke. Itachi schloss die Augen, legte eine Hand an Sasukes Hinterkopf und drückte dessen Mund ein wenig mehr auf seinen. Genießend erkundete er jeden noch so kleinen Fleck von Sasukes Lippen. Sasuke hatte nach dem ersten Überraschungsmoment seine Augen geschlossen und bewegte seinen Mund leicht Itachis entgegen. Die Zeit schien stillzustehen, während sie sich sanft küssten. Nach einer Weile löste Itachi seine Lippen langsam von Sasukes und sah ihm ernst in die Augen. Sasuke öffnete seine Augen und sah Itachi mit verklärtem Blick an. Er hätte nie gedacht, dass Itachi so gut küssen konnte... und dann auch noch von sich aus! Das war-

-„Ding Dong!“

Die Türglocke riss beide aus ihren Gedanken.

„Ich geh schon“, knurrte Sasuke und ging unwillig zur Tür, um diese zu öffnen.

Draußen stand Naruto.

„Ääh... hi Sasuke. Kommst du?“, fragte er und fuhr sich grinsend über den Hinterkopf. Sasuke sah ihn fragend an.

„Wir haben Training heute. Ehm... du hast es doch nicht vergessen?“, sagte Naruto.

Sasuke lief es eiskalt den Rücken hinunter. Er hatte es über all der Aufregung komplett vergessen.

„Nein, natürlich nicht! Ich muss nur schnell auf meinen Anbu warten“, sagte er, knallte Naruto die Haustür vor der Nase zu und rannte zu Itachi.

Er legte die Hand auf die Türklinke und wollte ins Bad, wurde jedoch jäh gestoppt, denn es war abgeschlossen. Sasuke runzelte die Stirn und sah mit hochgezogener Augenbraue auf die Tür.

„Itachi?“, rief er.

Von drinnen kam nur ein missmutiges Knurren.

„Geht's dir gut?“

„Ja“, rief Itachi, „Nein“ dachte er.

Innerlich kochend sah er auf seinen männlichsten Besitz. Jetzt wusste er, warum es so brannte!

„Interessier dich nicht für Sasuke, sondern für deinen Auftrag“, stand dort eingeritzt. Knurrend vor Zorn verband Itachi seine letzte Verletzung und zog sich seine Anbu-Sachen an. Fertig angezogen und mit Maske trat er aus dem Bad. Sasuke wartete schmollend auf ihn.

„Seit wann sperrst du ab, wenn du dich anziehst?“, wollte er wissen und verschränkte die Arme.

Itachi antwortete nichts darauf, sondern folgte Sasuke hinunter in den Gang.

„Du musst mitkommen zum Training“, sagte Sasuke nur, packte sich seine Sachen und ging hinaus zu Naruto.

Als Naruto den Anbu sah, erhellte ein fettes Grinsen sein Gesicht. Feixend stieß er Sasuke, der mit ihm voranging, in die Rippen.

„Na... behandelt er dich gut?“, fragte er und deutete über seine Schulter auf Itachi. Sasuke zog eine Augenbraue hinauf und sah Naruto fragend an.

„Na ja... dein nisan dort“, meinte Naruto grinsend und deutete noch mal auf Itachi, „Liebt dich.“

Itachi dankte allen Göttern dafür, dass er diese herrliche Anbu-Maske tragen durfte, durch die kein Rotschimmer der Welt nach außen dringen konnte. Er war gerade kirschrot angelaufen. Im Gegensatz zu Sasuke, der Naruto kreidebleich anstarrte.

„N-nisan?“, fragte er, „Woher... weißt DU das?“

Naruto war nie und nimmer scharfsinnig genug um unter der Anbu-Maske Itachi ausmachen zu können.

„Er hats mir gesagt“, erwiderte Naruto grinsend.

Der Blick, den Sasuke Itachi jetzt zuwarf, war höchst tödlich gemeint. Itachi grinste nur. War Sasuke etwa eifersüchtig? Sasuke drehte sich wieder um und überlegte nun höchst schlecht gelaunt, warum Itachi Naruto gesagt hatte, wer er war. Hatte er vielleicht etwas mit Naruto getan, wo die Maske nur stören würde? Küssen? Oder – und Sasuke wurde noch bleicher – hatte er ihm einen gebl... ?!

„SASUKEEEEE!!!“, riss es ihn aus seinen Gedanken und ein rosahaariges Etwas kam angeflogen.

Sasuke schubste das kreischende „Es“ erstmal von sich und guckte sich Sakura an.

„Wie siehst DU denn aus?!“, entfuhr es ihm und er wich einen Schritt zurück.

„Was denn?“, meinte Sakura nur und warf Sasuke einen schmachttenden Blick zu.

Naruto war unterdessen mit heftigem Nasenbluten ihn Ohnmacht gefallen, Itachi kümmerte sich gerade um ihn.

„Ja... Sakura... ich würde sagen, du gehst jetzt noch mal nach Hause und ziehst dich um“, meinte Kakashi, der mit seinem Buch in der Hand plötzlich auf einer Mauer hockend aufgetaucht war.

„Warum denn, ich kann in dem Outfit kämpfen, geht wunderbar“, säuselte Sakura und ihr Blick klebte immer noch an Sasuke.

„Mit dem Outfit würdest du eher in einen Hardcore-Porno passen anstatt nach Konoha“, knurrte dieser und ließ Sakura einfach stehen.

„Äh... was ist ein Hardcore-Porno?“, fragte Sai und hatte sich das Wort schon aufgeschrieben, um es nicht zu vergessen.

Es schien nämlich ein sehr wichtiges Wort zu sein, da alle die Luft angehalten hatten, als Sasuke es sagte.

„Ein Film, wo Leute Sex haben und das ziemlich heftig“, erklärte Sasuke knurrend und verdrehte die Augen.

Wie konnte man das nicht wissen?! Sai nickte nur freudig und hatte Sasukes Worte mitgeschrieben.

„Wenn wir jetzt alle Verständigungsschwierigkeiten geklärt haben, können wir endlich mit dem Training anfangen“, sagte Kakashi und steckte sein Buch weg.

Es tröpfelte nur noch leicht, der Regen schien sich etwas gemildert zu haben. Die Aufgabe, die Kakashi ihnen gab, war – wie sollte es anders sein – eine Aufgabe zum Thema „Teamwork“ was wohl vor allem Sakura freute, da sie sich in ihrem knappen Outfit gleich an Sasuke heranmachte. Itachi verfolgte das ganze nur vom Rand unter den misstrauischen Blicken von Kakashi, dem dieser Anbu seltsam bekannt vorkam. Aber negativ seltsam bekannt.

„Schon lange Anbu?“, fragte Kakashi.

„Zu lange“, erwiderte Itachi ohne sich zu verstellen.

Er hätte jetzt auch gar keine Zeit dazu, denn seine Augen ruhten eifersüchtig auf

Naruto, der gerade auf Sasuke lag und knallrot war.

„Tsunade hat ein wenig Zweifel, ob du mit Sasuke fertig wirst“, sagte Kakashi.

Itachi grinste unter seiner Maske.

„So? Ist das so? Wenn ich nicht mit ihm fertig werden würde, wäre ich nicht hier“, erwiderte Itachi.

Kakashi sagte nichts weiter darauf sondern nickte nur. Am späten Nachmittag war die Aufgabe dann endlich – dank Sasuke – erfolgreich abgeschlossen und Itachi konnte SEINEN kleinen Bruder endlich von Naruto wegzerren.

„La-lass mich los!“, beschwerte sich Sasuke, der von Itachi am Kragen seines Shirts vom Platz geschleift wurde.

Itachi ignorierte Sasuke nur und zog ihn nach Hause. Kaum waren sie im Flur, warf Itachi seine Anbu-Maske zu Boden, drückte Sasuke an sich und drückte seine Lippen auf Sasukes. Sasuke riss erst die Augen auf, ehe er es Itachi gleichtat, sie schloss und sich dem Kuss hingab. Nach einer Weile löste Itachi sich wieder von Sasuke und ging ohne ein Wort zu verlieren in die Küche. Er wusste, dass Sasuke und Naruto ein enges Band verband... aber das Band zwischen ihm, Itachi, und Sasuke war enger! Da war kein Platz für einen Naruto! Sasuke tapste nach einiger Zeit verwirrt in die Küche. Er brauchte Itachi nur einmal anzusehen – und wusste, was der Grund für dessen Kussüberfall im Flur war. Gemein grinsend setzte er sich an den Tisch und sah Itachi dabei zu, wie er das Abendessen kochte.

„Naruto hat sich sehr verbessert“, meinte Sasuke.

Itachi knurrte nur und schnitt Möhren in Streifen. Etwas grob und unsanft, wie Sasuke bemerkte.

„Und irgendwie... er sieht jetzt viel besser aus als als Kind. Er ist groß geworden, fast so groß wie ich, findest du nicht auch? Du kennst ihn doch auch als Kind.“

Itachi antwortete zunächst nichts darauf, sondern donnerte Reis in einen Topf mit Wasser.

„Er ist immer noch der selbe nervige Bengel wie vorher“, sagte er und wandte seine Aufmerksamkeit einem Glas Sojasprossen zu.

Sasuke grinste innerlich fies. Itachi schien tatsächlich eifersüchtig auf Naruto zu sein.

„Nein, finde ich nicht, er ist viel ernsthafter jetzt. Und er hat nen geilen Arsch“.

Das Wort „Arsch“ allein reichte, um Itachis letzte Sicherung zu sprengen. Es erinnerte ihn nur zu gut daran, dass Sasuke mit Naruto geschlafen hatte.

„HÖRST DU JETZT VERDAMMT NOCHMAL AUF DAMIT?! NARUTO HIER, NARUTO DA – WENN DU IHN SO TOLL FINDEST, DANN HAU AB UND FICK IHN!!!“, brüllte Itachi und das Messer in seiner Hand zuckte bedenklich.

Sasuke grinste Itachi nur an. Itachi war nicht nur eifersüchtig auf Naruto... er hasste ihn. Itachi legte wütend das Messer weg, zog Sasuke vom Stuhl auf und drängte ihn auf den Tisch, von wo dann eine Vase zu Boden fiel und zerbrach. Itachi kümmerte sich nicht darum, er küsste Sasuke leidenschaftlich und drängte seine Zunge in dessen Mund. Sasukes Herz hatte nach anfänglichem Stillstand angefangen wie wild gegen seine Rippen zu prallen, doch er erwiderte den Zungenkuss, schloss die Augen und schlang die Arme um Itachis Hals. Während Itachi den Kleineren küsste, hatte er ihm sein Shirt aufgerissen und kniff ihn nun in eine Brustwarze, was Sasuke in den Kuss keuchen ließ. Itachi löste den Kuss, knabberte und saugte sich Sasukes Hals hinab und hinterließ mehr als nur eine rote Stelle dabei. Begehend leckte er über Sasukes Brustwarze, was diesem ein Stöhnen entlockte. Sasuke krallte sich in Itachis Shirt und genoss die Situation in vollen Zügen, auch wenn ihm Itachis stürmische Art etwas unangenehm war. Es war diese unsanfte Art, die ihn davon abhielt, Itachi zu liebkosen.

Als Itachis Hand plötzlich an seinem Po war und dort zupackte, zuckte Sasuke zusammen und wich zurück. Sofort hörte Itachi mit allem auf und ging vom Tisch herunter. Er fühlte sich mies, wenn er jetzt in Sasukes weit aufgerissene Augen sah. „Es tut mir Leid. Ich war grob“, sagte er leise, senkte den Blick und stellte sich wieder an die Küchentheke, um vom übergelaufenen Reis wenigstens noch ein bisschen zu retten.

Innerlich ohrfeigte er sich. Er hätte wissen müssen, dass Sasuke aufgrund seiner Erlebnisse mit Orochimaru etwas empfindlich war, wenn man ihn so stürmisch zu Sex drängte. Denn das war es, was er getan hatte. Er hatte in dem Moment, in dem er Sasuke auf den Tisch drängte, nur an Sex gedacht. Nur daran, dass ER mit ihm schlafen wollte und niemand anderes. Sasukes Gefühle hatte er in dem Moment ignoriert. Er war nicht besser als Orochimaru.

## Kapitel 19: 19

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 20: 20

20

„Ich hoffe du weißt, dass du mich entjungfert hast?“, fragte Itachi und sah Sasuke ernst an.

Sasuke riss die Augen auf.

„Was? Das was Kisame gesagt hat, war also wahr?“, sagte er.

Itachi nickte ein wenig misslaunig. Sasuke lächelte, ging zu Itachi und küsste ihn sanft.

„War es schön?“, fragte er und Itachi nickte.

„Aber das nächste Mal bin ich oben, dass das klar ist!“, forderte er und strich Sasuke durch die Haare.

Sasuke grinste und nickte. Itachi seufzte und ging kopfschüttelnd hinauf ins Bad, um sich sauberzumachen und umzuziehen. Eigentlich hatte er den festen Vorsatz gehabt, NICHT mit Sasuke zu schlafen... wobei... wenn man es genau sah, hatte er sich sogar daran gehalten. Er hatte nicht mit Sasuke geschlafen. Sasuke hatte mit IHM geschlafen. Itachi atmete auf. Er würde auch in Zukunft nicht mit Sasuke schlafen. Sasuke war schließlich immer noch sein Bruder! Und noch dazu sein kleiner Bruder. Er konnte das nicht verantworten. Während Itachi oben war, ließ Sasuke den Tag noch einmal Revue passieren und kochte das Essen fertig. Liebt Itachi ihn wirklich? So, wie Naruto es gesagt hatte? Oder... hatte Naruto gelogen? Sasuke schüttelte den Kopf. Er konnte sich nicht vorstellen, dass Itachi jemandem wie Naruto von seinen Gefühlen erzählen würde. Naruto hatte gelogen. Sasuke seufzte. Vielleicht war er nur ein Liebhaber für Itachi. Vielleicht hatte er gar keine richtigen Gefühle für ihn-

-„Der Reis brennt an“, riss ihn Itachis trockene Stimme aus den Gedanken.

Hastig wendete Sasuke die Reispfanne und servierte das Essen dann. Schweigend aßen sie ihr Abendessen, jeder vertieft in seine eigenen Gedanken. Sasuke grübelte darüber nach ob Itachi ihn liebte und Itachis Gedanken weilten bei Danzo. Immer noch schweigend spülten sie ab. Beziehungsweise Sasuke spülte und Itachi trocknete ab.

„Liebst du mich?“, platzte es plötzlich aus Sasuke heraus.

Für Itachi kam das so plötzlich, dass er Mühe hatte, nicht schon wieder ein Glas zu Bruch gehen zu lassen.

„Wieso?“, fragte er erst einmal und stellte das Glas vorsichtshalber weg.

„Weil Naruto es gesagt hast... warum hast du es ihm gesagt? Hast du was mit ihm? Warum wusste er, dass du Itachi bist?“, brach es aus Sasuke hervor.

Itachi atmete tief aus und nestelte an seinem Handtuch herum. Die Sekunden, die verstrichen, bohrten sich schmerzhaft in Sasukes Herz. Vielleicht liebte Itachi ja Naruto... und deswegen... vielleicht war er gerade gar nicht eifersüchtig auf Naruto gewesen... sondern auf ihn?

„Ich habe nichts mit Naruto“, sagte Itachi schließlich, „Aber den Rest kann ich dir nicht beantworten.“

Er legte ruhig das Geschirrtuch weg und ging ins Wohnzimmer, wo er zur Beruhigung Karten mischte. Sasuke bebte. Nun gut... vielleicht waren Itachi und Naruto nicht zusammen... aber das hieß nicht, dass sie nichts miteinander gehabt hatten... UND WARUM WOLLTE ITACHI IHM NICHT BEANTWORTEN, OB ER IHN LIEBTE?!!!

„DU BRAUCHST MIR NICHT VERHEIMLICHEN, DASS DU IHM EINEN GEBLASSEN HAST!!!“, brüllte Sasuke, der plötzlich wütend in der Wohnzimmertür stand und schmiss ein Glas nach Itachi.

Itachi fing das Glas auf und duckte sich vor dem heransausenden Teller, der an der Wand zerschellte.

„Habe ich nicht“, sagte er ruhig, als kein Geschirr mehr auf ihn geworfen wurde und richtete sich wieder zu seiner vollen Größe auf.

Seinem lädierten Körper hatte die plötzliche Bewegung nicht gut getan, alles pochte und schmerzte wieder.

„Was hattest du dann mit ihm, dass du deine Maske runtertun musstest? Hast du ihn geküsst?!“, fragte Sasuke noch immer sauer.

Itachi verdrehte die Augen. Da lief der Hase!

„Ich hatte rein gar nichts mit Naruto! Er hat mich wegen der Haare erkannt!“, erklärte er und setzte sich, wobei er wegen dem leichten, kurzen Schmerz das Gesicht verzog. Sich hinsetzen nach Sex war keine gute Idee... . Trotzdem ließ er sich langsam auf die Couch sinken. Itachis Erklärung und sein schmerzverzerrtes Gesicht besänftigten Sasuke. Er setzte sich neben Itachi und lehnte sich an ihn.

„Aber warum willst du mir dann nicht sagen, ob du mich liebst? Ein „Ja“ oder „Nein“ würde doch schon reichen...“, sagte Sasuke leise und sah Itachi flehend an.

Itachi saß in der Zwickmühle. Er liebte Sasuke ja... aber wenn er ihm sagte, was er fühlte, dann würde er mit Sasuke schlafen MÜSSEN. Dann gab es kein Entkommen mehr für ihn. Und er wollte nicht mit Sasuke schlafen, weil er sein Bruder war. Er hatte sich diesen Vorsatz gefasst und wenn er einen Vorsatz fasste, dann blieb er auch dabei!

„Ja oder Nein?“, fragte Sasuke neben ihm.

Itachi stand auf.

„Nein“, sagte er, kurz bevor er aus der Tür ging, seine Anbumaske nahm und aus dem Haus ging.

Sasuke hörte, wie die Haustür ins Schloss fiel und sich die Stille wieder wie eine Krankheit auf das Haus legte. Nein... dieses eine Wort hallte in seinem Gedächtnis wieder. Wieder und wieder. Immer wieder. Itachi liebte ihn nicht. Wahrscheinlich war er nur einer von vielen, mit denen Itachi spielte. Sasuke legte sich auf das Sofa, dass noch warm war von Itachi und weinte. Es war schlimmer wie damals, in jener Nacht, als alle umgebracht wurden. Damals hatte er sich gefühlt, als würde er explodieren vor Schmerz. Jetzt fühlte er sich, als würde er sterben vor Schmerz, als würde er innerlich verbrennen und verbluten. Itachi seufzte, stand vom Boden vor der Haustür auf und brach auf. Sasukes Tränen... er hatte sie gehört. Er war schuld daran, dass Sasuke jetzt weinte. Aber es gab keinen anderen Weg. Nach kurzer Zeit hatten Itachis Beine ihn automatisch dorthingeführt, wo er hinwollte: Zu Danzo. Er kniete sich zu Boden und richtete den Blick nach unten. Danzo sah den Anbu, der dort immer noch verletzt vor ihm saß verachtend an.

„Mutig von dir, nach allem was geschehen ist, hier aufzukreuzen“, sagte er und Itachi konnte hören, wie sich seine Schritte und der Klang seines Gehstocks näherten.

„Ich bin hier, weil ich etwas richtig stellen möchte“, sagte Itachi mit fester Stimme während draußen die Dämmerung den Tag verschlang.

Danzo lachte verächtlich.

„Ich bin enttäuscht von dir. Ich dachte, du als einziger hättest begriffen, das man als Anbu nur ein Werkzeug ist. Nur ein Werkzeug... MEIN Werkzeug...“, sagte Danzo, legte seinen Gehstock unter Itachis Kinn und drückte sein Gesicht nach oben.

Itachis schwarzer, ernster Blick traf auf den Danzos.

„Ich dachte, meine Anbu hätten dir eine Lektion verpasst... aber du... küsst ihn auch noch und lässt zu, dass er Sex mit dir hat und“-

-„Ich habe meinen Auftrag nicht vergessen!“, brach es zornig aus Itachi heraus.

Danzo zog eine Augenbraue hoch. Normalerweise wagte es niemand, ihn zu unterbrechen.

„Er würde mich nur nie so nah an ihn heranlassen, wenn ich das nicht täte! Ich habe seine Familie getötet! Er hat es nicht vergessen!“

Danzo versetzte Itachi einen schmerzhaften Hieb mit dem Stock gegen den Schritt. Itachi verzog keine Miene dabei.

„Du Narr! Du hättest solche Probleme nicht, wenn du deine Maske aufgelassen hättest!“, rief Danzo.

Itachi senkte den Blick.

„Sasuke vertraut niemandem. Schon gar keinem fremden Anbu. Es war notwendig, die Tarnung fallen zu lassen“, erklärte er.

Danzo sah Itachi eindringlich an, er hatte sich wieder beruhigt.

„Du weißt, dass es deinen Auftrag erheblich erschwert, wenn du Gefühle für ihn entwickelst?“, fragte er unvermittelt und stützte sich auf seinen Stock.

„Danzo-sama... ich bin seit ich dreizehn war euren Lehren gefolgt und war euer bester Anbu... glaubt ihr wirklich, ich hätte noch so etwas wie Gefühle?“, fragte Itachi und sah dem alten Mann direkt in die Augen.

Danzo senkte den Blick. Er seufzte und wandte sich ab.

„Alles, was du getan hast, gehörte also zu deinem Plan?“, fragte er.

„Ja, Danzo-sama“, antwortete Itachi.

Danzo nickte.

„Ich habe dich zu unrecht verdächtigt. Lass dich im Anbu-Krankenzimmer behandeln und verfolge deinen Auftrag dann weiter“, sagte Danzo und Itachi war schon verschwunden.

Die Medic-Anbus im Krankenzimmer konnten ihn vollständig heilen und Itachi trat den Heimweg durch die kühle Nachtluft an. Einzig und allein sein Gesicht hatte er nicht behandeln lassen, er hatte darauf bestanden, seine Maske anzubehalten. Zu Hause fand er Sasuke schlafend auf dem Sofa. Er schien sehr unruhig zu schlafen. Auf seinem Gesicht waren die Spuren seiner Tränen noch deutlich sichtbar. Itachi seufzte leise und griff in seine Tasche. Nachdenklich sah er auf die blaue Kapsel in seiner Hand. Er konnte es nicht tun... aber... anders würde Sasuke nie glücklich werden. Itachi kniete sich auf den Boden, öffnete Sasukes Mund und legte ihm die Kapsel zwischen die Zähne. Er drückte Sasukes Kiefer zusammen, man hörte das Knacken der nun offenen Kapsel und kurze Zeit später fiel Sasukes Kopf reglos zur Seite. Eine Träne rollte über Itachis Wange. Sanft legte er seine Lippen auf Sasukes kühlen Mund.

„Ich liebe Dich... mehr als alles andere“, flüsterte Itachi mit rauher Stimme, stand auf und verschwand.

Der Morgen graute und die Sonnenstrahlen kletterten langsam über das Dach des Uchiha-Hauses, auf welchem ein Anbu saß. Seine langen Haare wehten im Wind, als er aufstand und leise und geschmeidig auf den Boden sprang. Es war Zeit für ihn. Zeit zu gehen. Langsam ging er durch die Pforte vom Anwesen, immer weiter in die Innenstadt Konohas. Die Sonne ging langsam auf und auf den Straßen eilten schon einige Menschen umher. Itachi trat auf den Marktplatz Konohas. Trotz der fünf Anbu, die um ihn herum postiert waren, ging er weiter, bis zur Mitte. Die Anbu näherten sich ihm – und hatten ihn auf einmal umzingelt. Die Menschen sahen neugierig zu der Anbu-Ansammlung in der Mitte des Marktplatzes. Einer der Anbu riss Itachi die Maske vom Gesicht.

„Du wirst von Anbu und Tsunade zum sofortigen Tod verurteilt – Itachi Uchiha.“

Der Langhaarige nahm es nickend zu Kenntnis, machte aber keine Anstalten, sich zu wehren. Es dauerte nicht lange, und man konnte das Tropfen von Blut auf den Pflastersteinen des Marktplatzes hören. Blutropfen in der plötzlichen Stille des Platzes. Der Anbu ohne Maske fiel leblos zu Boden, sein Herz durchbohrt von fünf Anbu-Schwertern. Es war ein kurzer Tod gewesen. Gegen Mittag wachte im Uchiha-Anwesen ein junger Mann aus einem tiefen Schlaf auf. Verwirrt über etwas Hartes in seinem Mund öffnete Sasuke die Augen. Die Stirn runzelnd spuckte er das harte Ding aus und starrte auf das blaue Stück einer Kapsel.

„Schlafkapseln... war ich gestern so durch den Wind, dass er mir eine gegeben hat?“, fragte er sich leise und stand auf.

Gähmend tappte er in die Küche, in der Hoffnung, Itachi zu finden. Er wollte nicht aufgeben. Irgendwann würde Itachi ihn schon lieben! In der Küche war aber niemand. Nur ein Zettel. Sasuke hob ihn auf und las ihn. Er drehte ihn um, fand aber dort keine weiteren Worte. Verwirrt starrte er auf die Schriftzeichen auf der Vorderseite des Zettels.

„Egal was passiert... LEBE!“, stand dort.

Durcheinander schüttelte Sasuke den Kopf. Was wollte Itachi ihm denn DAMIT sagen? Ein Klingeln an der Haustür riss ihn aus den Gedanken. Er steckte den Zettel in seine Hosentasche und machte auf. Draußen stand Naruto, völlig außer Atem und mit verheulten Augen.

„Itachi!“, keuchte er nur.

Sasuke sah ihn fragend an.

„Anbu hat Itachi umgebracht!“, brachte Naruto zwischen seinen Japsern nach Luft hervor.

Sasuke starrte ihn entgeistert an. Das war ein schlechter Scherz? Naruto fiel ihm um den Hals und heulte hemmungslos.

„Dabei hat er dich so geliebt!“, schluchzte er.

Sasuke war unfähig, irgendetwas in sich aufzunehmen.

„Wie... geliebt?“, fragte er verdattert, denn er hatte beschlossen, bei dem positiveren zuerst zu fragen.

„Ja, er war bei mir weil er eifersüchtig darauf war, dass du mit mir geschlafen hast und hat es mir gesagt. Dass er dich liebt“, sprudelte Naruto hervor.

Sasukes Herz machte einen Sprung, der allerdings gedämpft wurde von der anderen Nachricht, die Naruto ihm zugebracht hatte.

„Und wie war das? Itachi umgebracht? Das ist unmöglich“, behauptete Sasuke spöttisch und verschränkte die Arme.

Naruto seufzte. Er hatte gehaut, dass Sasuke so reagieren würde. Wortlos packte er ihn am Arm und zog ihn mit zum Hokage-Turm. Dort ließ man sie sofort durch, als sie Sasuke erkannten. Naruto zog Sasuke in den Keller, zu einem Raum, vor dem fünf Anbu standen.

„Geh rein“, sagte er.

Sasuke sah erst noch einmal forschend um sich. Spielten die ihm hier etwas vor? Als er seine Hand auf die Türklinke vor ihm legte, bemerkte er, dass sie zitterte. Er glaubte nicht daran! Das KONNTE nicht wahr sein! Itachi war schlau und stark, niemand würde ihn jemals töten können! Das musste ein Irrtum sein! Sasuke drückte entschlossen die Klinke hinunter und trat in den Raum. Auf einem Tisch vor ihm lag ein lebloser Körper. Sasuke wurde erst bleich, dann schlecht und dann fiel er ohnmächtig zu Boden.

Als er wieder erwachte, lag er in einem sauberen, weißen Bett im Krankenhaus. Die Flut der Erinnerungen übermannte ihn und er drückte sich weinend in sein Kissen. Er hatte sich schon gefühlt, als würde er explodieren vor Schmerz, hatte sich gefühlt, als würde er sterben vor Schmerz. Jetzt fühlte er sich, als würde er gar nicht mehr existieren. Als wäre er tot. Genauso tot wie Itachi. Die Tränen rannen nur über seine Wangen, weil er Itachi schon jetzt so furchtbar vermisste. Und er durfte nicht zu ihm. Denn er sollte leben, laut Itachi.

„Du gemeiner Drecksack! Wie kannst du mich in dieser Hölle allein lassen!“, schluchzte Sasuke und haute in sein Bett.

Doch das bewirkte nur, dass sein Weinen noch schlimmer war. Er war nun ganz alleine, hatte nicht einmal mehr seinen geliebten nisan.

„Ehm... Sasuke?“

Hastig wischte Sasuke sich übers Gesicht und wandte sich um. Naruto stand vor seinem Bett, einen riesigen Obstkorb in der Hand, zahlreiche Zeitschriften und einen rosa Kuchen bei sich. Er stellte die Sachen auf Sasukes Nachttisch.

„Also... ehm... das Obst ist von uns allen... den Kuchen hat Sakura gemacht... Kakashi und Sai haben die Zeitschriften besorgt... ist glaube ist auch ein icha icha-Buch dabei... ja, und ich... “

Verlegen brach Naruto ab, denn Sasuke mit verheulten Augen zu sehen, brachte ihn völlig aus der Fassung. Sasuke sah ihn abwartend an, wobei ihm auffiel, dass Naruto aussah, als wäre er verprügelt worden.

„Mach deine Hand auf“, verlangte Naruto und sah Sasuke jetzt doch an.

Sasuke öffnete seine Hand und fragte sich, was Naruto denn wollte. Naruto legte zögerlich eine Kette in Sasukes Hand. Sasuke starrte sie an. Itachis Kette.

„Ehm... sag niemandem, dass du sie hast... sonst verprügelt Tsunade-ba dich auch noch...“, meinte Naruto verlegen und strich sich über seinen Hinterkopf.

Sasuke schloss die Hand um die Kette und sah Naruto an.

„Danke“, sagte er leise.

Naruto nickte nur, lächelte Sasuke aufmunternd zu und verließ das Krankenzimmer.

## Kapitel 21: 21

21

Das Essen von Sasukes Team blieb unangerührt und Sasuke wies eine der Schwestern an, es lieber zu verteilen, bevor es verdarb. Die Zeitschriften und das Buch blieben ungelesen. Alles, was Sasuke machte, war schlafen und wenn er wach war, an die Decke zu starren. Er ließ Itachis Kette die ganze Zeit nicht los. Er wollte ihn bei sich haben. Auch wenn er nicht mehr bei ihm war. Seine Teamkameraden kamen einige Male vorbei, doch Sasuke stellte sich schlafend, sobald sie seine Tür öffneten. Er wollte niemanden sehen. Nach drei Tagen entließen die Ärzte ihn endlich – nachdem sie sich sicher waren, dass Sasuke sich nicht umbringen würde. Klapprig, weil er schon drei Tage nichts gegessen hatte, ging Sasuke nach Hause. Vor seiner Haustür blieb er stehen, ehe er sich nach einer halben Stunde dazu aufraffte, aufzusperren. Langsam ging er hinein. Kein Itachi, der auf ihn wartete. Kein Itachi, nachdem er suchen konnte... er könnte... aber er würde ihn nicht finden. Niemals mehr. Stumme Tränen rannen über Sasukes Gesicht und er ließ sich wo er war zu Boden fallen. Er wollte nicht leben, ohne Itachi! Aber Itachi hatte ihm mit diesem blöden Zettel befohlen, zu leben! Wie konnte er nur so grausam sein! Nach einer Weile versiegten Sasukes Tränen und er ging in sein Zimmer, wo er sich ins Bett legte... das Bett, welches so grausam. nach seinem Itachi roch.

Sasuke vegetierte eine Woche so vor sich hin, ehe es Tsunade zu bunt wurde und ihn wieder zum Training mit Team Kakashi verdonnerte. Sasuke ging hin und trainierte härter denn je. Sein Körper, der das nicht mehr gewohnt war, kollabierte und Sasuke musste das restliche Training mit wild schlagendem Herzen und zitternden Knien vom Rand aus beobachten. Sai kam in der Pause zu ihm.

„Es ist nicht schlimm, ein Schatten seiner selbst zu sein“, meinte er freundlich lächelnd, legte Sasuke eine Hand auf die Schulter und hielt ihm einen Lolli entgegen. Sasuke schüttelte Sais Hand wütend weg und schrie ihn an, er solle sich verpissen. Schatten seiner selbst! Tss!

„Ich geb dir gleich einen Schatten!“, brüllte er Sai nach und verließ wortlos an diesem Tag das Training.

So ging es noch einige Monate und Sasukes Laune wurde immer schlechter. Itachis Kette trug er mittlerweile selbst, doch sie lenkte nicht von der Tatsache ab, dass Sasuke nur noch ein Gerippe war. Er war sehr abgemagert, auch wenn Naruto ihn immer mit zu Ichiraku nahm und ihm Ramen bis zum Umfallen hineinstopfte. Vermutlich hatte Sasuke es diesem Umstand zu verdanken, dass er noch nicht an Unterernährung gestorben war. Seine Augen waren nicht mehr ruhig und ausdruckslos wie früher, sie waren nun hasserfüllt und jeder ging ihm aus dem Weg, da Sasuke nun dazu neigte, beim Kleinsten Anlass auszurasen und alles in seiner Umgebung zu zerstören. Jeden Abend weinte Sasuke sich in den Schlaf und drückte sich an das Kissen, dass so nach Itachi roch. Team Kakashi und auch andere hatten versucht, zu ihm durchzudringen und herauszufinden, womit sie ihm helfen könnten – aber Sasuke ließ niemanden an sich heran. Es war, als hätte er zu der eh schon dicken Mauer um sich herum noch Stacheln dazubekommen. Nach drei Monaten herrschte eines Abends große Aufregung in Konoha. Die Hokage rannte in ihrem Büro auf und ab, immer wieder das Bild des Mannes betrachtend, den sie gefunden hatten.

„Nein!!! Das ist unmöglich!“, brüllte sie und donnerte das Foto gegen die Wand,

„Shizune! Hol mir Sasuke!!!“

Wenig später klingelte es also an Sasukes Haustür und er wurde auf Befehl der Hokage hin gebeten, Shizune in den Hokageturm zu folgen. Nachdem er Shizune erst einmal angebrüllt hatte, dass er nicht der Sklave der Hokage wäre, folgte er ihr doch. Was wollte Tsunade denn schon wieder?! In ihrem Büro angekommen, packte sie ihn am Kragen seines Shirts und zog ihn mit sich aus dem Büro, den Gang hinunter und dort in einen Raum. Dort ließ sie ihn los und drehte ihn. Sasukes Blick fiel auf einen Mann, der mit dem Rücken zu ihm auf einem Stuhl saß.

„Ist er das?“, wollte Tsunade wissen.

Sasuke sah sie verständnislos an. Der Mann mit den hüftlangen, schwarzen Haaren schien bemerkt zu haben, dass jemand da war, stand auf und drehte sich um. Sasuke keuchte auf und wich zurück. Sein Griff ging automatisch an Itachis Kette um seinen Hals.

„Ist das Itachi?“, fragte Tsunade erneut.

Sasuke holte tief Luft und sah in die schwarzen Augen des Mannes. Itachis schwarze Augen. Dann schüttelte er den Kopf.

„Nein“, log er, „Itachi ist tot. Das ist ein völlig Fremder.“

Sasuke meinte, dass ein leichtes Lächeln über die Lippen des Mannes huschte, doch er drehte sich um und verließ das Zimmer. Tsunade seufzte und folgte ihm auf den Gang. „Eigentlich blöd von mir“, meinte sie lachend, „Wir haben ihn ja umgebracht, du hast Recht Sasuke, er IST tot. Aber was machen wir jetzt mit dem Kerl dort drin? Er scheint sein Gedächtnis verloren zu haben.“

Sasuke versuchte ein Lächeln zu unterdrücken.

„Er sieht Itachi sehr ähnlich, ja. Deswegen würde ich ihn gerne mit zu mir nehmen“, bot Sasuke an.

Tsunade nickte.

„Nimm ihn gleich mit, dann kann ich mich in die Arbeit stürzen, die er verursacht hat“, meinte sie seufzend und ging.

Sasuke öffnete die Tür und winkte Itachi zu sich. Schweigend gingen sie zum Haus und Sasuke sperrte auf. Drinnen angekommen drehte Sasuke sich um und verpasste Itachi eine Ohrfeige.

„WIE KANNST DU ES WAGEN DICH UMBRINGEN ZU LASSEN!!!“, brüllte er und heulte vor Freude, weil er seinen nisan wieder hatte.

Itachi lächelte nur traurig, nahm Sasuke auf seine Arme und trug ihn ins Wohnzimmer, wo er sich mit ihm auf dem Schoß aufs Sofa setzte.

„Es tut mir Leid. Aber anders ging es nicht. Jetzt habe ich meine Ruhe... von Konoha und von Akatsuki. Der Leader ist mir in den letzten Tagen, wo ich in Konoha war, auf die Schliche gekommen und hat Zetsu geschickt. Es war... eine ständige Anspannung. Mir blieb kein anderer Weg. Außerdem... Danzo hatte mir den Auftrag gegeben, dich zu töten.“

Sasuke zog zitternd die Luft ein. Itachi... sollte ihn töten?

„Warum hast du dann nicht gemacht?! Du tötest doch gerne mal so deine Familie!“, fauchte Sasuke und wand sich von Itachis Schoß.

Itachi blieb ruhig. Seine langen, offenen Haare umspielten sein wunderschönes Gesicht.

„Weil ich gelogen habe“, erwiderte er und hielt Sasuke am Arm fest.

Sasuke hob fragend eine Augenbraue.

„Ich habe gelogen, als ich „Nein“ gesagt habe“, sagte Itachi und lächelte leicht.

Sasuke erstarrte. Nach einer Weile war er wieder fähig zu denken.

„DU SCHEIßKERL!!!“, brüllte er und fiel Itachi weinend um den Hals.

Doch diesmal aus Freude, weil Itachi ihn doch liebte. Itachi drückte seinen kleinen Bruder lächelnd an sich.

„Ich liebe Dich“, sagte er leise.

„Ich liebe Dich auch“, erwiderte Sasuke und sah Itachi glücklich an.

Itachi zögerte nicht lange und legte seine Lippen auf die von Sasuke. Er versuchte sich alles genau einzuprägen: Sasukes weiche Lippen, seine etwas nassen, gesenkten Wimpern, das glückliche „Hmm“ das ihm entwich und dessen Hände, die er in seinen Haaren vergraben hatte. Er liebte seinen kleinen Bruder. Und er würde ihm helfen, dass mit Orochimaru zu vergessen, indem er schöne Erinnerungen ans Uke-sein darüberlegte. Denn... was war schon ein Vorsatz?

owari

Kommentar der Charas:

Sasuke: \*guckt sexy\* Itachi... jetzt könnten wir etwas Bestimmtes machen...

Itachi: \*zieht eine Augenbraue hoch\* Sasuke! Sei nicht immer so versaut!

Naruto: Ich komme mit Sai zusammen... \*heult\* ICH wollte Sasukeee!

Sai: Hmm... Sasukes Penis ist nicht schlecht... aber Narutos ist besser... dagegen ist Sasuke nur ein Schatten seiner selbst... was ja nicht schlimm ist, denn er kann immer noch mit Itachi in Hardcore-Pornos mitmachen \*lächelt freundlich\*

Kakashi: \*guckt aus seinem Buch auf\* Was?

Tsunade: NAAAAAARUUUUUUUUUUUUUUUUUTOOOOOOOOOO!!! \*ein Loch in die Wand haut\*

Sakura: Sasukeeeeeeeeeeeeeeeeeee \*heul\*

Kiba/Shikamaru: \*knutsch knutsch fummel\*